

F. Dölle / C. Deuse / P. Jenkner / A. Oberschelp / J. Rebenstorf /
S. Sanders / G. Winkelmann

Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Fachhochschulen 2009

Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen,
Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt
und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2009

HIS: Forum Hochschule
15 | 2011

Impressum

Frank Dölle
Telefon +49 (0)511 1220-349
E-Mail: doelle@his.de

Peter Jenkner
Telefon +49 (0)511 1220-352
E-Mail: jenkner@his.de

Gert Winkelmann
Telefon +49 (0)511 1220-451
E-Mail: winkermann@his.de

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de
Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
1 Rahmenbedingungen des Projekts	1
1.1 Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftsressorts.....	1
1.2 Ziele und Ausrichtung des AKL	1
2 Hinweise zur Ergebnisdarstellung	4
2.1 Umstellung auf das gestufte Studiensystem.....	4
2.2 Gliederung der Ergebnisdarstellung	9
3 Ausgewählte Ergebnisse für Fächergruppen	13
3.1 Darstellungsformen.....	13
3.2 Gegenüberstellung von Lehr- und Forschungserfolg.....	13
3.2.1 Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissen- schaften	16
3.2.2 Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften	18
3.3 Ausstattung, Kosten und Drittmittelerfolg nach Fächergruppenaggregaten.....	20
3.3.1 Kennzahlenauswahl	20
3.3.2 Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissen- schaften	22
3.3.3 Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften	28
4 Tabellenteil	35
4.1 Hochschulen im Vergleich je Fächergruppe	35
4.2 Fächer im Vergleich je Fächergruppe	41
4.3 Lehreinheiten im Vergleich je Fach	45
Literaturverzeichnis	69
Anhang	71

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1:	Anteile der Abschlusstypen an Studierenden i. d. RSZ je Fachhochschule in %	4
Abbildung 2.2:	Anteile der Abschlusstypen an Absolventen je Fachhochschule in %	5
Abbildung 2.3:	Anteile der Abschlusstypen an Studierenden i. d. RSZ je Fach in %	6
Abbildung 2.4:	Anteile der Abschlusstypen an Absolventen je Fach in %	7
Abbildung 2.5:	Darstellung der Kennzahlen	11
Abbildung 3.1:	Lehr- und Forschungserfolg – Beispiel für Fächergruppendarstellung	14
Abbildung 3.2:	Lehr- und Forschungserfolg – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften	17
Abbildung 3.3:	Lehr- und Forschungserfolg – Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften	19
Abbildung 3.4:	Lehrkosten im Jahr je Bachelor-Studienplatz – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften	22
Abbildung 3.5:	Lehrkosten im Jahr je Bachelor-Studierenden – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften	23
Abbildung 3.6:	Lehrkosten im Jahr je Master-Studienplatz – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften	24
Abbildung 3.7:	Lehrkosten im Jahr je Master-Studierenden – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften	25
Abbildung 3.8:	Kosten insgesamt je Professor – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften	26
Abbildung 3.9:	Drittmittel je Professor – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften	27
Abbildung 3.10:	Lehrkosten im Jahr je Bachelor-Studienplatz – Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften	28
Abbildung 3.11:	Lehrkosten im Jahr je Bachelor-Studierenden – Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften	29
Abbildung 3.12:	Lehrkosten im Jahr je Master-Studienplatz – Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften	30
Abbildung 3.13:	Lehrkosten im Jahr je Master-Studierenden – Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften	31
Abbildung 3.14:	Kosten insgesamt je Professor – Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften	32

Abbildung 3.15: Drittmittel je Professor – Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissen- schaften.....	33
---	----

1 Rahmenbedingungen des Projekts

1.1 Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftsressorts

Die HIS Hochschul-Informationen-System GmbH legt mit dem Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL) 2009 für Fachhochschulen zum sechsten Mal hochschul- und länderübergreifend vergleichbare Kennzahlen auf Fächerebene vor.¹

In das Projekt einbezogen sind die 18 Fachhochschulen der Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein:

- | | |
|--|--------------------------------|
| ■ Alice Salomon Hochschule Berlin | ■ Fachhochschule Stralsund |
| ■ Beuth Hochschule für Technik Berlin | ■ Hochschule Wismar |
| ■ Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin | ■ Hochschule Anhalt |
| ■ Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin | ■ Hochschule Harz |
| ■ Hochschule Bremen | ■ Hochschule Magdeburg-Stendal |
| ■ Hochschule Bremerhaven | ■ Hochschule Merseburg |
| ■ Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg | ■ Fachhochschule Flensburg |
| ■ Hochschule Neubrandenburg | ■ Fachhochschule Kiel |
| | ■ Fachhochschule Lübeck |
| | ■ Fachhochschule Westküste |

Den Projektpartnern stehen die Ergebnisse in größerer Detailtiefe zur Verfügung. Die Wissenschaftsressorts nutzen diese u. a. zur Unterrichtung der Parlamente und als Datenbasis für indikatorgestützte Mittelverteilungsmodelle auf der Ebene Land – Hochschule.² Die Hochschulen fragen von HIS zusätzlich kommentierte Auswertungen der Ergebnisse nach, die als Informationsbasis der Hochschulleitung sowie dem hochschulinternen Diskussionsprozess dienen.

Der Projekterfolg resultiert aus der engen Zusammenarbeit zwischen der HIS GmbH und den beteiligten Wissenschaftsressorts und Hochschulen. Alle wichtigen Entscheidungen zu den Zielsetzungen und methodischen Weiterentwicklungen werden von einer Lenkungsgruppe getroffen, in der die Hochschulen und Wissenschaftsressorts der Länder gleichberechtigt vertreten sind. Die Geschäftsführung der Lenkungsgruppe liegt bei HIS, die personelle Zusammensetzung ist in Anhang 1 dokumentiert.

1.2 Ziele und Ausrichtung des AKL

Die staatliche Hochschulsteuerung der letzten Jahre überträgt den Hochschulen mehr Eigenverantwortung. Die gewonnene Autonomie ist seitens der Hochschulen gleichzeitig mit erhöhten Anforderungen an eine transparente Berichterstattung über die Effizienz der Verwendung öffentlicher Mittel verbunden. In einem durch zunehmenden Wettbewerb gekennzeichneten Umfeld übernehmen sowohl das interne als auch das extern ausgerichtete Berichtswesen der Hochschulen

¹ Weitere Ergebnisse liegen für die Jahre 1998 [Leszczensky u. a. 2001], 2000 [Leszczensky u. a. 2002], 2002 [Dölle u. a. 2004], 2004 [Dölle u. a. 2007] sowie 2007 [Dölle u. a. 2009] vor.

² Beispiele sind Berlin und Schleswig-Holstein.

eine bedeutende Funktion. Dabei sind auch die Bezugspunkte zu den verbreiteten outputorientierten bzw. kennzahlengestützten Steuerungs- und Finanzierungsmodellen zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs, eine valide und allgemein zugängliche Datenbasis bereitzustellen, die einen Vergleich fachlich ähnlicher Einheiten verschiedener Hochschulen erlaubt. Damit wird den Akteuren der Wissenschaftspolitik eine Hilfestellung zur Versachlichung und empirischen Fundierung der Diskussion gegeben. Die Datenbasis des AKL soll durch ihre Ausrichtung auf Vergleichbarkeit gleichzeitig einen Beitrag zur Verbesserung hochschulinterner Steuerung leisten.

Um Ziel und Zweck des AKL zu erreichen, ist er als kostenrechnerisch orientiertes Kennzahlensystem angelegt, welches die Kosten und Leistungen von Hochschulen miteinander in Beziehung setzt. Methodik und Außendarstellung des Projekts sind bewusst auf eine hohe Aggregation des Datenmaterials ausgelegt. Die bisherigen Erfahrungen im AKL haben gezeigt, dass eine Diskussion über die Ursachen von Kostenunterschieden sowie über unterschiedliche Entwicklungstendenzen zwischen Hochschulen eher durch aggregierte als durch detaillierte Ergebnisdarstellungen gefördert werden. Detaillierte Datenanalysen für einzelne Hochschulen sind auch im AKL möglich, zuvorderst sind sie jedoch Aufgabe der hochschuleigenen Kosten- und Leistungsrechnungssysteme.

Der AKL ist – trotz seiner kostenrechnerischen Orientierung – keine Kosten- und Leistungsrechnung im engen betriebswirtschaftlichen Sinn. Entsprechend kann und soll er an den Hochschulen vorhandene Kosten- und Leistungsrechnungssysteme nicht ersetzen, sondern an deren Datenbasis anknüpfen. Anders als die Kosten- und Leistungsrechnung ist der AKL vorrangig auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Hochschulen ausgerichtet.

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass die Kennzahlen des AKL keine unmittelbare Aussage über die Qualität von Lehre und Forschung erlauben. Hier sind ergänzende Informationen – bspw. Forschungs- und Lehrevaluationen – notwendig.

Folgende Merkmale charakterisieren den AKL in Kurzform:

- Überführung hochschulspezifischer Organisationsstrukturen in eine einheitliche Kostenstellensystematik.
- Stark aggregierte Kostengrößen: Die im AKL ausgewiesenen Kosten setzen sich aus Personal- und Sachkosten sowie Investitionen (als Annäherung an Abschreibungen) zusammen. Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten werden nicht berücksichtigt. Unterschieden werden die Mittelherkünfte Landes- und Sondermittel einerseits sowie Drittmittel andererseits.
- Verrechnung aller Kosten auf Endkostenstellen, insbesondere auf die Lehr- und Forschungseinheiten³, welche als „Scharnier“ zwischen der Kostenstellen- und der Kostenträgerrechnung fungieren.
- Aufteilung der Kosten auf die zentralen Hochschulaufgaben Lehre und Forschung.⁴
- Berechnung vergleichbarer Leistungszahlen für die Lehre (Studienplätze, Studierende, Absolventen) durch geeignete Gewichtungen.

³ Weitestgehend abgegrenzt als Lehreinheiten nach Kapazitätsverordnung (KapVO).

⁴ Grundlegende Annahme ist, dass Professoren an Fachhochschulen bei einer Lehrverpflichtung von 18 SWS ein Anteil von 5 % der Arbeitszeit für Forschung zur Verfügung steht, vgl. Anhang 4.

- Berücksichtigung der Dienstleistungsverflechtungen innerhalb und zwischen den Hochschulen.⁵
- Kennzahlenrechnung für Lehreinheiten sowie für Studiengänge.

Eine Kostenträgersicht ist im AKL sowohl durch die Kostenaufteilung auf Lehre und Forschung als auch durch die Kennzahlenberechnung für einzelne Studiengänge umgesetzt.

Die Vielzahl und Vielgestaltigkeit der derzeit angebotenen sowie der auslaufenden Studiengänge führt jedoch zu einer Fülle von Einzelergebnissen, die eine Gesamtbewertung erschweren. Um der vorliegenden Veröffentlichung einen handhabbaren Rahmen zu geben, wird auf einen Ausweis von Kennzahlen für Studiengänge verzichtet. Diese stehen den Projektbeteiligten sowie für Sonderauswertungen zur Verfügung.

Die für die vorliegende Veröffentlichung gewählte Ausweisebene der Lehreinheit bringt folgende Vorteile mit sich:

- Lehreinheiten stellen eine erste Aggregationsstufe oberhalb von Studiengängen dar.
- Sie erlauben Aussagen über ganze Fächer (z. B. Sozialwesen, Maschinenbau usw.).
- Sie entsprechen in den meisten Fällen organisatorischen Einheiten an den Hochschulen (z. B. Institute oder Zusammenfassungen von Instituten, Fachbereiche u. dgl.).
- Sie erlauben eine Gegenüberstellung lehr- und forschungsbezogener Kennzahlen.

Ziel und Zweck des AKL – insbesondere der hochschul- und länderübergreifende Vergleich – erfordern Datenabgrenzungen, die häufig über vorhandene Datenstrukturen der Hochschulsysteme sowie der amtlichen Hochschulstatistik hinausgehen. Das von den Hochschulen bereitgestellte Datenmaterial wird daher durch HIS speziell aufbereitet. Beispiele sind der Ausschluss bestimmter Kostenbestandteile sowie die Gewichtung von Studierenden- und Absolventenzahlen.

Entsprechend haben diejenigen AKL-Kennzahlen besonderes Gewicht, die einen Mehrwert gegenüber der amtlichen Hochschulstatistik bieten. Dies betrifft v. a. die Lehrkostenkennzahlen und die Auslastung.

Die für den länderübergreifenden Vergleich ausgelegte Datenabgrenzung kann für konkrete Verwendungszwecke einzelner Hochschulen oder Länder zielorientiert modifiziert werden.⁶ Dies kommt der politischen Akzeptanz solcher ergänzenden Auswertungen zugute, da methodische Fundierung und Datenqualität des AKL gesichert bleiben. Insbesondere können für Finanzierungszwecke abweichende Abgrenzungen sowohl der Kosten als auch der Leistungen erforderlich sein.

5 Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt, in welchem Maß eine Lehreinheit an Studiengängen anderer Lehreinheiten beteiligt ist bzw. Ausbildungsleistungen fremder Lehreinheiten für die „eigenen“ Studiengänge in Anspruch nimmt.

6 Beispiel ist die Berechnung der leistungsbezogenen Mittelvergabe für die Fachhochschulen Berlins.

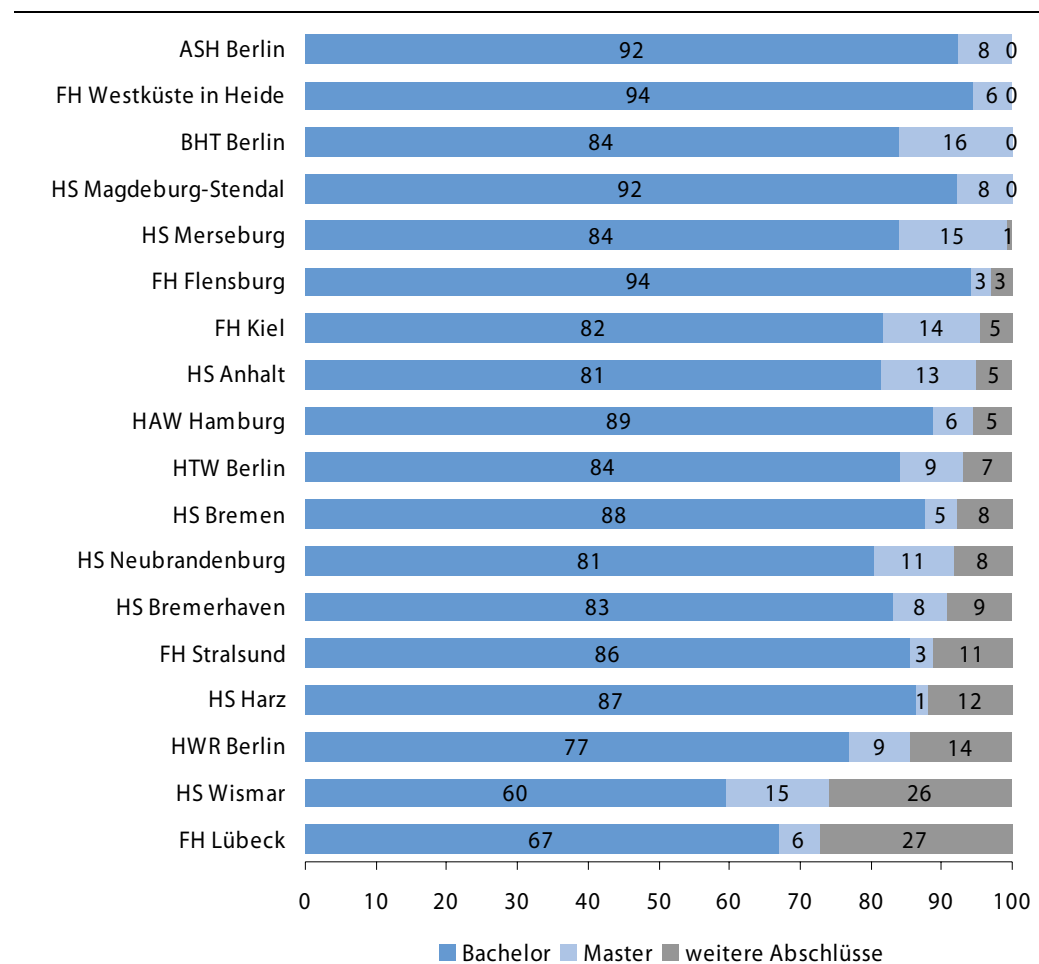
2 Hinweise zur Ergebnisdarstellung

2.1 Umstellung auf das gestufte Studiensystem

Die Situation im Basisjahr 2009 dieses AKL ist durch den weit vorangeschrittenen Umstellungsprozess auf gestufte Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen geprägt. Studiengänge mit weiteren, nicht gestuften Abschlüssen (v. a. dem traditionellen Diplom) haben im Durchschnitt nur noch einen Anteil von ca. 8 % an den Studierenden in der Regelstudienzeit bzw. von ca. 16 % an allen Studierenden.

Die Anteile der Abschlusstypen an den Studierenden in der Regelstudienzeit je Fachhochschule sind in Abbildung 2.1 aufgeführt.

Abbildung 2.1: Anteile der Abschlusstypen an Studierenden i. d. RSZ je Fachhochschule in %



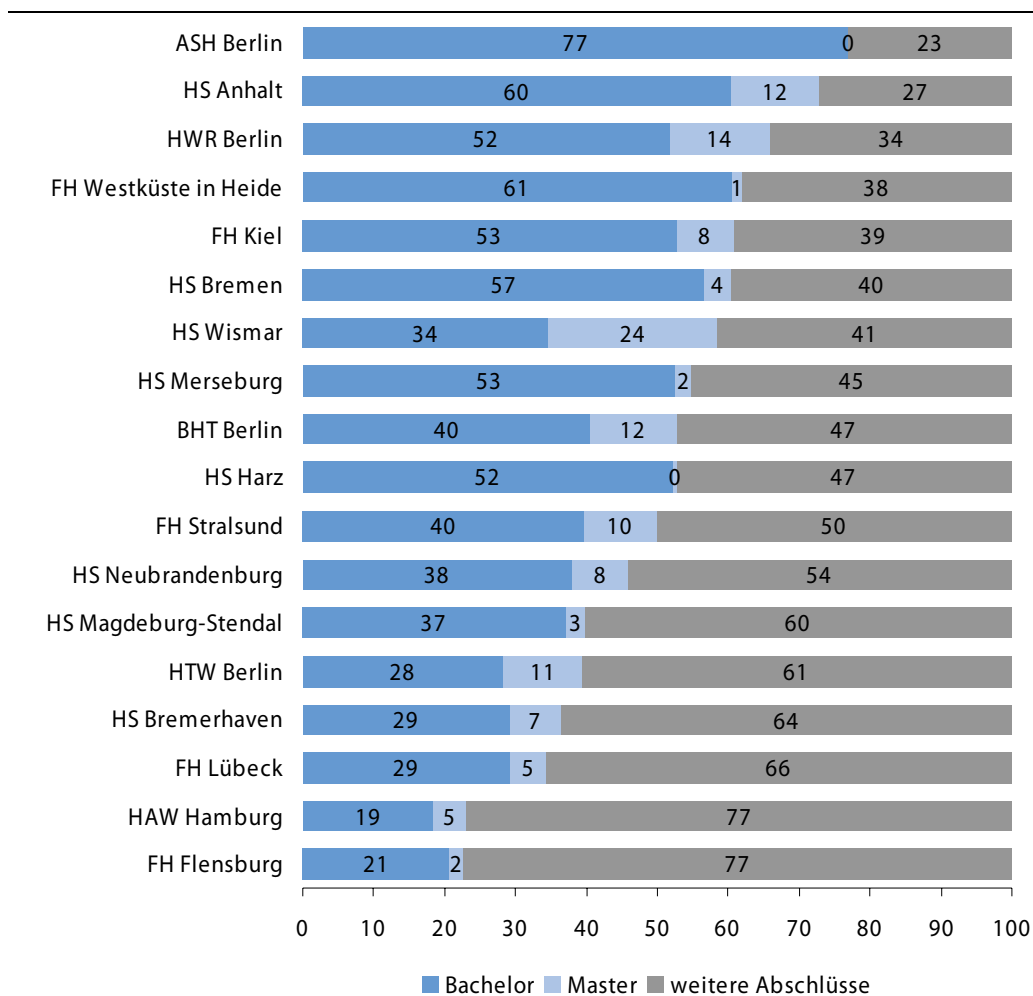
Daten des Jahres 2009; vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Studiengänge

Während Studierende also weitgehend in gestuften Studiengängen eingeschrieben sind, teilen sich die Absolventenzahlen im Durchschnitt jeweils zur Hälfte in gestufte und traditionelle Abschlüsse auf. Dies liegt zum einen daran, dass je nach Zeitpunkt der Umstellung und Regelstudienzeit die neuen gestuften Studiengänge z. T. noch keine repräsentativen Absolventenzahlen aufweisen können, während in den auslaufenden traditionellen Studiengängen auch Studierende außerhalb der Regelstudienzeit verstärkt zum Studienabschluss drängen.

Zum anderen ist ein Effekt der Datenverfügbarkeit- und abgrenzung zu berücksichtigen: Während Absolventendaten über einen Zweijahreszeitraum bis zum Sommersemester 2009 ausgewertet werden, stammen die Studierendenendaten aus dem Wintersemester 2009/2010 und repräsentieren somit einen fortgeschritteneren Zeitpunkt im Umstellungsprozess auf gestufte Studiengänge.

Die Anteile der Abschlusstypen an den Absolventen je Fachhochschule sind in Abbildung 2.2 aufgeführt.

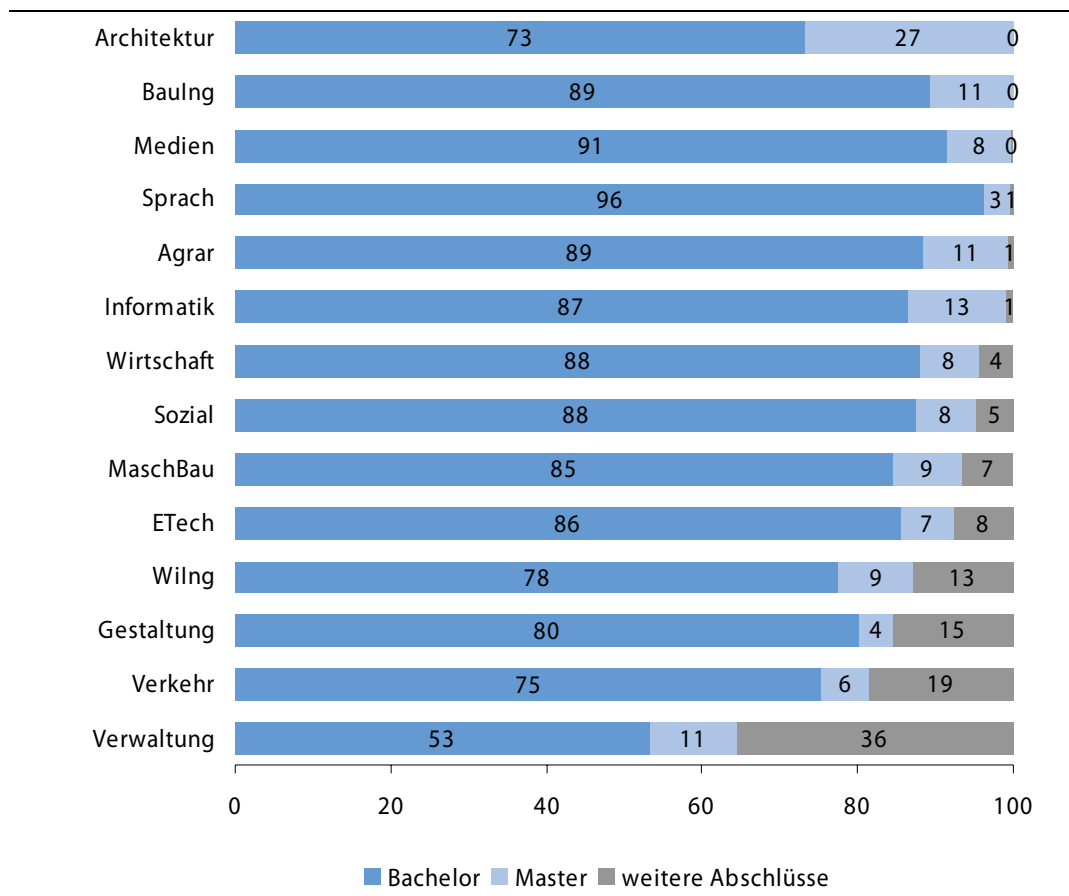
Abbildung 2.2: Anteile der Abschlusstypen an Absolventen je Fachhochschule in %



Daten des Jahres 2009; vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Studiengänge

Zwischen den Fächern zeigen sich nur geringe Unterschiede in den Anteilen der Abschlusstypen an den Studierendenzahlen (vgl. Abbildung 2.3). Das Fach Verwaltungswissenschaften sticht hier mit einem hohen Anteil weiterer Abschlüsse heraus. Ursächlich dafür sind zwei Studiengänge der HWR Berlin, die weiterhin mit einer staatlichen Laufbahnprüfung abschließen.

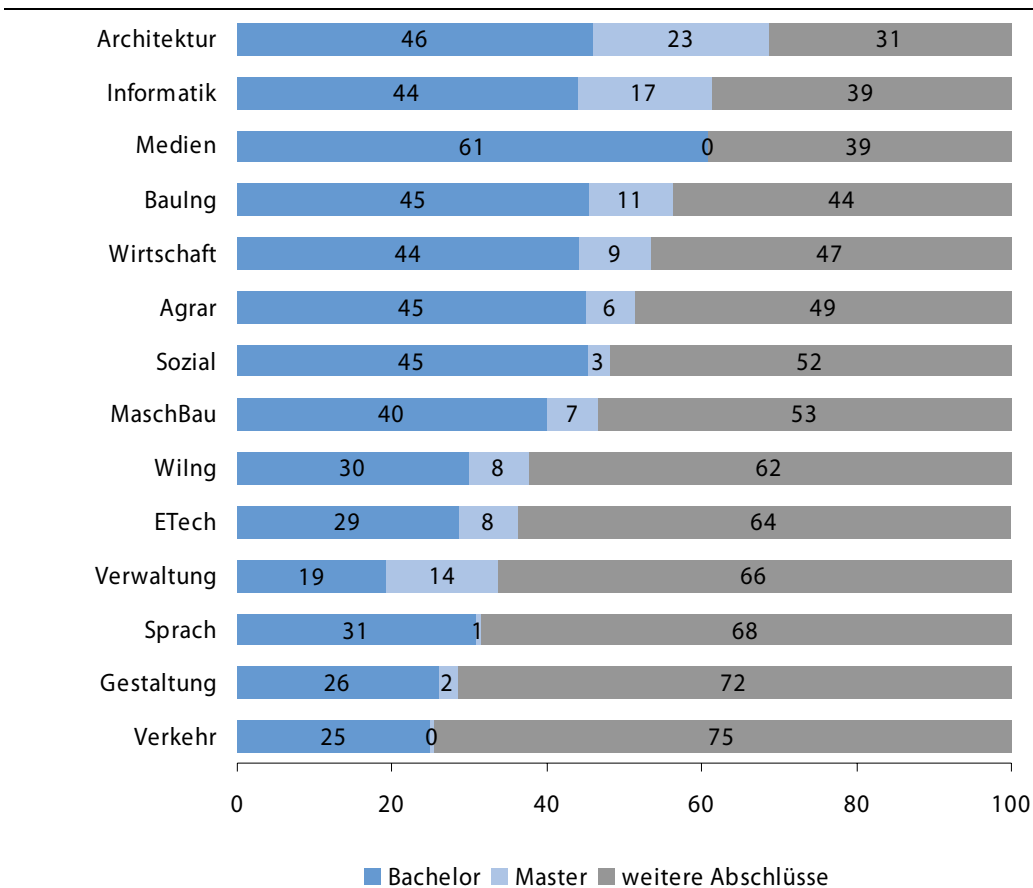
Abbildung 2.3: Anteile der Abschlusstypen an Studierenden i. d. RSZ je Fach in %



Daten des Jahres 2009; vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Studiengänge

Die Anteile der Abschlusstypen an den Absolventen zeigen eine breitere Streuung zwischen den Fächern (vgl. Abbildung 2.4), als dies bei den Studierenden der Fall ist.

Abbildung 2.4: Anteile der Abschlusstypen an Absolventen je Fach in %



Daten des Jahres 2009; vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Studiengänge

Methodik und Ergebnisausweis des AKL wurden auf Basis einer intensiven Diskussion in der Lenkungsgruppe an die Bedingungen des gestuften Studiensystems angepasst.

Vor Einführung gestufter Studiengänge wurde an Fachhochschulen mit dem FH-Diplom weitestgehend ein einheitlicher und gleichwertiger Abschluss angeboten. Studierenden- bzw. Absolventenzahlen dieses Abschlusses ließen sich zu vergleichbaren Leistungsgrößen addieren. Eine Addition von Abschlüssen unterschiedlicher Kompetenzstufen (insbesondere von Universitäts- und Fachhochschuldiplom) war nicht vorgesehen.

Im gestuften Studiensystem liegen dagegen auch innerhalb der Hochschulart Fachhochschule Abschlüsse unterschiedlicher Kompetenzstufen vor (Bachelor, Master, traditionelle Abschlüsse). Eine derartige Addition erfordert ein Urteil über die Wertigkeit dieser Abschlüsse zueinander. Ein solches Urteil kann nicht allgemeingültig, sondern nur unter Beachtung des jeweiligen Verwendungszwecks der Gewichtung getroffen werden.

Entsprechend werden im vorliegenden Bericht die Grunddaten für Studierende und Absolventen sowie die darauf beruhenden Kennzahlen nach Abschlusstypen getrennt ausgewiesen.

Dabei werden Bachelor, Master und weitere Abschlüsse⁷ unterschieden. An- und auslaufende Studiengänge werden in die Ergebnisse einbezogen.

Mit der Darstellung von Kostenstrukturen unterschiedlicher Abschlusstypen wird einem gestiegenen Informationsbedürfnis der Berichtsadressaten nachgekommen. Im vorliegenden Bericht werden dazu die Kostenkennzahlen je Studienplatz bzw. je Studierenden für die Abschlusstypen Bachelor und Master veröffentlicht. Ein Kostenausweis für weitere Abschlüsse ist aufgrund der geringen Fallzahlen (s. o.) nicht zielführend.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf folgende Lehreinheiten, für die im Jahr 2009 noch ausschließlich oder überwiegend Studierende weiterer Abschlüsse vorzufinden waren: HWR Berlin, Fachbereiche Rechtspflege und Polizei (überwiegend staatliche Laufbahnprüfungen), Hochschule Bremen, Lehreinheit Nautik (überwiegend FH-Diplom) sowie Hochschule Wismar, Lehreinheiten Design und Kommunikationsdesign (ausschließlich FH-Diplom).

Die Differenzierung der Lehrkostenkennzahlen nach Abschlusstypen ist dabei im Rahmen der bisherigen AKL-Methodik möglich:

- Die Aufteilung der Lehrkosten einer Lehreinheit auf die Abschlusstypen entstammt der im AKL bereits üblichen Kostenverrechnung auf Studiengänge. Diese basiert auf der rechnerischen Lehnachfrage, die durch einzelne Studiengänge innerhalb einer Lehreinheit besteht.⁸ Die verfügbare Datenlage erfordert dabei weiterhin die Annahme, dass die durchschnittlichen Lehrkosten je angebotener Semesterwochenstunde gleichermaßen für jeden nachfragenden Studiengang gelten.
- Als Lehrleistungen lassen sich grundsätzlich Studierenden-, Absolventen- und Studienplatzzahlen nach Abschlusstypen differenziert summieren und durch geeignete Gewichtungen lehrinheitsbezogen ausweisen. Aufgrund der verfügbaren Datenlage ist jedoch im Rahmen dieser Auswertung auf folgende Besonderheiten hinzuweisen:
 - ▶ Absolventenzahlen werden als absolute Größe je Lehreinheit und Abschlusstyp ausgewiesen. Auf einen Ausweis von Lehrkosten je Absolvent wird allerdings noch verzichtet. Grund dafür ist, dass die Kosten des Jahres 2009 durch die aktuell angebotenen neuen Studiengänge beeinflusst sind und eine Verrechnung dieser Kosten auf die noch weitgehend von traditionellen Abschlüssen dominierten Absolventenzahlen nicht sinnvoll und verlässlich interpretiert werden kann.
 - ▶ Eine Berechnung von Studienplatzzahlen je Abschlusstyp auf der Ebene von Lehreinheiten würde eine umfangreiche Erhebung kapazitätsrechnerischer Details bei den Hochschulen und/oder weitreichende Annahmen seitens HIS erfordern. Zudem sind die kapazitätsrechnerischen Grundlagen (insbesondere für Master-Studiengänge) vielfach noch nicht hinreichend stabil. Auf eine explizite Berechnung und den Ausweis von Studienplatzzahlen wird daher im AKL 2009 verzichtet. Trotz dieser Einschränkungen lassen sich im Modell des AKL jedoch näherungsweise die Lehrkosten eines einzelnen Studienplatzes je Abschlusstyp berechnen. Der Ausweis dieser Kennzahl ermöglicht eine Orientierung, wie die Lehrangebote der einzelnen Fächer und Standorte ausgestattet sind.
- Eine Vollzeitgewichtung der Lehrleistungen in Teil- und Teilzeitstudiengängen ist weiterhin erforderlich, um diese innerhalb einer Abschlussart addieren zu können. Maßstab ist der zeit-

⁷ Die Kategorie „weitere Abschlüsse“ beinhaltet insbesondere Diplom und staatliche Laufbahnprüfungen.

⁸ Die Lehnachfrage errechnet sich über die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit multipliziert mit den Curricularanteilswerten gemäß Kapazitätsrechnung, vgl. Anhang 4.

liche Aufwand, der für modularisierte Studiengänge durch Leistungspunkte (LP) standardisiert ist. Ein Vollzeitstudium erfordert 30 LP im Semester.

- Die Dienstleistungskorrektur erfolgt wie bisher durch Gewichtung der Lehrleistungsgrößen mit Koeffizienten. Diese Koeffizienten werden nun allerdings für jeden Abschlusstyp sowie getrennt nach Studierenden und Absolventen berechnet. Gründe dafür sind, dass die Abschlusstypen innerhalb einer Lehreinheit z. T. sehr unterschiedliche Dienstleistungsbeziehungen aufweisen sowie dass die Absolventenzahlen erst mit Verzögerung auf Veränderungen der Studierendenzahlen reagieren.

2.2 Gliederung der Ergebnisdarstellung

Die Tabellen mit den Kennzahlenergebnissen sind in drei Kapitel aufgeteilt.

Kapitel 4.1 enthält eine Zusammenfassung der Ergebnisse in Form von **Mittelwerten für Fächergruppen und Hochschulen**. Diese bieten einen fachbezogenen Standortvergleich oberhalb der Ebene einzelner Fächer und somit einen möglichen Einstieg in die fachlich differenzierte Analyse.

Der Ergebnisausweis folgt der fachlichen Gliederung der amtlichen Hochschulstatistik. Zwecks kompakter und aussagekräftiger Darstellung werden in dieser Veröffentlichung die Fächergruppen gemäß Hochschulstatistik rund um die beiden an Fachhochschulen dominierenden Fächergruppen „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ einerseits sowie „Ingenieurwissenschaften“ andererseits zusammengefasst. Dies betrifft sowohl die grafischen Darstellungen in Kapitel 3 als auch die Tabellen 4.1 und 4.2. Die Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaft wird in die eben genannten Grafiken und Tabellen nicht einbezogen, da sie an Fachhochschulen ausschließlich das Fach Gestaltung umfasst. Dieses wird als eigenständiges Fach in der Tabelle 4.3 ausgewiesen. Mittelwerte für Fächergruppen in strikter Abgrenzung gemäß Hochschulstatistik stehen den Projektpartnern sowie für Sonderauswertungen weiterhin zur Verfügung.

Um das fachliche Spektrum innerhalb der Fächergruppen (bzw. Aggregate von Fächergruppen) überblicken zu können, werden in Kapitel 4.2 die **Mittelwerte je Fach** zusammenfassend dargestellt. Die Abgrenzung der Fächer orientiert sich an den Lehr- und Forschungsbereichen bzw. Studienbereichen der Hochschulstatistik.

Die **Ergebnisse der einzelnen Fächer** finden sich in Kapitel 4.3. Bei den innerhalb eines Faches ausgewiesenen Einheiten verschiedener Hochschulen handelt es sich i. d. R. um die Lehreinheiten gemäß Kapazitätsrechnung. Die Abgrenzung der Fächer ist identisch mit Kapitel 4.2. Die Zuordnung von Lehreinheiten zu Fächern ist in Anhang 2 dokumentiert.⁹

Im Mittelpunkt des Kennzahlenausweises stehen die **Kostenkennzahlen für Lehre und Forschung**. Im Bereich Lehre sind dies die jährlichen Lehrkosten je SWS, je Studienplatz und je Studierenden. Im Bereich Forschung handelt es sich um die Kosten und um die Drittmittel je Professor. Die übrigen ausgewiesenen Zahlen helfen bei der Interpretation der o. g. Kostenkennzahlen:

- Sie dienen zur Erklärung von Kostenunterschieden zwischen den Lehreinheiten.
- Sie geben Hinweise zur Identifikation geeigneter Vergleichspartner für eine einzelne Lehreinheit (z. B. ähnliche Größe, ähnliches Ausbildungsangebot usw.).
- Die von einer Lehreinheit angebotenen Studiengänge und deren Anteil an der Lehrversorgung durch diese Lehreinheit sind im Anhang 1 aufgelistet.

⁹ Kennzahlen für Studiengänge werden wegen der Vielzahl und Vielfältigkeit von Studiengängen nicht veröffentlicht, sondern stehen nur den Projektpartnern sowie für Sonderauswertungen zur Verfügung.

Die Tabellen gliedern sich in vier Abschnitte (siehe Abbildung 2.5), die – je nach Anzahl der Vergleichspartner – auf einer einzelnen Seite bzw. einer Doppelseite verteilt sind:

- Der erste Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur der Lehrleistungen differenziert nach Abschlusstypen,
- der zweite Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur des wissenschaftlichen Personals sowie Betreuungsquoten differenziert nach Abschlusstypen,
- der dritte Abschnitt enthält Angaben zum Lehrangebot und zu den Lehrkosten je Studienplatz und je Studierenden differenziert nach Abschlusstypen,
- der vierte Abschnitt enthält Kennzahlen zur Ausstattung und Forschung je Professor.

Soweit es sich um relative Größen handelt, wird das gewichtete arithmetische Mittel als Vergleichsmaßstab aufgeführt. Diese Mittelwerte lassen sich jedoch nicht im Sinne von Mindest- oder Normwerten interpretieren.

Im Folgenden werden Hinweise zu den ausgewiesenen Kennzahlen gegeben. Für eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Kennzahlen wird auf das Glossar verwiesen.

Lehrleistungen (erster Tabellenabschnitt):

- Die **Lehrleistungen** werden nach Abschlusstypen differenziert ausgewiesen und beziehen sich auf die der jeweiligen Lehreinheit zugeordneten Studiengänge. Sie sind in Vollzeitäquivalente (VZÄ) umgerechnet.¹⁰ Dienstleistungen für und von anderen Lehreinheiten sind berücksichtigt. Dazu werden nach Abschlusstyp differenzierte Dienstleistungskoeffizienten herangezogen.¹¹
 - ▶ Es werden nur Studierende innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit ausgezählt.
 - ▶ Absolventenzahlen sind (anders als die Studierendenzahlen) eine jahrgangsbezogene Größe.

Wissenschaftliches Personal / Betreuungsquote (zweiter Tabellenabschnitt):

- Das **wissenschaftliche Personal** (inkl. Lehraufträge) gibt einen Hinweis auf die Größe einer Lehreinheit.¹² Die Personalstruktur einer Lehreinheit wird durch die Anzahl der Professoren und ihren Anteil am wissenschaftlichen Personal dargestellt.
- Die **Betreuungsquoten** (Studierende bzw. Absolventen je wissenschaftliches Personal) dienen als Indikator für die Intensität der Betreuung sowie für die Leistung und Belastung des wissenschaftlichen Personals in der Lehre. Die Quoten werden getrennt nach Abschlusstypen dargestellt. Sie können (jeweils für Studierende oder für Absolventen) addiert werden, um eine Gesamtbetreuungsquote zu ermitteln. Dabei kann je nach Bedarf auch eine Gewichtung vorgenommen werden (vgl. Kapitel 3.2)

¹⁰ Referenz für ein Vollzeitstudium sind 30 Leistungspunkte je Semester in den gestuften Studiengängen.

¹¹ Zur Berücksichtigung der Dienstleistungsbeziehungen und den weiteren Besonderheiten bei der Abgrenzung der Leistungsdaten in der Lehre siehe Anhang 4.

¹² Unterschiede im Umfang und Verlauf von Beschäftigungen werden durch Umrechnung in Beschäftigungs-Vollzeitäquivalente vergleichbar zusammengefasst. Zufälligkeiten von Stichtagserhebungen werden vermieden. Ein Vollzeitäquivalent entspricht einer ganzjährigen Vollzeitbeschäftigung.

Abbildung 2.5: Darstellung der Kennzahlen

Beispiel ¹⁾

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %	
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾		
gewichtetes arithmetisches Mittel							1	
Hochschule 1, LE 1	409	62	167	34	–	23	1	
Hochschule 2, LE 1	696	117	200	35	–	140	0	
Hochschule 3, LE 1	196	44	57	12	–	–	0	
Hochschule 4, LE 1	146	34	106	54	–	–	2	
Hochschule 5, LE 1	53	9	20	–	–	18	12	
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}		Bachelor		Master		Weitere ³⁾	
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absolventen ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absolventen ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absolventen ²⁾
	insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel			79	12,3	4,5	–	2,2	1,2
Hochschule 1, LE 1	37	34	92	10,9	4,5	–	1,7	0,9
Hochschule 2, LE 1	51	34	67	13,8	4,0	–	2,3	0,7
Hochschule 3, LE 1	12	8	70	16,1	4,7	–	3,6	1,0
Hochschule 4, LE 1	14	12	85	10,2	7,4	–	2,4	3,8
Hochschule 5, LE 1	8	8	98	7,0	2,6	–	1,2	–
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je				
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master	
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel		23	85	3.180	5.430	6.380	5.400	6.340
Hochschule 1, LE 1	1.484	4	65	3.150	5.320	8.220	5.090	7.850
Hochschule 2, LE 1	1.535	48	95	3.100	5.030	5.310	5.040	5.320
Hochschule 3, LE 1	356	27	131	3.950	7.560	5.770	6.310	4.820
Hochschule 4, LE 1	499	6	103	3.140	5.770	5.620	7.240	7.050
Hochschule 5, LE 1	266	2	54	2.930	5.200	9.690	5.570	10.380
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung	Personal ⁷⁾	je Professor ⁷⁾		in EUR je Professor ⁷⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel	150.300	13.800	91	9	0,0	0,6	0,1	10.400
Hochschule 1, LE 1	153.600	18.300	88	12	0,0	0,7	0,1	13.200
Hochschule 2, LE 1	154.700	14.100	91	9	0,0	0,6	0,2	11.000
Hochschule 3, LE 1	173.800	8.300	95	5	0,2	0,5	0,1	17.900
Hochschule 4, LE 1	136.600	7.700	94	6	0,1	0,5	0,0	1.200
Hochschule 5, LE 1	111.400	7.300	93	7	0,0	0,4	0,0	200

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Lehrangebot und Lehrkosten (dritter Tabellenabschnitt):

- Das **Lehrangebot in SWS** im Jahr entspricht dem unbereinigten Lehrangebot des wissenschaftlichen Personals in Deputatsstunden gemäß der jeweiligen Lehrverpflichtungsverordnung und der Kapazitätsverordnung. Es dient als Indikator für die Größe einer Lehreinheit, allerdings eingeschränkt auf den Bereich Lehre.
- Der **Anteil der Lehraufträge am jährlichen Lehrangebot** ist eine weitere Angabe zur Personalstruktur einer Lehreinheit. Lehraufträge stellen eine vergleichsweise kostengünstige personelle Verstärkung der Lehre dar.
- Die **Auslastungsquote** berücksichtigt, anders als die KapVO, nicht nur den aktuellen Anfängerjahrgang, sondern auch die Lehrbelastung durch höhere Jahrgänge innerhalb der Regelstudienzeit.

- Die im Basisjahr angefallenen **Lehrkosten** (Teil der Kosten einer Lehreinheit, welcher der Lehre zugerechnet wird, siehe Anteil im vierten Tabellenabschnitt) werden auf mehrere Lehrleistungsgrößen bezogen.
 - ▶ Die jährlichen Lehrkosten je SWS geben einen Hinweis darauf, mit welchen Finanzmitteln die zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungsstunden ausgestattet sind. Ihren Wert erhält diese Kennzahl daher, dass sie unabhängig vom Betreuungsaufwand je Studienplatz ist, der durch Profilbildung zwischen den Hochschulen zunehmend differieren kann. Es ist zudem die einzige Lehrkostenkennzahl, die nicht nach Abschlusstypen differenziert ist.
 - ▶ Die jährlichen Lehrkosten je Studienplatz bzw. je Studierenden stellen den laufenden Aufwand pro Leistungseinheit und Jahr dar.¹³
 - ▶ Die nach Abschlussformen differenzierten Lehrkosten je Studierenden ergeben sich durch die Verrechnung der Kosten einer Lehreinheit auf alle von ihr versorgten Studiengänge und der anschließenden Zusammenfassung dieser Studiengangskosten nach Abschlusstypen. Es werden die Kosten für Bachelor- sowie für Masterstudierende unterschieden. Ein Ausweis von Kosten je Studierenden weiterer (traditioneller) Abschlüsse ist angesichts des Umstellungsgrades im Jahr 2009 nicht mehr zielführend.
 - ▶ Auf einen Ausweis von Lehrkosten je Absolvent wird während der noch andauernden Umstellungsphase verzichtet.¹⁴

Ausstattung und Forschung je Professor (vierter Tabellenabschnitt):

- Die **Gesamtkosten** (ohne Aufteilung auf Forschung und Lehre) sowie deren Teilgröße Forschungskosten je Professor stellen die Ausstattung einer Professur dar. Drittmittel sind in dieser Größe nicht enthalten.
- Die **Anteile der Lehre und Forschung** an den Kosten werden im AKL weitgehend aus den Lehrdeputaten des wissenschaftlichen Personals abgeleitet.¹⁵ Die ausgewiesenen Anteile summieren sich zu 100 %.
- Die Kennzahlen „sonstiges wissenschaftliches bzw. nichtwissenschaftliches Personal je Professor“ beschreiben die **personelle Ausstattung einer Professur**. Drittmittelpersonal ist in diesen Zahlen nicht enthalten. Die Kennzahl „Drittmittelpersonal je Professor“ zeigt die durch Drittmittelinwerbung der Lehreinheit zusätzlich geschaffenen Personalressourcen an.
- Die **Drittmittel je Professor** dienen als Indikator für die Forschungsleistung. Für die Ermittlung des gesamten Forschungsbudgets je Professor sind die Drittmittel je Professor und die Forschungskosten je Professor zu addieren.

13 Durch die Trennung der Lehrleistungsgrößen je Abschlusstyp wäre auch eine Hochrechnung der jährlichen Kosten auf die Dauer eines Studiums analog früherer AKL-Publikationen möglich. Im vorliegenden Bericht wird darauf jedoch verzichtet.

14 Die Kosten der Ausbildung sind schon weitestgehend durch gestufte Studiengänge bestimmt, während die Absolventenzahlen noch erhebliche Anteile traditioneller Abschlüsse aufweisen (vgl. Kapitel 2.1). Kosten- und Absolventengrößen fallen somit auseinander.

15 Grundlegende Annahme ist, dass Professoren an Fachhochschulen bei einer Lehrverpflichtung von 18 SWS ein Anteil von 5 % der Arbeitszeit für Forschung zur Verfügung steht, vgl. Anhang 4.

3 Ausgewählte Ergebnisse für Fächergruppen

3.1 Darstellungsformen

Als Einstieg in die Detailergebnisse werden in diesem Kapitel ausgewählte Ergebnisse in stark verdichteter Form für die folgenden Fächergruppen¹⁶ dargestellt:

- Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschließlich Gesundheitswissenschaften;
- Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften.

Dieser Vergleich von Hochschulen auf Fächergruppenebene bietet eine erste grobe Einschätzung. Die Fächergruppen haben an einzelnen Hochschulen jedoch unterschiedliche Bedeutung und sind heterogen ausdifferenziert. Für eine umfassende Beurteilung ist daher die Analyse weiterer Daten und qualitativer Einflussfaktoren auf Ebene der einzelnen Fächer bzw. Lehreinheiten erforderlich.

In Kapitel 3.2 werden die Kernaufgaben Lehre und Forschung in einer „Portfolio-Grafik“ für die ausgewählten Fächergruppen gegenübergestellt. Diese Standortbestimmung bietet sich als Ausgangspunkt für die Diskussion von Profilbildung und strategischer Zielfindung der Hochschulen an. In Kapitel 3.3 werden einzelne Kennzahlen für Lehre und Forschung auf Fächergruppenebene in Balkendiagrammen dargestellt. Diese ermöglichen u. a. die Bestimmung prozentualer Abweichungen von den Mittelwerten.

3.2 Gegenüberstellung von Lehr- und Forschungserfolg

In diesem Abschnitt wird der Erfolg in den beiden hochschulischen Kernaufgaben Lehre und Forschung gemeinsam in einer Grafik visualisiert. Die Darstellung erfolgt in einem Blasendiagramm in Anlehnung an die Portfoliotechnik. Jede Hochschule wird durch eine separate Blase repräsentiert. So wird herausgearbeitet, in welchem Maße Lehrerfolg mit Forschungserfolg einhergeht bzw. inwieweit Lehreinheiten spezifische Profile entwickelt haben, also Erfolge entweder in der Lehre oder in der Forschung aufweisen.

Als Indikator für Forschungserfolg werden die Drittmittelausgaben je Professor herangezogen. Lehrerfolg wird durch die Zahl der Absolventen je Wissenschaftler (Professoren und weiteres wissenschaftliches Personal) indiziert. Der Forschungserfolg ist auf der Ordinate, der Lehrerfolg auf der Abszisse aufgetragen. Die Blasengröße wird durch die Zahl der Wissenschaftler bestimmt und informiert als dritte Dimension über die Größe der Fächergruppe an der jeweiligen Hochschule.

Im vorhergehenden AKL 2007 waren die Werte für den Lehrerfolg noch weitestgehend durch die traditionellen Abschlüsse geprägt. Im aktuellen AKL 2009 bestehen die Absolventenzahlen ca. zur Hälfte jeweils aus traditionellen bzw. gestuften Abschlüssen (vgl. Kapitel 2.1). Für diese Diagrammdarstellung werden also die Absolventen unterschiedlicher Abschlusstypen zusammengezählt. Zu diesem Zweck wird eine spezielle Abschlussgewichtung vorgenommen, die bewusst einfach gehalten ist. Bachelor- und weitere Abschlüsse werden als „grundständige“ Studienan-

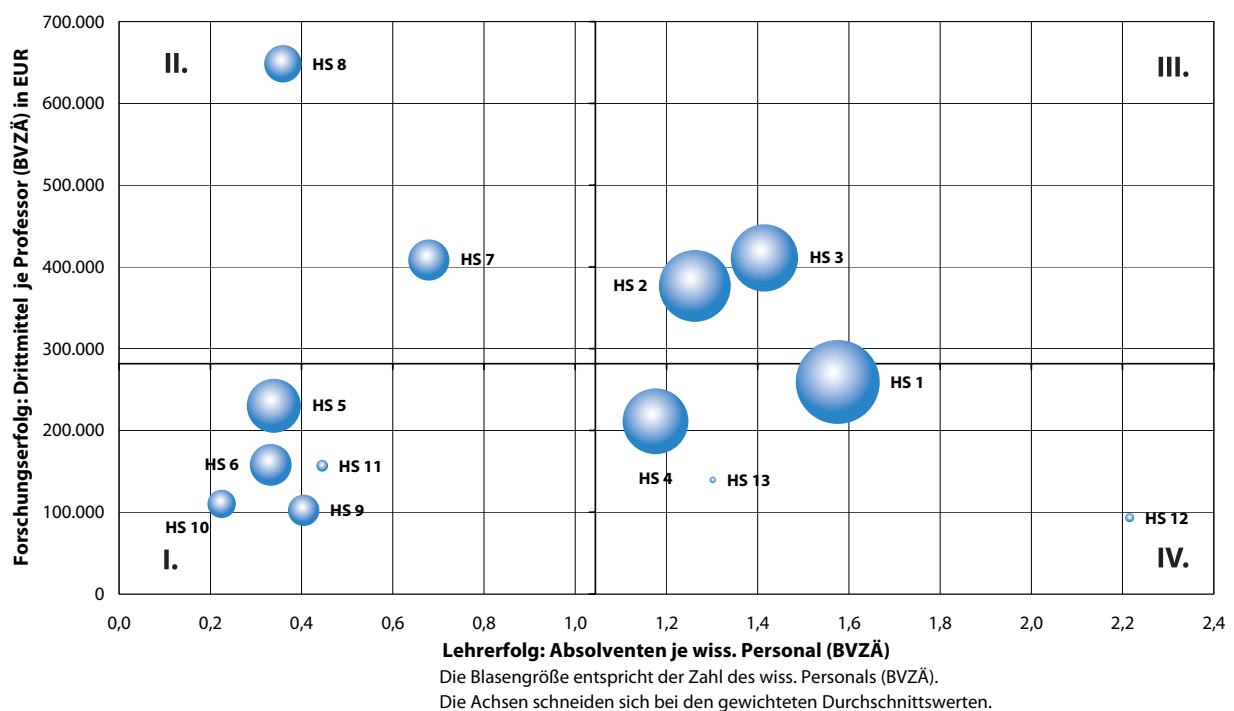
¹⁶ Ohne das Fach Sport, vgl. auch Hinweise zu Fächergruppen in Kapitel 2.2.

gebote ungewichtet zusammengefasst. Master-Abschlüsse werden mit einem Gewicht von 0,5 hinzugezählt. Diese Gewichtung soll auf pragmatische Weise den Vergleich mit früheren Absolventenzahlen erleichtern.

Jedoch sind bei einem Vergleich früherer und heutiger Absolventenzahlen folgende mögliche Effekte zu beachten, welche die Vergleichbarkeit einschränken:

- Die Absolventenzahlen steigen dauerhaft durch gestufte Studiengänge (Master-Absolventen waren zuvor bereits Bachelor-Absolventen).
- Die Absolventenzahlen steigen temporär durch Überlagerung der letzten Kohorten traditioneller und der ersten Kohorten gestufter Studiengänge.

Abbildung 3.1: Lehr- und Forschungserfolg – Beispiel für Fächergruppendarstellung



Die eingeblendeten Mittelwerte teilen die Grafik in vier Felder auf. Dadurch lässt sich das Verhältnis einer Hochschule zum jeweiligen Mittelwert auf einen Blick erkennen. Die Mittelwerte sind jedoch nicht im Sinne von Mindest- oder Normwerten zu interpretieren. Sie beziehen sich stets auf die Gesamtheit der dargestellten Hochschulen.

Die folgenden Erläuterungen sind als Interpretationshilfen zu verstehen, ohne dass eine Monokausalität im Sinne von „wenn..., dann...“ unterstellt wird. Die verwendeten Kennzahlen sollen als Indikatoren für die nicht unmittelbar messbaren Phänomene Lehr- und Forschungserfolg dienen. Daher sind die einordnenden Begriffe „unter- bzw. überdurchschnittlich“ in rein quantitativem Sinne zu verstehen. Aus der Positionierung innerhalb eines der vier Felder lassen sich folgende Schlussfolgerungen ableiten:

- Hochschulen im unteren linken Feld (I. Quadrant) weisen einen unterdurchschnittlichen Erfolg in Lehre und Forschung auf.
- Hochschulen im oberen rechten Feld (III. Quadrant) weisen einen überdurchschnittlichen Erfolg sowohl in der Lehre als auch in der Forschung auf.
- Hochschulen im unteren rechten Feld (IV. Quadrant) sind stärker lehrorientiert. Je Wissenschaftler werden überdurchschnittlich viele Absolventen hervorgebracht, allerdings unterdurchschnittliche Erfolge bei der Drittmittelinwerbung erzielt.
- Hochschulen im oberen linken Feld (II. Quadrant) sind bei überdurchschnittlichen Drittmittelausgaben, aber relativ geringem Lehrerfolg stärker forschungsorientiert.

Denkbar ist, dass sich Lehre und Forschung gegenseitig befruchten und sich die Erfolge in beiden Dimensionen in ähnlichem Maße einstellen. Es kann andererseits eine Sache einzelner Stärken und Schwächen oder aber einer bewussten Profilbildung sein, ob eine Hochschule stärker lehr- oder forschungsorientiert ist. Eine Positionierung im oberen rechten Feld (III. Quadrant) ist als besonders positiv zu werten.

3.2.1 Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften

Abbildung 3.2 stellt den Lehr- und Forschungserfolg in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gegenüber. Ähnlich wie im AKL 2007 zeigt sich eine Ballung nahe dem Achsenschnittpunkt der Mittelwerte.

Gegenüber dem AKL 2007 hat sich der Mittelwert der Absolventen je wissenschaftliches Personal nochmals leicht von 5,5 auf 5,9 erhöht. Der Mittelwert der Drittmittel je Professor liegt bei 11.600 EUR. Die Spreizung der Drittmittelwerte der Hochschulen ist im Vergleich zum AKL 2007 geringer.

Im besonders **günstig einzuschätzenden** III. Quadranten (Absolventen- und Drittmittelerfolg überdurchschnittlich) können sich die FH Westküste, die BHT Berlin und die HS Magdeburg-Stendal positionieren. Die Hochschule Magdeburg-Stendal befand sich 2007 im II. Quadranten und konnte somit ihr Absolventenergebnis deutlich verbessern. Die BHT Berlin (vormals TFH) befand sich 2007 am Übergang vom I. zum II. Quadranten und konnte demgegenüber im AKL 2009 ihren Lehr- und Forschungserfolg steigern. Die FH Westküste erzielt ein geringeres Drittmittelergebnis als 2007, konnte ihre Zahl der Absolventen je wiss. Personal aber erhöhen.

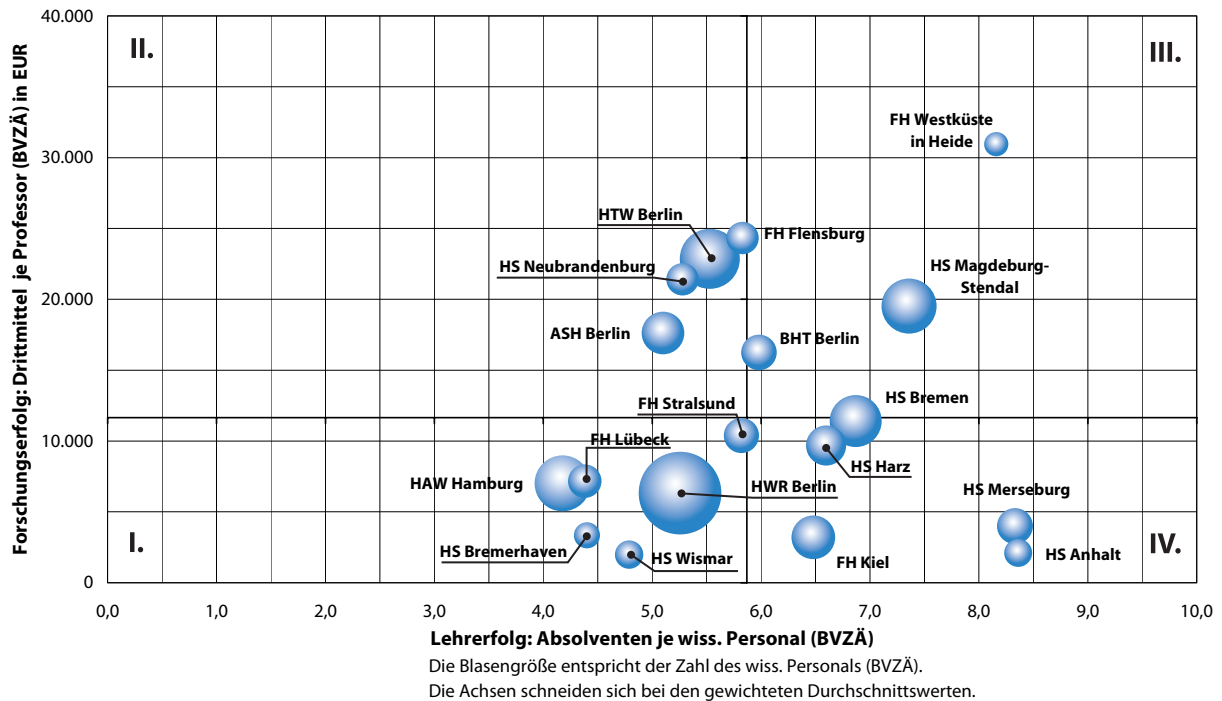
Die FH Flensburg positioniert sich am Übergang zwischen dem II. und III. Quadranten, zeigt also bei überdurchschnittlichem Drittmittelwert eine durchschnittliche Absolventenquote je wissenschaftliches Personal.

Als **forschungsorientiert** (da im II. Quadranten positioniert) kann die Hochschule Neubrandenburg sowie die ASH Berlin und die HTW Berlin bezeichnet werden. Die zwei erstgenannten Hochschulen befanden sich bereits 2007 in diesem Quadranten. Die HTW Berlin (vormals FHTW) hat gegenüber 2007 eine geringere Absolventenquote und ist dadurch vom III. in den II. Quadranten gewechselt.

Als **lehriorientiert** (da im IV. Quadranten positioniert) können die Hochschulen Harz, Merseburg, Kiel und Anhalt bezeichnet werden. Die Hochschule Stralsund liegt am Übergang vom I. zum IV. Quadranten, die Hochschule Bremen am Übergang vom IV. zum III. Quadranten. Der Absolventenerfolg der HS Anhalt ist im AKL 2009 ähnlich herausragend wie 2007. Die Hochschule Anhalt weist dabei sowohl bei den Bachelor- als auch bei den Master-Absolventen im Vergleich aller beteiligten Hochschulen sehr hohe Werte auf, was das hohe Gesamtergebnis erklärt. Die Hochschule Merseburg erzielt mit ca. 8,3 Absolventen je wiss. Personal einen ähnlich hohen Wert, was allerdings eher durch einen höheren Anteil an Absolventen traditioneller Abschlüsse erklärbar ist.

Im I. Quadranten positionieren sich die Hochschulen Bremerhaven und Wismar sowie die HAW Hamburg, die HWR Berlin und die FH Lübeck. Die Hochschule Bremerhaven, 2007 noch im II. Quadranten, konnte ihr Absolventenergebnis zwar verbessern, bleibt aber dennoch im unterdurchschnittlichen Bereich, und erzielt darüber hinaus eine geringere Drittmittelhöhe je Professor. Die Hochschule Wismar befand sich 2007 noch im IV. Quadranten, hat aber 2009 unterdurchschnittlich wenig Absolventen je wiss. Personal aufzuweisen. Die HWR Berlin entstand erst 2009 durch Fusion der früheren Hochschulen FHVR und FHW. Erstere befand sich bereits 2007 im I. Quadranten, letztere im IV. Quadranten. Die FH Lübeck ist neu im I. Quadranten verortet. Während sie im Vergleich zum AKL 2007 ihre Absolventenquote steigern konnte, verringerte sich das Drittmittelergebnis deutlich.

Abbildung 3.2: Lehr- und Forschungserfolg – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2009

3.2.2 Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften

Abbildung 3.3 stellt den Lehr- und Forschungserfolg in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften gegenüber. Anders als für die im vorherigen Abschnitt betrachteten Fächergruppen zeigt sich hier keine ausgeprägte Ballung, sondern eher eine breite Streuung.

Gegenüber dem AKL 2007 hat sich der Mittelwert für die Absolventenquote von 3,7 auf 4,3 erhöht. Der Mittelwert der Drittmittelquote wuchs von 20.000 EUR auf 24.000 EUR.

Im besonders **günstig einzuschätzenden** III. Quadranten (Absolventen- und Drittmittelerfolg überdurchschnittlich) können sich die Hochschulen Anhalt, Merseburg und Bremen positionieren. Im AKL 2007 befand sich die Hochschule Merseburg noch im I. Quadranten, konnte also ihr Ergebnis in beiden Indikatoren deutlich verbessern. Die Hochschule Anhalt befand sich bereits 2007 im III. Quadranten, konnte aber zusätzlich ihr Drittmittelergebnis fast verdoppeln.

Als **forschungsorientiert** (da im II. Quadranten positioniert) können die Hochschulen Flensburg, Stralsund, Wismar und Neubrandenburg sowie die FH Westküste eingestuft werden. Letztere fällt durch eine extrem hohe Drittmittelquote von über 64.000 EUR je Professor auf. Alle anderen Hochschulen des II. Quadranten bewegen sich mit ihrer Drittmittelquote je Professor zwischen dem Durchschnitt von 24.000 EUR und etwa 40.000 EUR. Die Hochschulen Westküste, Flensburg und Neubrandenburg befanden sich im AKL 2007 im I. Quadranten, konnten also ihr Drittmittelergebnis seitdem verbessern. Die Hochschule Wismar war 2007 in beiden Bereichen durchschnittlich und hat demgegenüber ihr Drittmittelaufkommen gesteigert bei zugleich rückläufigen Absolventenzahlen.

Für die Absolventenquote der Hochschule Neubrandenburg ist zu berücksichtigen, dass diese im Jahr 2009 zwar unterdurchschnittlich ist, der gleiche Wert im Jahr 2007 aber überdurchschnittlich gewesen wäre.

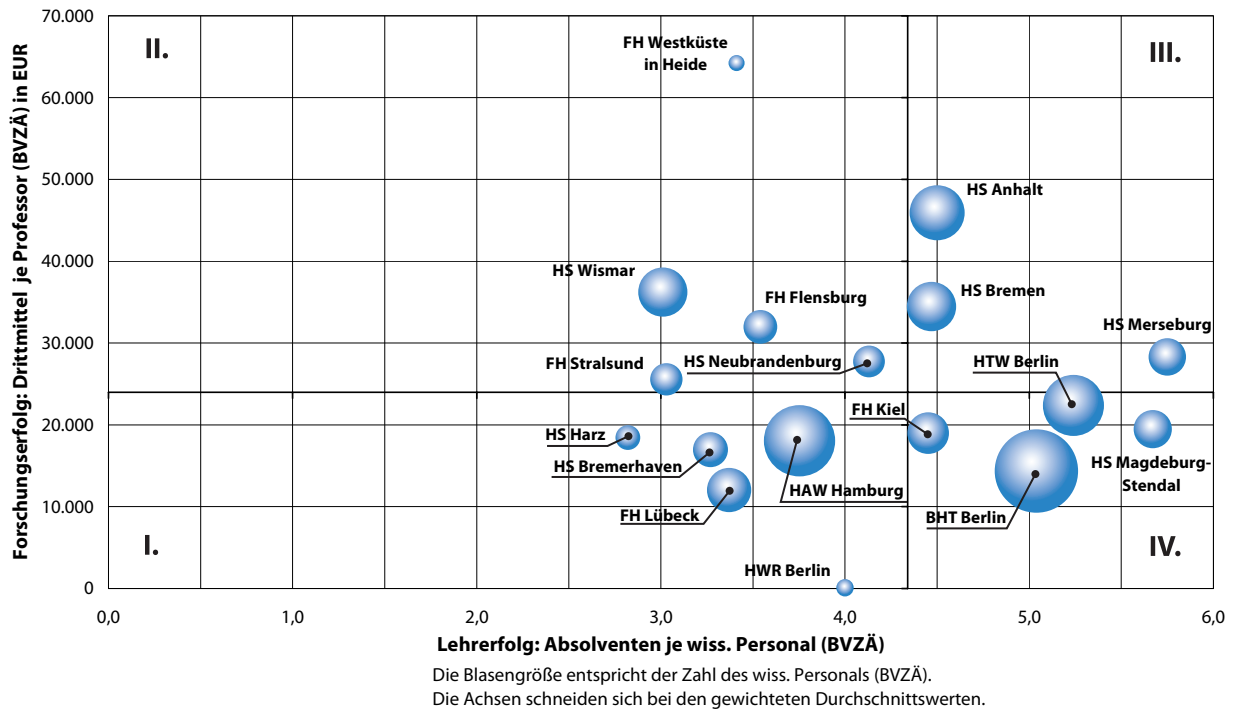
Als **lehriorientiert** (da im IV. Quadranten positioniert) können die FH Kiel, die HS Magdeburg-Stendal sowie die HTW und die BHT in Berlin bezeichnet werden. Die HTW Berlin bewegt sich dabei nahe am III. Quadranten. Die Hochschule Magdeburg-Stendal befand sich im AKL 2007 im I. Quadranten und hat somit ihre Absolventenquote je wissenschaftliches Personal deutlich von 3,6 auf 5,8 verbessert und ferner ihre Drittmittelquote nahezu verdoppelt.

Im I. Quadranten sind die Hochschulen Harz, Bremerhaven und Lübeck sowie die HAW Hamburg und die HWR Berlin positioniert. Auch in dieser Fächergruppe ist die FH Lübeck neu im I. Quadranten verortet. Während sie im Vergleich zum AKL 2007 ihre Absolventenquote steigern konnte, verringerte sich das Drittmittelergebnis ebenfalls.

Für die Absolventenquoten der HAW Hamburg und der HWR Berlin ist zu berücksichtigen, dass ihre Absolventenquoten im Jahr 2009 zwar unterdurchschnittlich sind, die gleichen Werte im Jahr 2007 aber durchschnittlich oder sogar überdurchschnittlich gewesen wären.

Die HWR nimmt bezüglich der Drittmittelsituation eine Sonderstellung ein, da sie in dieser Fächergruppe nur mit dem technischen Zweig der lehriorientierten Berufsakademie vertreten ist, der keine Drittmittel einwirbt.

Abbildung 3.3: Lehr- und Forschungserfolg – Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2009

3.3 Ausstattung, Kosten und Drittmittelerfolg nach Fächergruppenaggregaten

3.3.1 Kennzahlenauswahl

Nachdem im vorangegangenen Abschnitt die „Leistungsstärke“ der Fachhochschulen in den beiden Aufgabenbereichen Forschung und Lehre als Portfolio-Grafik gegenübergestellt wurde, sollen nachfolgend die Kosten- bzw. Ausstattungskennzahlen fokussiert werden. Dazu werden die fachbezogen ermittelten Ergebnisse auf Fächergruppenebene verdichtet (analog dem Vorgehen in Kapitel 3.2) und in Form von Balkendiagrammen dargestellt. Ergebnis ist ein Standortvergleich, der eine erste Einschätzung ermöglicht, für detaillierte Aussagen aber die Analyse der im Tabellenteil zusammengestellten fachbezogenen Ergebnisse erfordert. Die einzelnen Fächergruppen haben in den jeweiligen Hochschulen eine unterschiedliche quantitative Bedeutung. Als Größenvergleich bieten sich die Personal- oder Studierendenzahlen an (vgl. Tabellen in Kapitel 4.1).

Die Hochschulen werden in den jeweiligen Grafiken mit absteigend sortierten Kostenkennzahlen aufgeführt. Zusätzlich ist der Mittelwert je Kennzahl und Fächergruppe als Vergleichsmaßstab ausgewiesen. Die Mittelwerte lassen sich aber nicht im Sinne von Mindest- oder Normausstattungen interpretieren. Die spezifischen Standort- und Hochschulbedingungen, qualitative Aspekte von Lehre und Forschung sowie langfristige Entwicklungs- und Strukturplanungen können hier nicht berücksichtigt werden.

Je Fächergruppe werden die folgenden vier monetären Kennzahlen in Form eines Balkendiagramms grafisch dargestellt:

- Lehrkosten im Jahr in EUR je Studienplatz – differenziert nach Abschlusstyp,
- Lehrkosten im Jahr in EUR je Studierenden – differenziert nach Abschlusstyp,
- Kosten insgesamt in EUR je Professor,
- Drittmittel in EUR je Professor.

Bei den Lehrkostenkennzahlen werden die Abschlusstypen „Bachelor“ und „Master“ unterschieden. Die Lehrkosten weiterer (traditioneller) Abschlüsse werden nicht dargestellt, da dies angesichts des im Jahr 2009 weit fortgeschrittenen Umstellungsprozesses nicht mehr zielführend wäre (vgl. Kapitel 2.1).

Lehrkosten im Jahr je Studienplatz und Abschlusstyp

Diese Kennzahl lässt sich als monetäre Ausstattung eines Studienplatzes in einer Fächergruppe interpretieren und bringt die jährlichen Vorhaltekosten an einer Hochschule für ein Studium in dieser Fächergruppe zum Ausdruck. Die Studierendenzahlen sind in den einzelnen Studiengängen nachfragebedingt teilweise relativ starken Schwankungen unterworfen. Die Hochschulen können hingegen die Kosten, die unabhängig von der Zahl der Studierenden anfallen, nur verzögert und wenig elastisch anpassen. Die Kosten je Studienplatz weisen insofern eine höhere zeitliche Stabilität als die studierendenbezogene Lehrkostenkennzahl auf.

Die für Lehreinheiten berechneten Studienplätze sind eine rechnerische Größe für die im Sinne einer Eigenversorgung angebotenen Vollstudienplätze. Die Studienplätze einer Fächergruppe ergeben sich als Summe der Studienplätze aller Lehreinheiten der Fächergruppe. Analog gilt dies für die Lehrkosten.

Lehrkosten im Jahr je Studierenden und Abschlusstyp

Langfristig sollte ein Studienangebot nur bei entsprechender Nachfrage vorgehalten werden. Die Zahl der tatsächlich Studierenden bietet sich deshalb als weitere Bezugsgröße für die Lehrkosten an. Die Einschränkung auf Studierende in der Regelstudienzeit erfolgt gemäß der Annahme, dass die Lehrnachfrage von Langzeitstudierenden nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird.

Die Lehrkosten im Jahr je Studierenden stellen eine nachfrageorientierte Kostenbewertung dar. Sind die Lehrkosten je Studierenden niedriger als die Studienplatzkosten, so liegt die Auslastung bei über 100 %. Die rechnerische Auslastung des Lehrangebots wird auf der Ebene der Fächergruppen in Kapitel 4.1 (im dritten Abschnitt der Tabellen 4.1.1 und 4.1.2) dargestellt.

Kosten insgesamt je Professor

Diese „inputorientierte“ Kennzahl kann als Indikator für die Gesamtausstattung der Professuren einer Fächergruppe für Lehre und Forschung aufgefasst werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Hochschulen hinsichtlich des Anteils von Professoren, sonstigem wissenschaftlichen Personal und Lehraufträgen unterscheiden. Beispielsweise verteilen sich bei einem unterdurchschnittlichen Anteil von Professoren am wissenschaftlichen Personal die Kosten auf eine relativ geringe Anzahl von Professoren.

Drittmittel je Professor

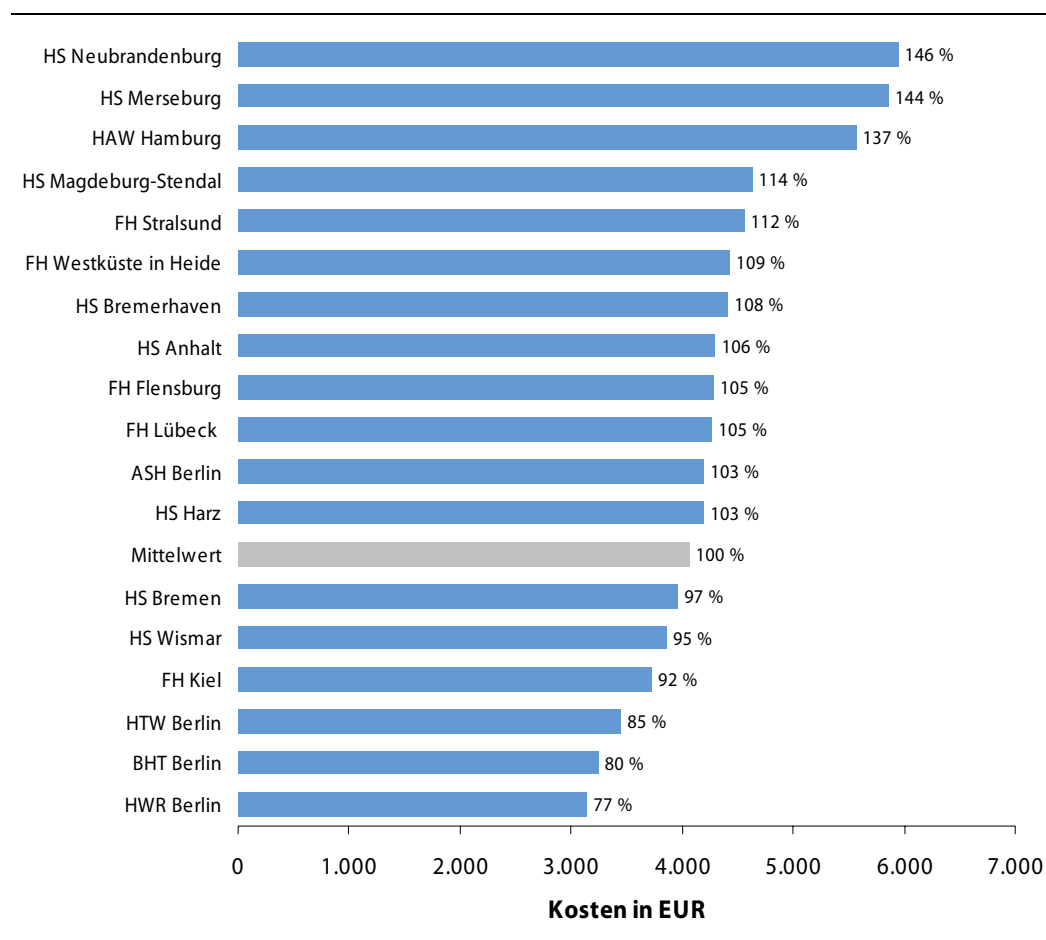
Die Kennzahl Drittmittel je Professor informiert über den Drittmittelerfolg und kann als Leistungsindikator für den Forschungserfolg einer Hochschule innerhalb einer Fächergruppe aufgefasst werden.

3.3.2 Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften

Die jährlichen **Lehrkosten eines Bachelor-Studienplatzes** (vgl. Abbildung 3.4) betragen in den hier dargestellten Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften durchschnittlich 4.070 EUR. Die Mehrzahl der Hochschulen liegen in einem Bereich von $\pm 15\%$ um den Mittelwert. Die niedrigsten Bachelor-Studienplatzkosten haben die HWR Berlin und die BHT Berlin mit 3.140 EUR bzw. 3.250 EUR, die mit Abstand höchsten haben die HS Neubrandenburg (5.950 EUR), die HS Merseburg (5.860 EUR) und die HAW Hamburg (5.570 EUR).

Ob hohe Studienplatzkosten eher durch eine bestimmte Fächerstruktur, eine überdurchschnittliche Ausstattung oder eine überdurchschnittliche Betreuung im Sinne hoher Curricularwerte bedingt sind, kann mit Hilfe dieser Grafik nicht beantwortet werden. Hierzu sind die im Tabellenteil aufgeführten Ergebnisse detaillierter zu betrachten.

Abbildung 3.4: Lehrkosten im Jahr je Bachelor-Studienplatz
– Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften

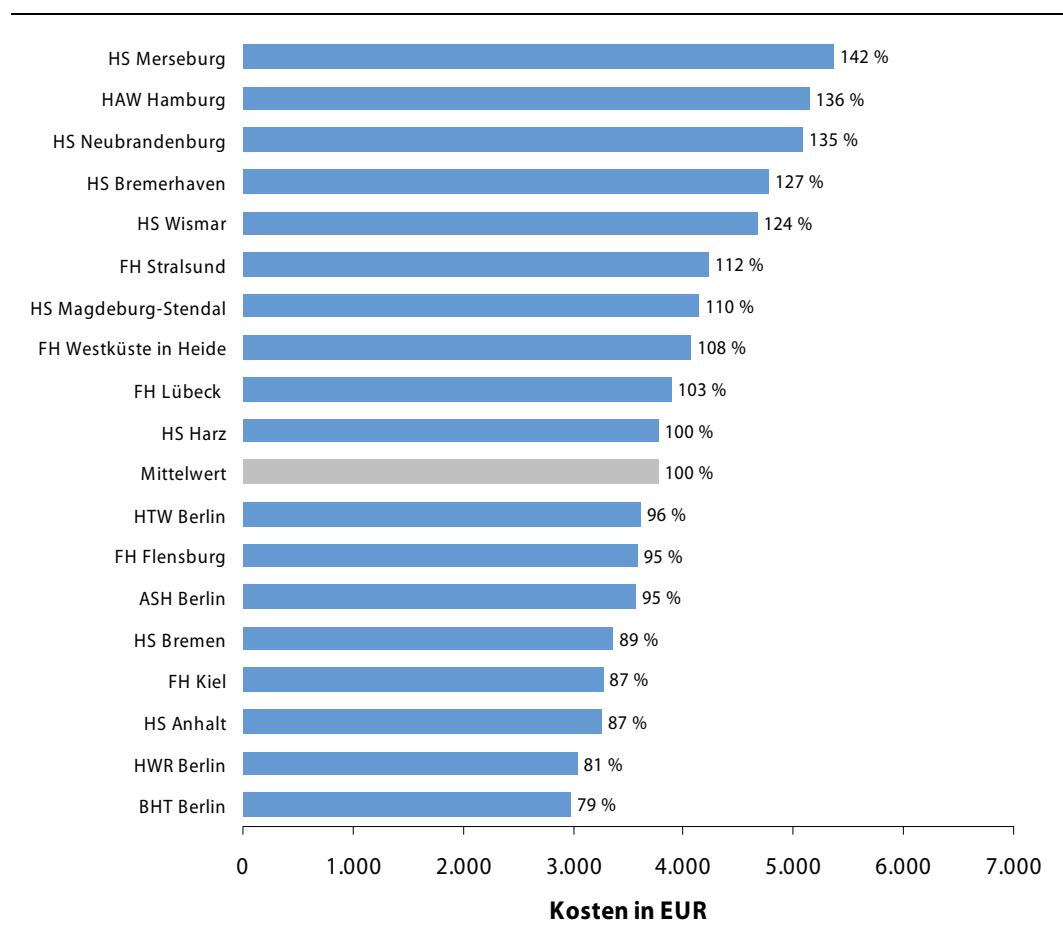


Daten auf Basis des Jahres 2009; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

Die jährlichen **Lehrkosten je Bachelor-Studierenden** in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften (vgl. Abbildung 3.5) weisen eine ähnliche Streuung wie die Bachelor-Studienplatzkosten auf. Am höchsten sind die Werte an der HS Merseburg, der HAW Hamburg und der HS Neubrandenburg (in einem Bereich von 135 % bis 142 % des Mittelwerts). Es folgen die Hochschule Bremerhaven (127 % des Mittelwertes) und die Hochschule Wismar (124 % des Mittelwertes), wobei die hohen Werte auf eine geringe Auslastung zurückzuführen sind. Drei Hochschulen liegen in einem Bereich zwischen 108 % und 112 % des Mittelwertes. Fünf Hochschulen liegen nahe dem Mittelwert von 3.770 EUR, drei weitere bei 87 % bzw. 89 % des Mittelwerts. Die niedrigsten Lehrkosten haben die BHT Berlin und die HWR Berlin mit 2.970 EUR bzw. 3.040 EUR.

Diese Kennzahl kombiniert Effekte der Studienplatzkosten und der Auslastung. Bei niedriger Auslastung können trotz unterdurchschnittlicher Ausstattung der Studienplätze überdurchschnittliche Kosten je Studierenden resultieren (z. B. HS Wismar). Eine hohe Auslastung kann überdurchschnittliche Studienplatzkosten in Studierendenkosten unter dem Mittelwert transformieren (z. B. FH Flensburg).

Abbildung 3.5: Lehrkosten im Jahr je Bachelor-Studierenden
– Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften

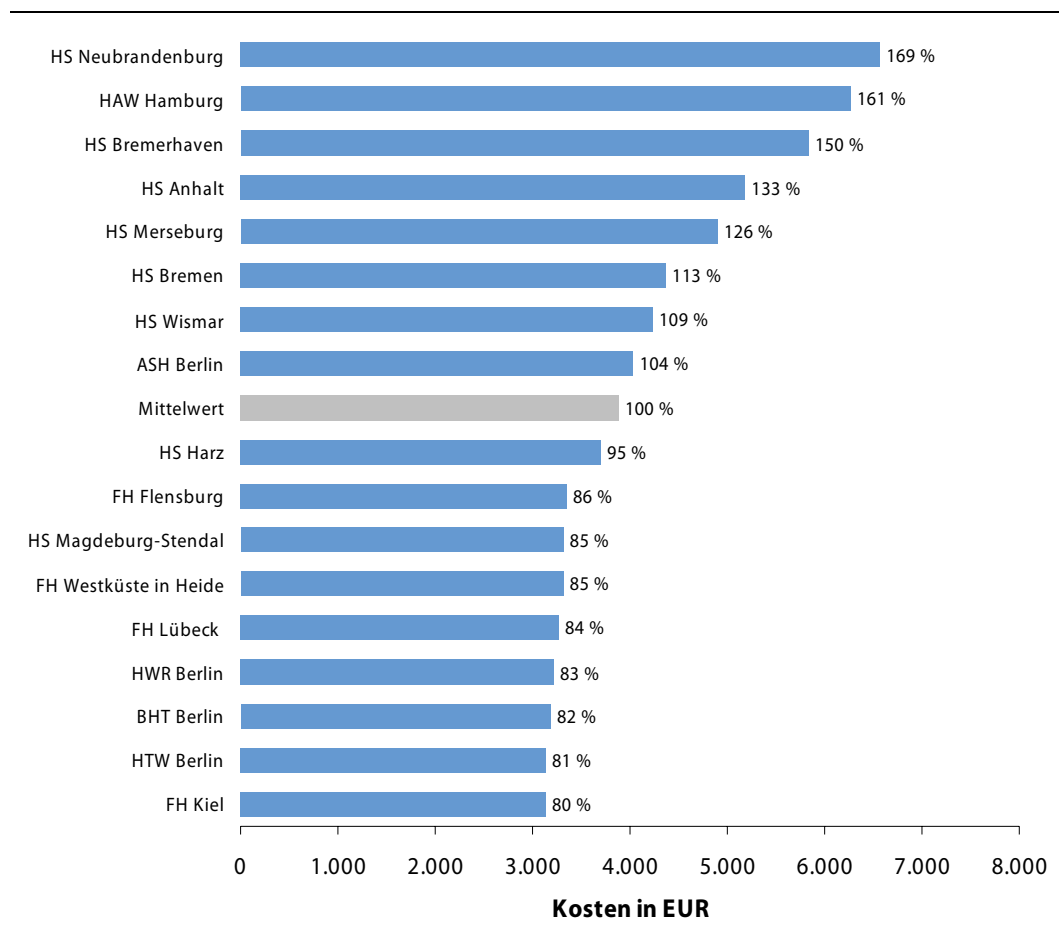


Daten auf Basis des Jahres 2009; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

In den Abbildungen der Lehrkosten für den Abschlusstyp Master in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften ist die FH Stralsund aufgrund zu geringer Fallzahlen bei den Studierenden in der RSZ nicht dargestellt.

Auch bei den jährlichen **Lehrkosten eines Master-Studienplatzes** weist die HS Neubrandenburg mit 6.570 EUR die höchsten Werte auf, gefolgt von der HAW Hamburg (6.270 EUR) und der HS Bremerhaven (5.830 EUR) (vgl. Abbildung 3.6). Der Mittelwert beträgt 3.890 EUR. Unterhalb des Mittelwertes zeigt sich eine geringe Streuung der Werte, die Hochschulen liegen relativ nah beieinander und konzentrieren sich auf einen Bereich von 80 % bis 86 % des Mittelwertes.

Abbildung 3.6: Lehrkosten im Jahr je Master-Studienplatz
– Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften

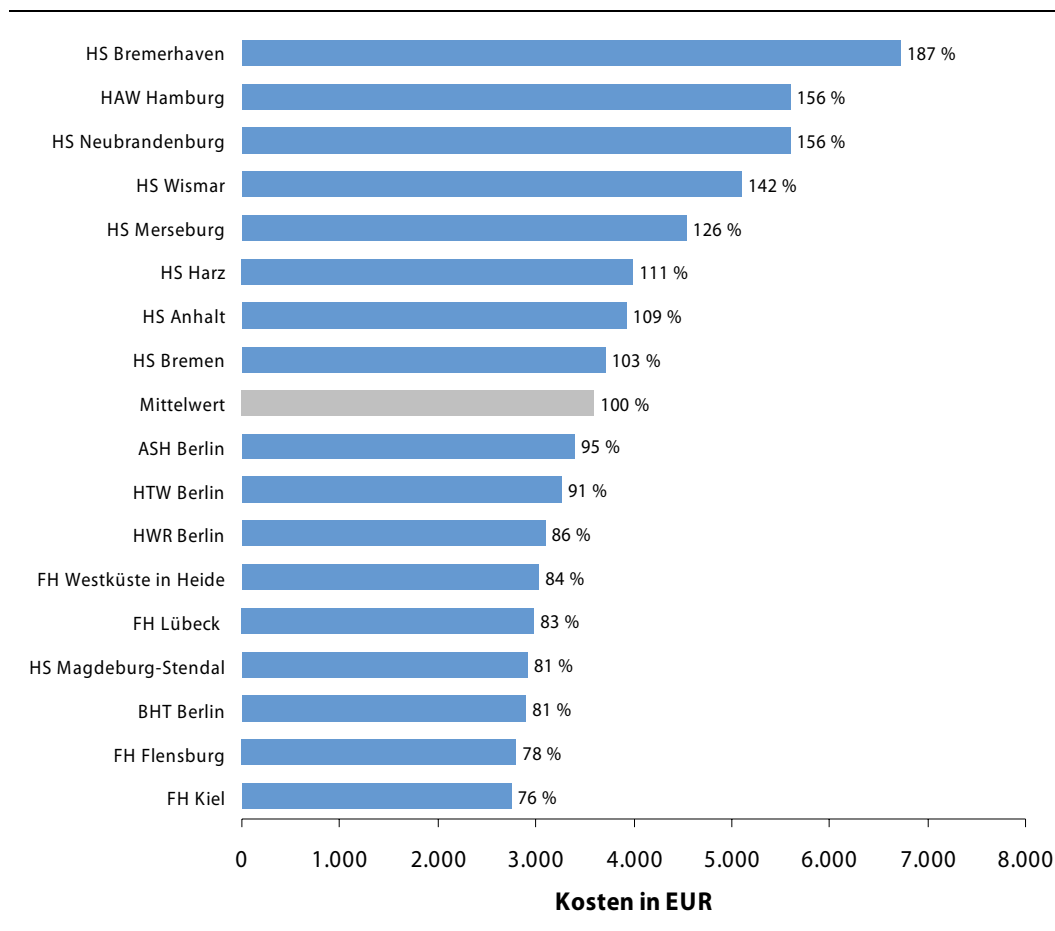


Daten auf Basis des Jahres 2009; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

Die jährlichen **Lehrkosten je Master-Studierenden** in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften (vgl. Abbildung 3.7) weisen eine breitere Streuung auf als die jährlichen Lehrkosten je Studienplatz.

Der Mittelwert beträgt 3.600 EUR. Die HS Bremerhaven hat die mit Abstand höchsten Master-Studierendenkosten (6.730 EUR). Hier führt eine deutlich unterdurchschnittliche Auslastung bei überdurchschnittlichen Studienplatzkosten zu den höchsten Master-Studierendenkosten in dieser Fächergruppe. Bei der HS Anhalt und HS Bremen können die überdurchschnittlichen Lehrkosten je Studienplatz durch die hohe Auslastung in Kosten je Studierenden nahe dem Mittelwert transformiert werden. Die niedrigsten Studierendenkosten hat, ebenso wie bei den Studienplatzkosten, die FH Kiel mit 2.750 EUR.

Abbildung 3.7: Lehrkosten im Jahr je Master-Studierenden
– Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften

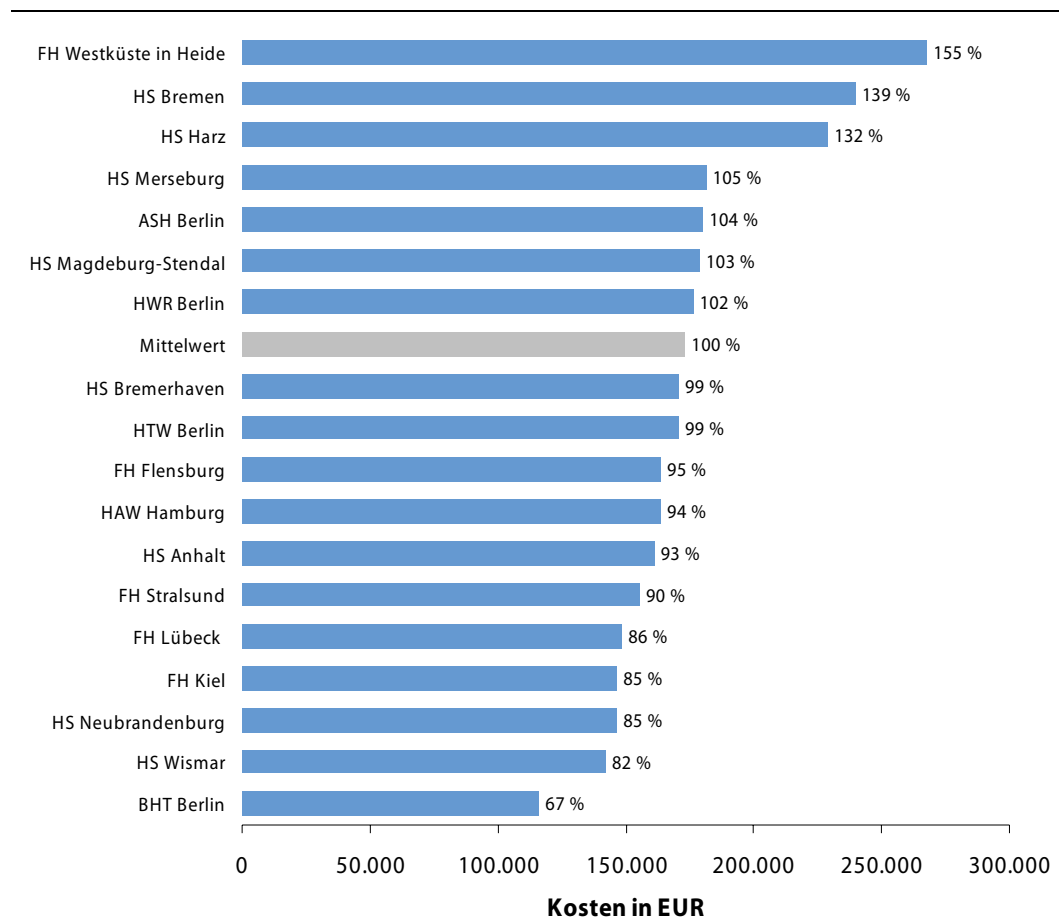


Daten auf Basis des Jahres 2009; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

Bei der Ausstattung einer Professur, gemessen an den **Kosten je Professor** (Abbildung 3.8), zeigen sich in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften deutliche Unterschiede. Drei Hochschulen weisen mit Abstand überdurchschnittliche Kosten je Professor auf (FH Westküste in Heide mit 155 % des Mittelwertes, HS Bremen mit 139 % des Mittelwertes und HS Harz mit 132 % des Mittelwertes). Vor allem an der FH Westküste in Heide und der HS Bremen lässt sich dieses unter anderem dadurch erklären, dass diese Hochschulen einen unterdurchschnittlichen Anteil von Professoren am wissenschaftlichen Personal aufweisen (vgl. Tabelle 4.1.1) und sich somit die Kosten auf eine relativ geringe Anzahl von Professoren verteilen.

Am niedrigsten sind die Gesamtkosten je Professor an der BHT Berlin. Hier liegt die Gesamtausstattung je Professor bei nur etwa 67 % des Mittelwertes. Die Hälfte der Hochschulen liegt bei der Ausstattung einer Professur in einem Korridor von ± 5 % rund um den Mittelwert von 172.900 EUR.

Abbildung 3.8: Kosten insgesamt je Professor
– Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften

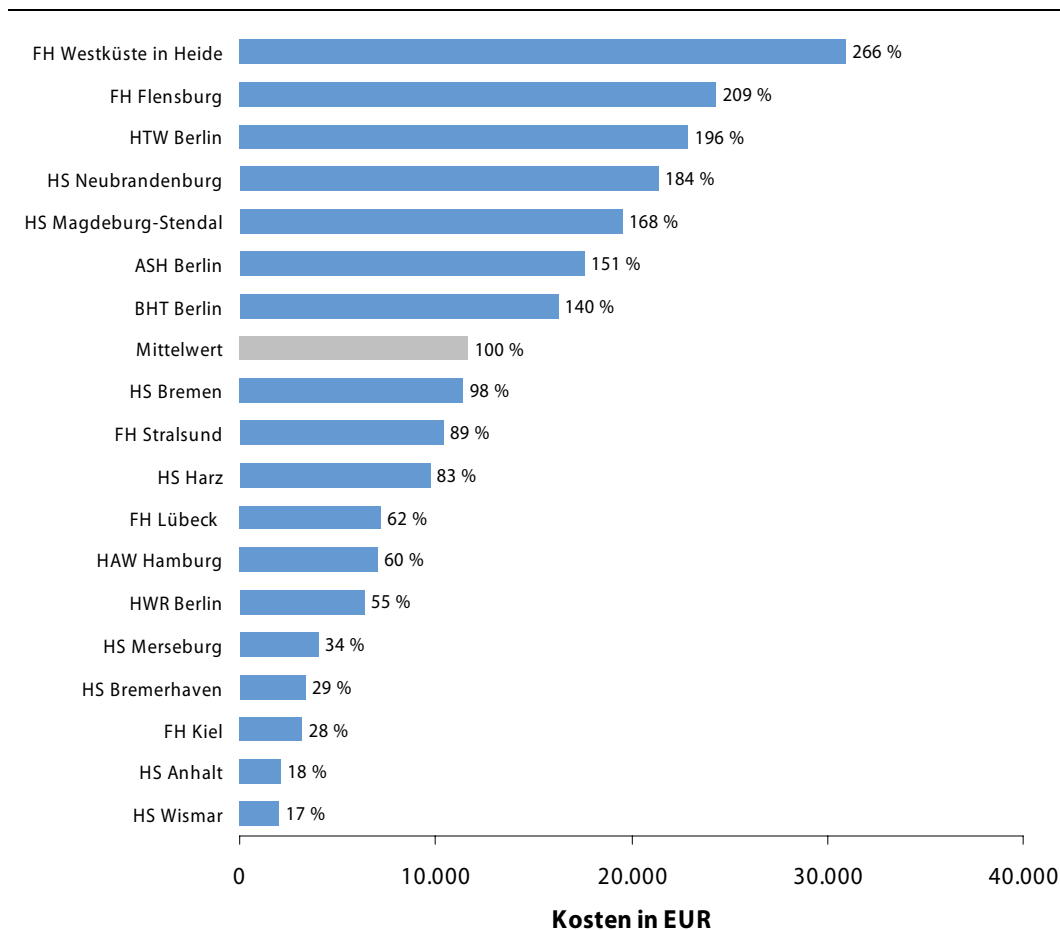


Daten auf Basis des Jahres 2009

Die **Drittmittel je Professor** in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften zeigen eine erhebliche Streuung um den Mittelwert von 11.600 EUR (vgl. Abbildung 3.9). Bei dem Maximalwert der FH Westküste in Heide (266 % des Mittelwertes) handelt es sich um eine besonders kleine Hochschule.

Ein Zusammenhang mit den oben dargestellten Kosten je Professor kann nicht identifiziert werden. So weist nur eine der drei Hochschulen mit überdurchschnittlichen Gesamtkosten je Professor auch stark überdurchschnittliche Drittmittel je Professor auf (FH Westküste). Demgegenüber kann die BHT Berlin trotz der im Vergleich niedrigsten Gesamtkosten je Professor einen überdurchschnittlichen Drittmittelerfolg je Professor erzielen.

Abbildung 3.9: Drittmittel je Professor
– Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einschl. Gesundheitswissenschaften

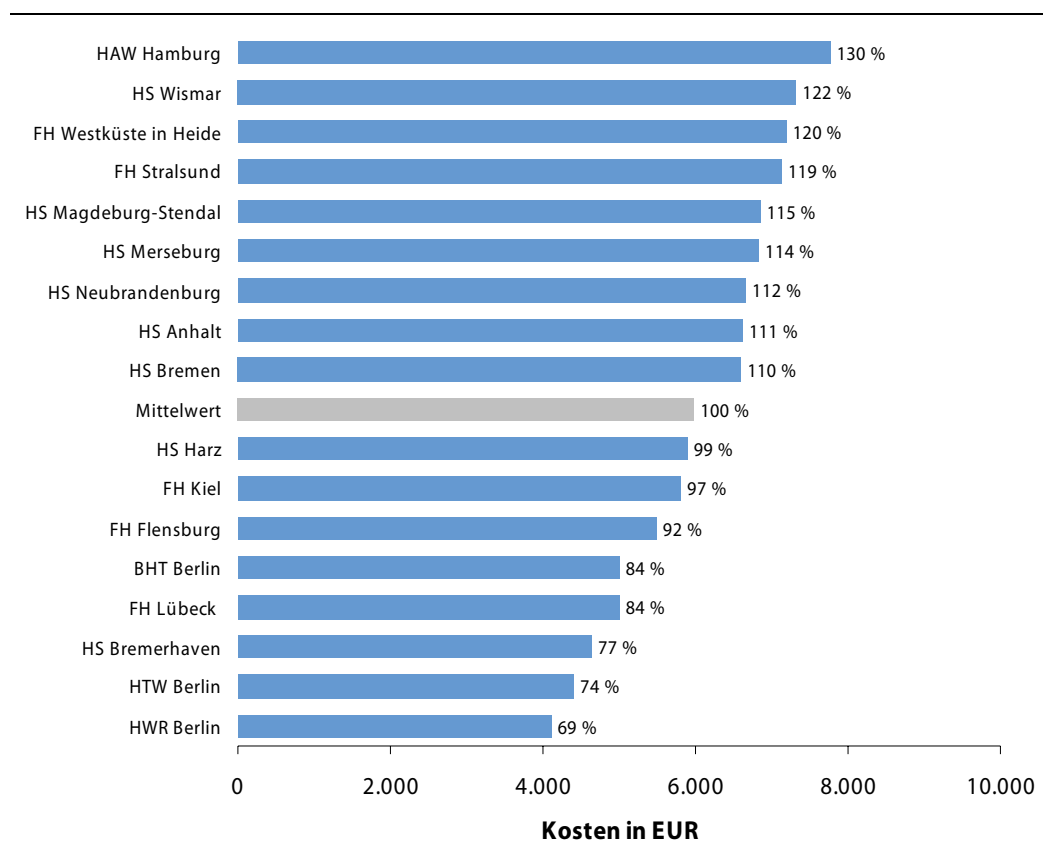


Daten auf Basis des Jahres 2009

3.3.3 Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften

In den hier betrachteten Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften streuen die jährlichen **Lehrkosten je Bachelor-Studienplatz** um einen Mittelwert von 5.980 EUR (vgl. Abbildung 3.10). Die höchsten Bachelor-Studienplatzkosten weist die HAW Hamburg mit 7.780 EUR auf (130 % des Mittelwertes). Erst mit Abstand folgen die weiteren Hochschulen mit überdurchschnittlichen Lehrkosten, die 110 % bis 122 % des Mittelwertes erreichen. Die niedrigsten Lehrkosten sind an der HWR Berlin (4.100 EUR) sowie an der HTW Berlin (4.390 EUR) zu verzeichnen. Im Falle der HWR Berlin ist zu berücksichtigen, dass es sich hier nur um den technischen Zweig der Berufsakademie handelt.

Abbildung 3.10: Lehrkosten im Jahr je Bachelor-Studienplatz
– Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften



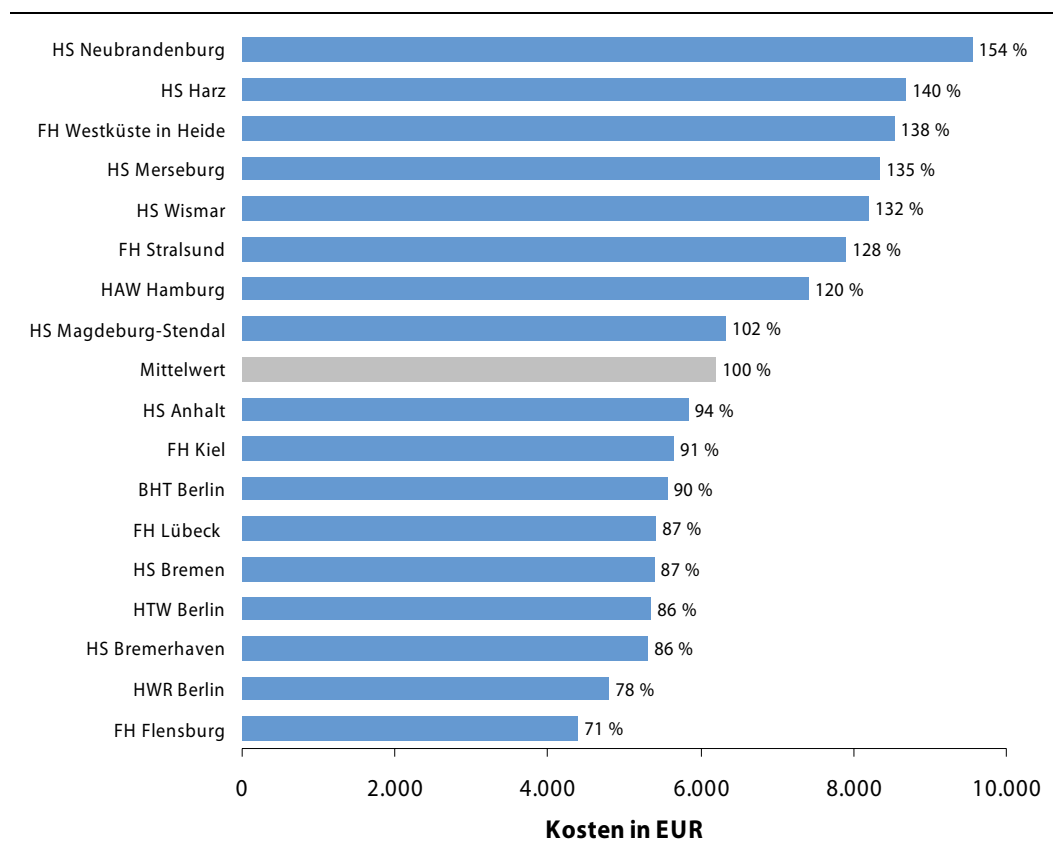
Daten auf Basis des Jahres 2009; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

Die jährlichen **Lehrkosten je Bachelor-Studierenden** (vgl. Abbildung 3.11) in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften betragen im Mittel 6.200 EUR. Der höchste Wert findet sich an der HS Neubrandenburg (9.560 EUR). Erst mit Abstand folgen die HS Harz (8.680 EUR), die FH Westküste in Heide (8.540 EUR) und die HS Merseburg (8.350 EUR). Den niedrigsten Wert erreicht die FH Flensburg mit 4.390 EUR.

Diese Kennzahl kombiniert die Effekte der Studienplatzkosten und der Auslastung. Überdurchschnittliche Auslastungswerte weisen z. B. die Hochschulen Bremen und Flensburg auf. Dies führt an der HS Bremen dazu, dass die überdurchschnittlichen Studienplatzkosten in unterdurchschnittliche Studierendenkosten überführt werden. Die FH Flensburg weist bereits Bachelor-Studienplatzkosten unter dem Mittelwert auf und hat als Folge der hohen Auslastung die niedrigsten Kosten je Bachelor-Studierenden.

Die HS Harz und die HS Neubrandenburg sind dagegen Beispiele für den umgekehrten Effekt. Die HS Harz weist Studienplatzkosten nahe dem Mittelwert und – als Folge der geringen Auslastung – deutlich überdurchschnittliche Kosten je Studierenden auf. An der HS Neubrandenburg ist die Auslastung ebenfalls unterdurchschnittlich, so dass die überdurchschnittlichen Lehrkosten je Studienplatz in den höchsten Lehrkosten je Bachelor-Studierenden resultieren.

Abbildung 3.11: Lehrkosten im Jahr je Bachelor-Studierenden
– Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften

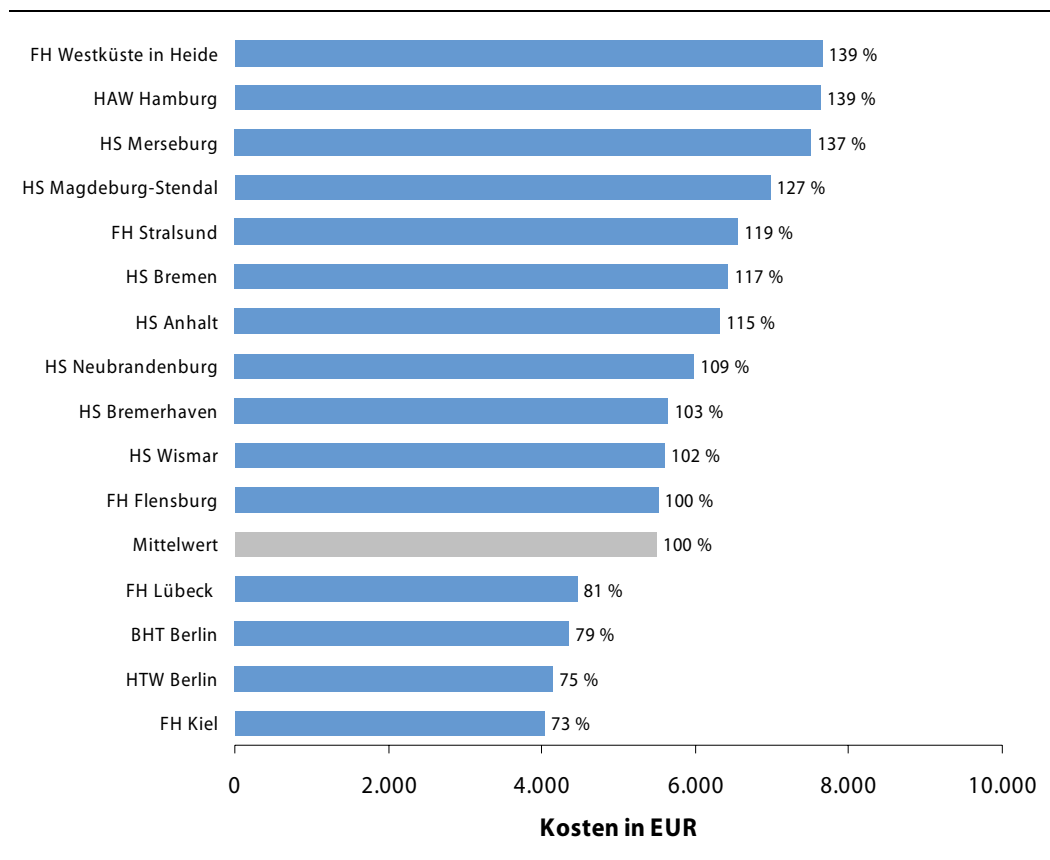


Daten auf Basis des Jahres 2009; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

Die durchschnittliche **Ausstattung der Master-Studienplätze** liegt in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften bei 5.500 EUR.

Bei den Lehrkosten je Master-Studienplatz weisen die FH Westküste in Heide und die HAW Hamburg mit 7.650 EUR bzw. 7.640 EUR, dicht gefolgt von der HS Merseburg mit 7.510 EUR die höchsten Werte auf (vgl. Abbildung 3.12). Die niedrigsten Lehrkosten haben die FH Kiel und die HTW Berlin mit 4.030 EUR bzw. 4.140 EUR.

Abbildung 3.12: Lehrkosten im Jahr je Master-Studienplatz
– Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften

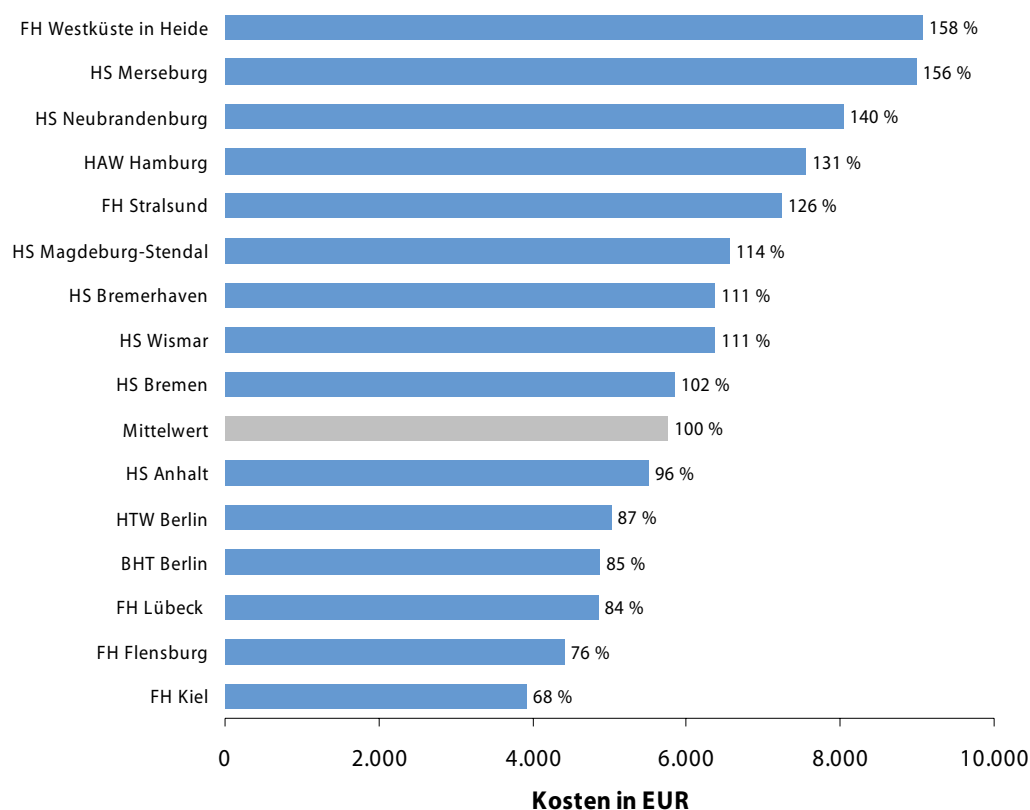


Daten auf Basis des Jahres 2009; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

Die jährlichen **Lehrkosten je Master-Studierenden** in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften weisen eine breitere Streuung auf als die Master-Studienplatzkosten (vgl. Abbildung 3.13). Der Mittelwert beträgt 5.760 EUR. Die Maximalwerte liegen bei 9.080 EUR (FH Westküste in Heide) und 8.990 EUR (HS Merseburg). Erst mit Abstand folgen die weiteren Hochschulen. Die niedrigsten Kosten erreicht die FH Kiel mit 3.920 EUR.

In dieser Kennzahl kommen die Effekte der Ausstattung und der Auslastung zusammen. Die hohen Auslastungen der HS Bremen, der FH Flensburg und der HS Anhalt führen trotz überdurchschnittlicher Studienplatzkosten zu durchschnittlichen bzw. zu unterdurchschnittlichen Lehrkosten je Master-Studierenden. Der gegenteilige Effekt wird an der HS Neubrandenburg sichtbar. Hier werden die Studienplatzkosten von 109 % des Mittelwerts durch eine unterdurchschnittliche Auslastung zu Studierendenkosten in Höhe von 140 % umgesetzt.

Abbildung 3.13: Lehrkosten im Jahr je Master-Studierenden
– Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften

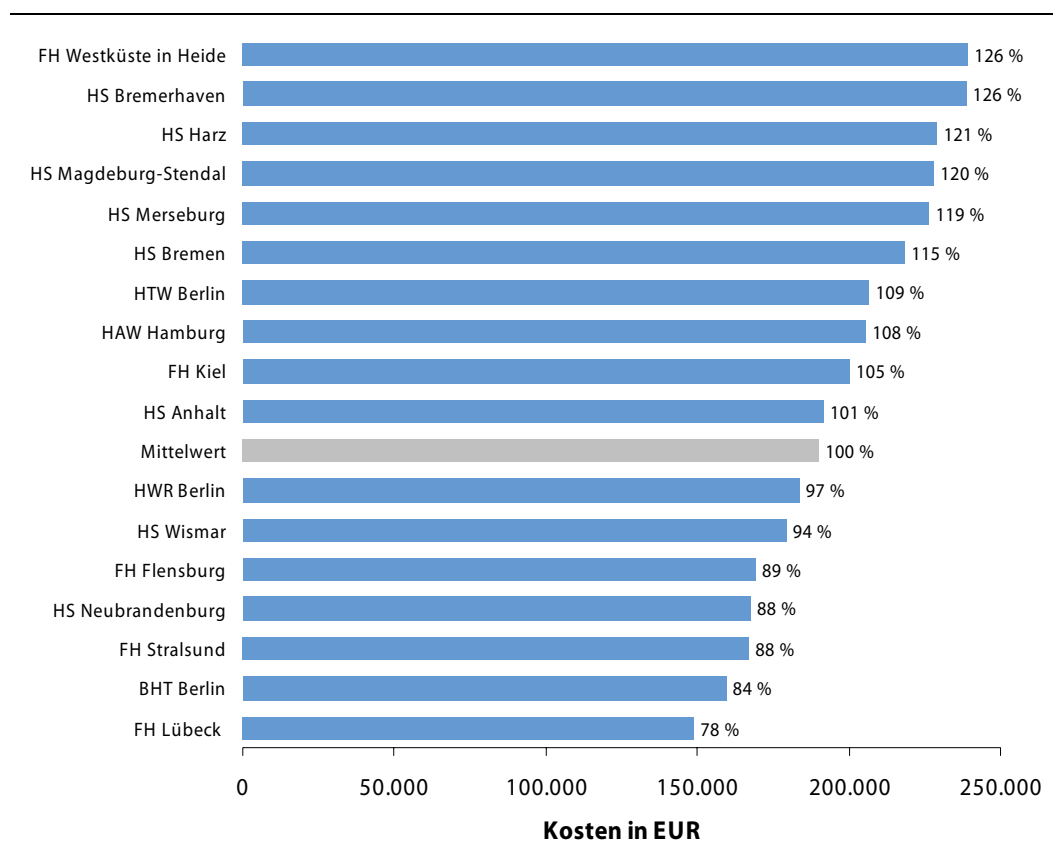


Daten auf Basis des Jahres 2009; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

In den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften ist die **Ausstattung der Professoren** an der HS Bremerhaven und der FH Westküste in Heide mit jeweils über 238.000 EUR am höchsten (vgl. Abbildung 3.14), dicht gefolgt von den Hochschulen Harz, Magdeburg-Stendal und Merseburg. An der HS Bremerhaven ist der Anteil der Professoren am gesamten wissenschaftlichen Personal deutlich unterdurchschnittlich, so dass sich die Kosten auf relativ wenige Professoren verteilen.

Am geringsten sind die Kosten je Professor an der FH Lübeck und der BHT Berlin mit 78 % bzw. 84 % des Mittelwertes (190.000 EUR). Im Falle der FH Lübeck ist die unterdurchschnittliche Ausprägung dieser Kennzahl nicht allein auf die zur Verfügung gestellten Mittel zurückzuführen, sondern auch auf einen überdurchschnittlichen Anteil von Professoren am wissenschaftlichen Personal, wodurch sich die Mittel auf relativ viele Professoren verteilen.

Abbildung 3.14: Kosten insgesamt je Professor
– Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften

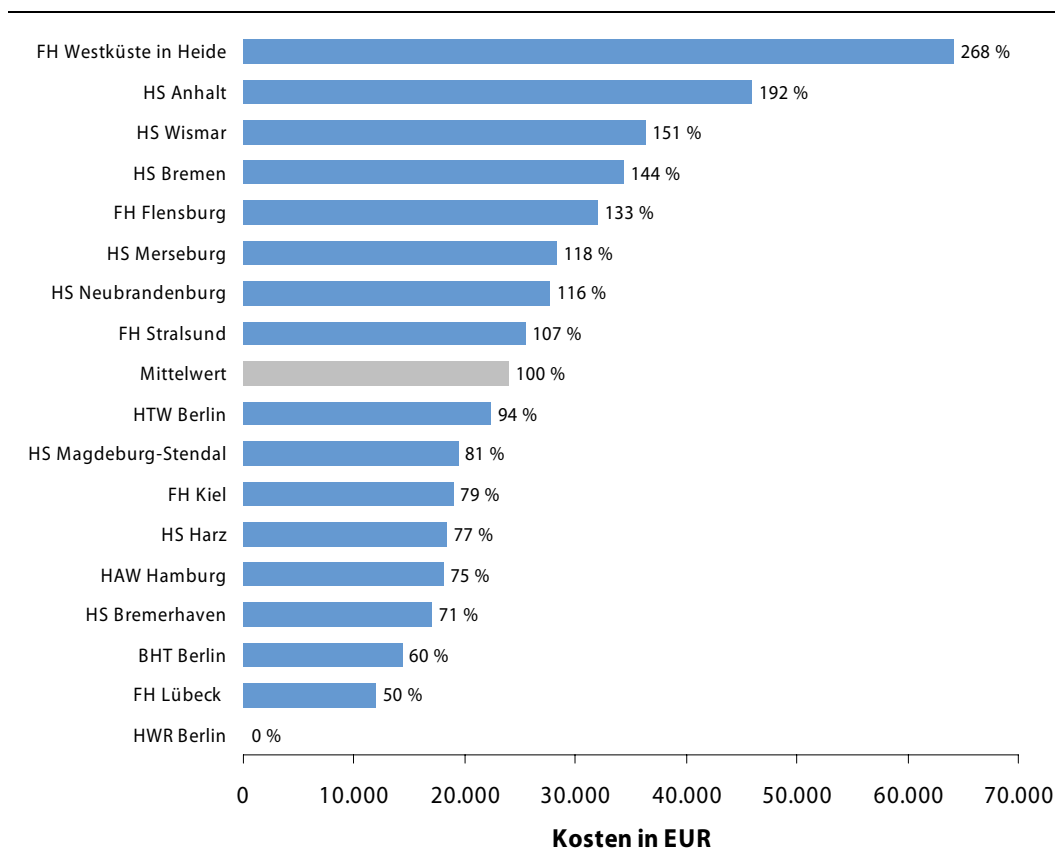


Daten auf Basis des Jahres 2009

Die **Drittmittel je Professor** (vgl. Abbildung 3.15) zeigen in den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften eine erhebliche Streuung um den Mittelwert von 24.000 EUR. Mit Abstand am erfolgreichsten ist hier die FH Westküste in Heide mit 64.200 EUR. Der Minimalwert der HWR Berlin erklärt sich daraus, dass sie in der hier dargestellten Fächergruppe nur durch den technischen Zweig der Berufsakademie repräsentiert wird, welcher ein deutlich lehrbezogenes Profil aufweist.

Ein Zusammenhang mit den oben dargestellten Kosten je Professor kann nicht festgestellt werden. Die Gruppe der Hochschulen mit deutlich überdurchschnittlichen Drittmitteln je Professor setzt sich sowohl aus Hochschulen mit unterdurchschnittlicher als auch solchen mit überdurchschnittlicher Ausstattung je Professor zusammen.

Abbildung 3.15: Drittmittel je Professor
– Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften



Daten auf Basis des Jahres 2009

4 Tabellenteil

4.1 Hochschulen im Vergleich je Fächergruppe

Die Abgrenzung der Fächergruppen folgt weitestgehend der amtlichen Hochschulstatistik (vgl. Kapitel 2.2). Zwecks kompakter und aussagekräftiger Darstellung werden jedoch die Fächergruppen gemäß Hochschulstatistik rund um die beiden an Fachhochschulen dominierenden Fächergruppen „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ einerseits sowie „Ingenieurwissenschaften“ andererseits zusammengefasst.

Die Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaft ist hier nicht enthalten, da sie an Fachhochschulen ausschließlich das Fach Gestaltung umfasst. Dieses wird als eigenständiges Fach in der Tabelle 4.3 (Lehreinheiten im Vergleich je Fach) ausgewiesen.

Tab. 4.1.1: Hochschulen im Vergleich¹⁾ – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (einschl. Gesundheitswissenschaften)

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel							4		
HS Anhalt	750	168	167	58	–	60	2		
ASH Berlin	1.748	281	144	–	–	84	2		
BHT Berlin	987	142	265	73	1	113	40		
HTW Berlin	3.043	136	225	70	298	609	5		
HWR Berlin	5.409	771	388	161	1.065	549	0		
HS Bremen	2.990	441	77	8	147	288	1		
HS Bremerhaven	622	43	37	5	–	71	5		
FH Flensburg	1.052	65	54	5	41	176	7		
HAW Hamburg	2.597	103	178	5	108	420	0		
HS Harz	1.720	216	38	2	299	193	3		
FH Kiel	1.642	227	291	46	190	230	0		
FH Lübeck	695	61	72	–	321	107	0		
HS Magdeburg-Stendal	2.300	336	200	22	2	532	11		
HS Merseburg	940	250	143	15	1	164	5		
HS Neubrandenburg	698	63	104	24	134	139	0		
FH Stralsund	1.038	100	6	8	194	180	1		
FH Westküste in Heide	695	128	36	1	–	64	5		
HS Wismar	585	91	101	34	3	43	20		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾		
		insg. ⁷⁾	in %		je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}				
gewichtetes arithmetisches Mittel			61	22,0	2,3	3,7	3,0	0,7	3,2
HS Anhalt	31	22	71	24,4	5,4	–	5,5	1,9	2,0
ASH Berlin	72	42	58	24,4	2,0	–	3,9	–	1,2
BHT Berlin	49	34	69	20,2	5,4	0,0	2,9	1,5	2,3
HTW Berlin	141	80	57	21,6	1,6	2,1	1,0	0,5	4,3
HWR Berlin	266	138	52	20,9	2,7	5,4	3,1	1,1	2,8
HS Bremen	107	47	44	28,0	0,7	5,6	4,1	0,1	2,7
HS Bremerhaven	26	20	75	23,5	1,7	–	1,6	0,2	3,2
FH Flensburg	42	26	63	25,2	1,3	1,2	1,5	0,1	4,2
HAW Hamburg	126	96	76	20,7	1,6	1,1	2,7	0,2	3,3
HS Harz	62	37	60	27,7	0,9	14,0	3,5	0,0	3,1
FH Kiel	74	49	67	22,2	3,9	5,6	3,1	1,1	3,1
FH Lübeck	38	30	79	18,1	1,9	8,4	1,6	–	2,8
HS Magdeburg-Stendal	120	64	53	19,6	2,2	0,1	2,9	0,4	4,9
HS Merseburg	51	35	69	18,5	2,8	0,0	4,9	0,3	3,2
HS Neubrandenburg	41	35	86	17,2	2,6	5,1	1,6	1,7	5,3
FH Stralsund	49	36	74	21,3	0,7	6,2	2,9	0,9	4,5
FH Westküste in Heide	24	13	54	29,6	1,5	–	5,4	0,0	2,7
HS Wismar	32	24	77	18,5	3,2	0,1	2,9	1,1	1,4

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.1.1: Hochschulen im Vergleich¹⁾ – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (einschl. Gesundheitswissenschaften)

Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je				
	im Jahr ⁸⁾	Anteil	Auslastung	SWS	Bachelor		Master	
		Lehraufträge in %	in %		Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel		35	107	2.730	4.070	3.770	3.890	3.600
HS Anhalt	1.049	27	132	2.960	4.300	3.260	5.190	3.930
ASH Berlin	2.833	38	118	2.370	4.200	3.570	4.030	3.400
BHT Berlin	1.909	34	109	1.940	3.250	2.970	3.180	2.900
HTW Berlin	5.278	42	95	2.410	3.450	3.620	3.130	3.270
HWR Berlin	10.273	51	101	2.210	3.140	3.040	3.220	3.110
HS Bremen	4.077	41	118	2.640	3.960	3.360	4.370	3.710
HS Bremerhaven	940	31	90	3.430	4.410	4.770	5.830	6.730
FH Flensburg	1.340	30	120	3.030	4.280	3.580	3.350	2.800
HAW Hamburg	4.224	24	107	3.540	5.570	5.140	6.270	5.610
HS Harz	2.358	15	112	3.240	4.190	3.780	3.700	3.990
FH Kiel	2.912	32	114	2.350	3.730	3.280	3.130	2.750
FH Lübeck	1.412	25	110	3.030	4.270	3.890	3.270	2.980
HS Magdeburg-Stendal	3.508	37	109	2.920	4.630	4.140	3.320	2.920
HS Merseburg	1.601	23	111	3.560	5.860	5.360	4.900	4.540
HS Neubrandenburg	1.318	12	118	3.660	5.950	5.080	6.570	5.590
FH Stralsund	1.669	19	107	3.210	4.550	4.220	6.940	5.170
FH Westküste in Heide	931	23	109	3.150	4.430	4.070	3.310	3.040
HS Wismar	1.157	5	83	2.800	3.850	4.670	4.230	5.090
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung	Personal ⁷⁾			
					je Professor ⁷⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel	172.900	12.200	93	7	0,2	0,3	0,1	11.600
HS Anhalt	161.300	19.000	88	12	0,1	0,4	0,0	2.100
ASH Berlin	180.200	19.500	89	11	0,1	0,0	0,2	17.600
BHT Berlin	116.000	6.400	94	6	0,0	0,2	0,1	16.300
HTW Berlin	170.500	11.600	93	7	0,1	0,3	0,2	22.900
HWR Berlin	176.400	12.100	93	7	0,1	0,5	0,1	6.300
HS Bremen	239.900	11.000	95	5	0,5	0,4	0,2	11.400
HS Bremerhaven	170.600	8.200	95	5	0,0	0,4	0,0	3.300
FH Flensburg	163.500	8.900	95	5	0,2	0,3	0,1	24.300
HAW Hamburg	163.300	7.700	95	5	0,1	0,4	0,1	7.000
HS Harz	228.800	23.600	90	10	0,5	0,3	0,1	9.700
FH Kiel	146.700	7.700	95	5	0,1	0,3	0,0	3.200
FH Lübeck	148.500	7.200	95	5	0,0	0,7	0,1	7.200
HS Magdeburg-Stendal	178.600	17.700	90	10	0,4	0,2	0,2	19.500
HS Merseburg	181.600	18.100	90	10	0,2	0,3	0,0	4.000
HS Neubrandenburg	146.300	8.300	94	6	0,1	0,3	0,3	21.400
FH Stralsund	155.700	7.500	95	5	0,1	0,3	0,1	10.400
FH Westküste in Heide	267.400	35.700	87	13	0,5	0,6	0,5	31.000
HS Wismar	142.000	7.700	95	5	0,2	0,2	0,0	2.000

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

**Tab. 4.1.2: Hochschulen im Vergleich¹⁾ – Fächergruppen
Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und
Ernährungswissenschaften, Ingenieurwissenschaften**

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel							8		
HS Anhalt	2.915	415	433	67	238	221	5		
BHT Berlin	5.556	725	980	193	3	904	13		
HTW Berlin	3.007	402	526	177	261	468	7		
HWR Berlin	304	62	–	–	–	–	0		
HS Bremen	2.436	301	209	41	328	230	5		
HS Bremerhaven	1.152	52	125	18	190	136	1		
FH Flensburg	1.612	27	23	3	44	168	34		
HAW Hamburg	4.897	199	325	69	235	696	2		
HS Harz	542	45	–	–	13	42	1		
FH Kiel	1.789	249	287	27	2	125	0		
FH Lübeck	1.376	106	106	28	512	206	1		
HS Magdeburg-Stendal	1.533	159	103	9	–	244	11		
HS Merseburg	797	188	175	4	11	207	22		
HS Neubrandenburg	599	98	78	12	2	98	1		
FH Stralsund	780	84	61	41	42	52	7		
FH Westküste in Heide	208	17	18	2	–	26	0		
HS Wismar	1.599	168	273	101	19	137	17		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾		darunter Professoren ⁷⁾	Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾		
			insg. ⁷⁾						
			in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
gewichtetes arithmetisches Mittel			73	17,6	2,3	2,2	2,0	0,5	2,4
HS Anhalt	149	118	80	19,6	2,9	2,1	2,8	0,5	1,5
BHT Berlin	342	246	72	16,2	2,9	0,0	2,1	0,6	2,6
HTW Berlin	183	104	57	16,4	2,9	1,9	2,2	1,0	2,6
HWR Berlin	15	8	55	19,7	–	–	4,0	–	–
HS Bremen	123	82	66	19,7	1,9	29,1	2,7	0,4	2,1
HS Bremerhaven	60	35	58	19,1	2,6	6,1	0,9	0,4	2,3
FH Flensburg	55	46	83	29,0	0,5	0,9	0,6	0,1	3,0
HAW Hamburg	248	210	84	19,7	1,4	1,0	1,0	0,3	2,8
HS Harz	31	23	75	17,6	–	0,4	1,4	–	1,4
FH Kiel	87	60	68	20,6	3,3	0,2	2,9	0,4	1,6
FH Lübeck	97	76	79	14,2	1,1	8,0	1,1	0,5	3,2
HS Magdeburg-Stendal	72	51	71	21,3	1,4	–	2,2	0,2	3,5
HS Merseburg	69	42	61	11,6	2,5	0,4	2,7	0,1	3,0
HS Neubrandenburg	49	41	83	12,3	1,6	0,1	2,0	0,2	2,0
FH Stralsund	52	44	85	15,0	1,2	2,7	2,3	1,1	1,0
FH Westküste in Heide	13	9	68	16,1	1,4	–	1,3	0,2	2,1
HS Wismar	118	94	79	13,5	2,6	3,2	1,6	1,2	1,3

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

**Tab. 4.1.2: Hochschulen im Vergleich¹⁾ – Fächergruppen
Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und
Ernährungswissenschaften, Ingenieurwissenschaften**

Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je				
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master	
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel		24	97	3.700	5.980	6.200	5.500	5.760
HS Anhalt	5.198	13	115	3.860	6.620	5.830	6.330	5.510
BHT Berlin	11.423	36	90	3.140	5.000	5.560	4.360	4.880
HTW Berlin	7.232	34	82	2.750	4.390	5.350	4.140	5.030
HWR Berlin	554	55	85	2.640	4.100	4.810	–	–
HS Bremen	4.240	26	121	4.000	6.600	5.390	6.430	5.850
HS Bremerhaven	2.453	39	87	3.220	4.630	5.310	5.650	6.380
FH Flensburg	1.949	15	125	3.790	5.480	4.390	5.520	4.400
HAW Hamburg	8.681	16	105	4.660	7.780	7.420	7.640	7.540
HS Harz	1.258	13	68	3.790	5.890	8.680	–	–
FH Kiel	3.304	27	103	3.400	5.800	5.650	4.030	3.920
FH Lübeck	3.453	23	92	3.130	5.000	5.420	4.460	4.860
HS Magdeburg-Stendal	2.362	17	109	4.420	6.860	6.320	6.980	6.570
HS Merseburg	1.856	13	83	4.490	6.820	8.350	7.510	8.990
HS Neubrandenburg	1.574	12	71	4.100	6.660	9.560	5.980	8.040
FH Stralsund	1.622	4	90	4.330	7.120	7.900	6.550	7.230
FH Westküste in Heide	388	24	84	4.990	7.200	8.540	7.650	9.080
HS Wismar	3.650	6	89	4.260	7.310	8.190	5.610	6.380

Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel- Personal ⁷⁾	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung				
					je Professor ⁷⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel	190.000	14.200	93	7	0,1	0,8	0,2	24.000
HS Anhalt	191.600	22.100	88	12	0,1	0,9	0,5	46.000
BHT Berlin	159.700	14.000	91	9	0,0	0,8	0,2	14.400
HTW Berlin	206.400	14.600	93	7	0,2	0,7	0,2	22.400
HWR Berlin	183.600	11.400	94	6	0,0	0,8	0,0	100
HS Bremen	218.200	10.400	95	5	0,2	0,7	0,5	34.500
HS Bremerhaven	238.600	12.700	95	5	0,1	0,8	0,1	17.000
FH Flensburg	169.100	9.200	95	5	0,1	0,6	0,1	32.000
HAW Hamburg	205.300	12.200	94	6	0,0	0,9	0,2	18.100
HS Harz	229.300	22.600	90	10	0,2	0,7	0,2	18.400
FH Kiel	199.900	10.900	95	5	0,1	0,9	0,2	19.000
FH Lübeck	148.800	7.300	95	5	0,0	0,7	0,1	12.100
HS Magdeburg-Stendal	228.100	22.800	90	10	0,2	0,8	0,3	19.500
HS Merseburg	226.700	29.800	87	13	0,5	0,9	0,3	28.300
HS Neubrandenburg	167.600	9.400	94	6	0,1	0,6	0,4	27.700
FH Stralsund	167.100	8.200	95	5	0,1	0,7	0,2	25.500
FH Westküste in Heide	239.100	17.100	93	7	0,2	1,2	1,1	64.200
HS Wismar	179.200	13.500	92	8	0,2	0,7	0,3	36.300

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

4.2 Fächer im Vergleich je Fächergruppe

Um das fachliche Spektrum innerhalb der Fächergruppen (bzw. der ausgewiesenen Aggregate von Fächergruppen) überblicken zu können, werden folgend die **Mittelwerte je Fach** zusammenfassend dargestellt.

Die Abgrenzung der **Fächer** orientiert sich an den Lehr- und Forschungsbereichen bzw. Studienbereichen der Hochschulstatistik (vgl. dazu die Hinweise in Kapitel 4.3).

Zwecks kompakter und aussagekräftiger Darstellung werden auch hier (wie schon in der Tabelle 4.1) die gemäß amtlicher Hochschulstatistik abgegrenzten **Fächergruppen** rund um die beiden an Fachhochschulen dominierenden Fächergruppen „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ einerseits sowie „Ingenieurwissenschaften“ andererseits zusammengefasst. Die Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaft ist hier nicht enthalten, da sie an Fachhochschulen ausschließlich das Fach Gestaltung umfasst. Dieses wird als eigenständiges Fach in der Tabelle 4.3 (Lehreinheiten im Vergleich je Fach) ausgewiesen.

Tab. 4.2.1: Fächer im Vergleich¹⁾ – Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (einschl. Gesundheitswissenschaften)

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %	
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾		
gewichtetes arithmetisches Mittel							4	
Medienwissenschaft	718	126	66	–	1	86	0	
Allgemeine Sprachwissenschaft	372	40	12	1	2	103	8	
Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)	6.519	831	579	51	359	958	2	
Verwaltungswissenschaften	1.813	98	101	8	1.201	329	1	
Wirtschaftswissenschaften	14.863	1.822	1.291	384	726	1.990	4	
Wirtschaftsingenieurwesen	3.464	280	469	90	515	551	14	
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}		Bachelor		Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master
	insg. ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾			
	darunter Professoren ⁷⁾							
	insg. ⁷⁾		in %		je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}			
gewichtetes arithmetisches Mittel			61	22,0	2,3	3,7	3,0	0,7
Medienwissenschaft	40	25	62	17,9	1,6	0,1	3,1	–
Allgemeine Sprachwissenschaft	23	8	36	16,0	1,9	0,1	1,7	0,2
Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)	323	205	64	20,2	1,9	2,6	3,0	0,5
Verwaltungswissenschaften	114	67	59	15,9	2,6	12,1	1,0	0,3
Wirtschaftswissenschaften	590	362	61	25,5	2,3	2,2	3,3	0,7
Wirtschaftsingenieurwesen	184	121	66	18,8	2,9	3,2	1,7	0,7
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je				
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master	
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel		35	107	2.730	4.070	3.770	3.890	3.600
Medienwissenschaft	1.125	40	115	3.790	6.280	5.510	5.280	4.540
Allgemeine Sprachwissenschaft	653	38	98	3.090	5.210	5.250	3.990	3.190
Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)	11.259	30	114	2.870	4.990	4.380	4.340	3.810
Verwaltungswissenschaften	4.158	38	116	2.590	3.700	3.130	4.940	4.670
Wirtschaftswissenschaften	21.284	35	108	2.810	3.800	3.500	3.680	3.420
Wirtschaftsingenieurwesen	6.992	36	97	2.490	3.820	3.920	3.430	3.470
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel
	insg.		Lehre		Personal ⁷⁾		in EUR	
	darunter für Forschung		Forschung		je Professor ⁷⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel	172.900	12.200	93	7	0,2	0,3	0,1	11.600
Medienwissenschaft	184.100	12.300	93	7	0,2	0,3	0,1	4.100
Allgemeine Sprachwissenschaft	265.100	22.400	92	8	1,1	0,3	0,0	5.500
Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)	171.800	14.500	92	8	0,2	0,3	0,1	15.200
Verwaltungswissenschaften	173.200	11.500	93	7	0,2	0,4	0,1	5.800
Wirtschaftswissenschaften	177.600	12.300	93	7	0,2	0,3	0,1	10.800
Wirtschaftsingenieurwesen	151.500	8.400	94	6	0,0	0,4	0,1	16.800

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.2.2: Fächer im Vergleich¹⁾ – Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ingenieurwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel							8		
Informatik	5.227	721	717	253	55	607	12		
Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflge; Ernährungswissenschaften)	2.209	272	273	41	18	291	2		
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	12.376	1.237	1.337	211	1.019	1.654	9		
Elektrotechnik	5.373	326	408	85	478	751	9		
Verkehrstechnik, Nautik	1.347	86	106	1	330	243	4		
Architektur	1.506	267	547	134	–	181	1		
Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)	2.620	304	323	66	–	223	6		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾			
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
gewichtetes arithmetisches Mittel			73	17,6	2,3	2,2	2,0	0,5	2,4
Informatik	325	237	73	16,1	2,4	0,5	2,2	0,9	1,9
Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflge; Ernährungswissenschaften)	117	89	76	18,9	2,6	0,2	2,3	0,5	2,5
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	640	455	71	19,3	2,2	2,7	2,2	0,4	2,6
Elektrotechnik	301	219	73	17,8	1,4	2,2	1,1	0,3	2,5
Verkehrstechnik, Nautik	79	53	68	17,1	1,7	6,3	1,4	0,0	3,1
Architektur	122	97	79	12,3	4,5	–	2,2	1,2	1,9
Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)	154	123	80	17,0	2,1	–	2,0	0,5	1,8
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je					
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master		
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	
gewichtetes arithmetisches Mittel		24	97	3.700	5.980	6.200	5.500	5.760	
Informatik	11.563	23	85	3.350	5.440	6.480	5.120	5.850	
Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflge; Ernährungswissenschaften)	4.219	20	99	3.820	6.390	6.550	5.570	5.670	
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	21.500	27	108	4.030	6.440	5.990	5.910	5.620	
Elektrotechnik	11.078	23	89	3.440	5.520	6.170	4.800	5.390	
Verkehrstechnik, Nautik	2.595	20	117	4.570	7.250	6.020	7.200	6.960	
Architektur	4.140	23	86	3.190	5.440	6.380	5.420	6.340	
Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)	5.252	16	90	3.680	5.890	6.560	5.510	6.240	
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾	
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung	Personal ⁷⁾		je Professor ⁷⁾		
gewichtetes arithmetisches Mittel		190.000	14.200	93	7	0,1	0,8	0,2	24.000
Informatik	175.500	12.500	93	7	0,1	0,6	0,2	19.200	
Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflge; Ernährungswissenschaften)	195.400	14.000	93	7	0,1	0,8	0,5	46.400	
Maschinenbau / Verfahrenstechnik	208.000	17.400	92	8	0,1	0,9	0,3	28.000	
Elektrotechnik	185.500	11.500	94	6	0,1	0,8	0,2	15.500	
Verkehrstechnik, Nautik	232.900	10.400	96	4	0,3	0,7	0,3	48.200	
Architektur	150.400	13.700	91	9	0,0	0,6	0,1	11.200	
Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)	169.900	12.600	93	7	0,1	0,7	0,3	19.700	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

4.3 Lehreinheiten im Vergleich je Fach

Folgend finden sich die Ergebnisse der einzelnen Fächer. Bei den innerhalb eines Faches ausgewiesenen Einheiten verschiedener Hochschulen handelt es sich i. d. R. um die Lehreinheiten gemäß der Kapazitätsrechnung der Hochschulen.

Die Abgrenzung der Fächer orientiert sich an den Lehr- und Forschungsbereichen bzw. Studienbereichen der Hochschulstatistik. Die Zuordnung von Lehreinheiten zu Fächern ist in Anhang 2 dokumentiert. Bei der Zuordnung sowie der Auswahl der auszuweisenden Fächer sind folgende Hinweise zu berücksichtigen:

- Fachlich heterogene Lehreinheiten werden demjenigen Fach zugeordnet, das den höchsten Anteil an der Lehrnachfrage innerhalb der Lehreinheit hat (vgl. Anhang 1). Überschneidungen treten typischerweise zwischen folgenden Fächern auf:
 - ▶ Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen,
 - ▶ Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik (andere Fächergruppe),
 - ▶ Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau/Verfahrenstechnik bzw. Elektrotechnik (andere Fächergruppe),
 - ▶ Informatik und Elektrotechnik (andere Fächergruppe),
 - ▶ Agrarwissenschaften/Lebensmitteltechnologie und Maschinenbau/Verfahrenstechnik (andere Fächergruppe),
 - ▶ Maschinenbau/Verfahrenstechnik und Verkehrstechnik,
 - ▶ Architektur und Bauingenieurwesen.
- Innerhalb eines Faches sollen Lehreinheiten aus mindestens drei verschiedenen Hochschulen verglichen werden.
 - ▶ Ausnahme: Im Fach Allgemeine Sprachwissenschaft werden Lehreinheiten aus nur zwei Hochschulen miteinander verglichen. Damit soll die Kontinuität mit früheren AKL-Veröffentlichungen gewahrt bleiben.
 - ▶ Ansonsten werden Fächer ohne ausreichende Anzahl von Vergleichspartnern möglichst einem benachbarten Fach zugeordnet, um einen Ausweis als Solitär zu vermeiden. Dies wird durch entsprechende Überschriften deutlich gemacht.
 - ▶ Beispiel: Das Fach Vermessungswesen wird dem Fach Bauingenieurwesen zugeordnet. Dies wird durch die Überschrift „Bauingenieurwesen einschl. Vermessungswesen“ kenntlich gemacht.
- Fachgebiete bzw. Studienfächer, die in der Hochschulstatistik unspezifischen Lehr- und Forschungsbereichen bzw. Studienbereichen zugeordnet sind (z. B. „Sprach- und Kulturwissenschaften allgemein“) werden möglichst separat ausgewiesen:
 - ▶ Medienwissenschaft,
 - ▶ Gesundheitswissenschaften: Dieses Fach ist in der Hochschulstatistik der Fächergruppe Humanmedizin zugeordnet. Für den Vergleich von Fachhochschulen ist es jedoch zweckmäßig, die Gesundheitswissenschaften zum Fach Sozialwesen zu zählen (in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und somit abweichend von der Hochschulstatistik).

Tab. 4.3.1: Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Medienwissenschaft
Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel								0	
HS Bremen, LE Allgemeinwiss. Grundlagenfächer	214	48	17	–	–	5	0		
HAW Hamburg, LE Information	291	59	41	–	1	44	0		
HS Magdeburg-Stendal, LE Journalistik / Medienmanag	213	20	8	–	–	37	0		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾		darunter Professoren ⁷⁾	Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾			
			insg. ⁷⁾			je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}			
			in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel			62	17,9	1,6	0,1	3,1	–	2,1
HS Bremen, LE Allgemeinwiss. Grundlagenfächer	14	6	44	15,7	1,3	–	3,5	–	0,4
HAW Hamburg, LE Information	18	14	81	16,3	2,3	0,1	3,3	–	2,5
HS Magdeburg-Stendal, LE Journalistik / Medienmanag	9	4	51	24,6	0,9	–	2,3	–	4,3
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je					
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master		
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	
gewichtetes arithmetisches Mittel		40	115	3.790	6.280	5.510	5.280	4.540	
HS Bremen, LE Allgemeinwiss. Grundlagenfächer	330	54	100	3.970	5.560	5.560	6.880	6.880	
HAW Hamburg, LE Information	475	32	120	4.360	7.800	6.500	5.140	4.280	
HS Magdeburg-Stendal, LE Journalistik / Medienmanag	320	39	124	2.750	4.960	4.020	4.120	3.340	
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾	
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung	Personal ⁷⁾				
					je Professor ⁷⁾				
gewichtetes arithmetisches Mittel		184.100	12.300	93	7	0,2	0,3	0,1	4.100
HS Bremen, LE Allgemeinwiss. Grundlagenfächer	228.900	10.700	95	5	0,6	0,4	0,3	2.600	
HAW Hamburg, LE Information	154.000	10.000	94	6	0,0	0,3	0,0	3.100	
HS Magdeburg-Stendal, LE Journalistik / Medienmanag	221.300	22.000	90	10	0,3	0,6	0,0	9.600	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.2: Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Allgemeine Sprachwissenschaft
Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %								
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾									
gewichtetes arithmetisches Mittel								8							
FH Flensburg, LE Internationale Fachkommunikation	141	20	12	1	–	16	11								
HS Magdeburg-Stendal, LE Fachkommunikation	231	20	–	–	2	87	6								
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾						
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾									
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}											
gewichtetes arithmetisches Mittel								36	16,0	1,9	0,1	1,7	0,2	4,4	
FH Flensburg, LE Internationale Fachkommunikation	6	2	29	22,7	1,9	–	3,2	0,2	2,6						
HS Magdeburg-Stendal, LE Fachkommunikation	17	7	38	13,5	–	0,1	1,2	–	5,1						
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je											
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master								
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾							
gewichtetes arithmetisches Mittel								38	98	3.090	5.210	5.250	3.990	3.190	
FH Flensburg, LE Internationale Fachkommunikation	189	47	125	3.470	5.440	4.350	3.990	3.190							
HS Magdeburg-Stendal, LE Fachkommunikation	464	35	88	2.940	5.100	5.820	–	–							
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾							
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung	Personal ⁷⁾										
						je Professor ⁷⁾									
gewichtetes arithmetisches Mittel								265.100	22.400	92	8	1,1	0,3	0,0	5.500
FH Flensburg, LE Internationale Fachkommunikation	381.000	19.400	95	5	1,3	0,9	0,0	0							
HS Magdeburg-Stendal, LE Fachkommunikation	232.800	23.200	90	10	1,1	0,2	0,0	7.000							

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.3: Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel							2		
ASH Berlin, LE Pflege/Pflegemanagement	274	68	47	–	–	4	5		
ASH Berlin, LE Sozialarbeit/Sozialpädagogik	1.474	213	97	–	–	80	2		
HS Bremen, LE Sozialwesen	707	86	14	–	–	59	1		
HAW Hamburg, LE Gesundheitswissenschaften	136	14	15	–	–	34	0		
HAW Hamburg, LE Pflege und Management	152	–	–	–	24	14	0		
HAW Hamburg, LE Soziale Arbeit	881	–	38	–	10	192	0		
FH Kiel, LE Sozialwesen	784	28	33	–	190	114	0		
HS Magdeburg-Stendal, LE Angewandte Kindheitswisse	134	24	–	–	–	–	8		
HS Magdeburg-Stendal, LE Rehabilitationspsychologie	238	70	102	21	–	62	8		
HS Magdeburg-Stendal, LE Sozial- und Gesundheitswes	588	139	61	1	–	171	6		
HS Merseburg, LE Soziale Arbeit - Medien - Kultur	453	125	69	6	1	90	0		
HS Neubrandenburg, LE Pflege und Gesundheit	223	42	61	24	–	–	0		
HS Neubrandenburg, LE Soziale Arbeit	475	21	43	–	134	139	0		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}		Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾	
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾	Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾			
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
gewichtetes arithmetisches Mittel			64	20,2	1,9	2,6	3,0	0,5	3,2
ASH Berlin, LE Pflege/Pflegemanagement	13	9	68	20,4	3,5	–	5,1	–	0,3
ASH Berlin, LE Sozialarbeit/Sozialpädagogik	58	33	56	25,4	1,7	–	3,7	–	1,4
HS Bremen, LE Sozialwesen	28	10	36	25,4	0,5	–	3,1	–	2,1
HAW Hamburg, LE Gesundheitswissenschaften	6	4	67	22,3	2,5	–	2,3	–	5,5
HAW Hamburg, LE Pflege und Management	9	7	74	16,1	–	2,5	–	–	1,5
HAW Hamburg, LE Soziale Arbeit	39	29	75	22,8	1,0	0,3	–	–	5,0
FH Kiel, LE Sozialwesen	34	21	61	22,9	1,0	5,6	0,8	–	3,3
HS Magdeburg-Stendal, LE Angewandte Kindheitswisse	10	4	41	12,9	–	–	2,3	–	–
HS Magdeburg-Stendal, LE Rehabilitationspsychologie	17	10	57	14,4	6,2	–	4,3	1,2	3,7
HS Magdeburg-Stendal, LE Sozial- und Gesundheitswes	39	25	65	15,3	1,6	–	3,6	0,0	4,4
HS Merseburg, LE Soziale Arbeit - Medien - Kultur	29	19	64	15,6	2,4	0,0	4,3	0,2	3,1
HS Neubrandenburg, LE Pflege und Gesundheit	14	13	90	15,7	4,3	–	2,9	1,7	–
HS Neubrandenburg, LE Soziale Arbeit	26	22	84	18,0	1,6	5,1	0,8	–	5,3

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.3: Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je				
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master	
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel		30	114	2.870	4.990	4.380	4.340	3.810
ASH Berlin, LE Pflege/Pflegemanagement	541	34	131	2.400	5.510	4.210	4.090	3.120
ASH Berlin, LE Sozialarbeit/Sozialpädagogik	2.292	38	115	2.360	3.970	3.440	4.010	3.480
HS Bremen, LE Sozialwesen	1.050	49	115	2.360	3.960	3.450	3.460	3.010
HAW Hamburg, LE Gesundheitswissenschaften	314	24	85	2.380	4.340	5.090	3.090	3.630
HAW Hamburg, LE Pflege und Management	431	14	89	2.320	5.280	5.960	–	–
HAW Hamburg, LE Soziale Arbeit	1.187	26	122	3.810	5.940	4.860	6.350	5.200
FH Kiel, LE Sozialwesen	1.522	28	115	2.140	3.770	3.280	2.890	2.520
HS Magdeburg-Stendal, LE Angewandte Kindheitswisse	216	82	105	2.890	4.910	4.660	–	–
HS Magdeburg-Stendal, LE Rehabilitationspsychologie	500	36	101	2.760	4.460	4.430	3.180	3.170
HS Magdeburg-Stendal, LE Sozial- und Gesundheitswes	1.104	18	105	3.330	6.220	5.900	3.710	3.520
HS Merseburg, LE Soziale Arbeit - Medien - Kultur	784	31	123	3.900	7.260	5.890	6.920	5.610
HS Neubrandenburg, LE Pflege und Gesundheit	414	15	102	3.620	5.190	5.090	6.030	5.920
HS Neubrandenburg, LE Soziale Arbeit	904	11	126	3.680	6.370	5.070	6.850	5.460

Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel- Personal ⁷⁾	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung				
					je Professor ⁷⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel	171.800	14.500	92	8	0,2	0,3	0,1	15.200
ASH Berlin, LE Pflege/Pflegemanagement	158.900	17.100	89	11	0,0	0,0	0,4	30.300
ASH Berlin, LE Sozialarbeit/Sozialpädagogik	186.200	20.200	89	11	0,2	0,0	0,1	14.100
HS Bremen, LE Sozialwesen	257.300	11.900	95	5	0,6	0,5	0,4	19.800
HAW Hamburg, LE Gesundheitswissenschaften	243.500	60.300	75	25	0,1	0,9	0,4	39.800
HAW Hamburg, LE Pflege und Management	158.600	14.000	91	9	0,2	0,5	0,1	22.800
HAW Hamburg, LE Soziale Arbeit	164.300	8.700	95	5	0,1	0,3	0,0	7.600
FH Kiel, LE Sozialwesen	164.600	8.700	95	5	0,2	0,3	0,1	5.400
HS Magdeburg-Stendal, LE Angewandte Kindheitswisse	162.900	16.100	90	10	0,5	0,1	0,0	0
HS Magdeburg-Stendal, LE Rehabilitationspsychologie	161.000	15.900	90	10	0,3	0,1	0,1	5.200
HS Magdeburg-Stendal, LE Sozial- und Gesundheitswes	163.100	16.300	90	10	0,4	0,3	0,2	26.000
HS Merseburg, LE Soziale Arbeit - Medien - Kultur	182.600	18.200	90	10	0,3	0,4	0,0	4.200
HS Neubrandenburg, LE Pflege und Gesundheit	123.500	6.700	95	5	0,0	0,3	0,6	47.400
HS Neubrandenburg, LE Soziale Arbeit	159.500	9.200	94	6	0,1	0,3	0,1	6.400

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtentvollarbeitsäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.4: Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Verwaltungswissenschaften
Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %			
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾				
gewichtetes arithmetisches Mittel							1			
HWR Berlin, LE FB III - Allgemeine Verwaltung	793	29	89	8	17	138	1			
HWR Berlin, LE FB IV - Rechtspflege	109	–	–	–	217	34	0			
HWR Berlin, LE FB V - Polizei und Sicherheitsmanageme	136	30	–	–	668	25	0			
HAW Hamburg, LE Public Management	153	30	13	–	–	3	0			
HS Harz, LE Verwaltungswissenschaften	623	9	–	–	299	129	2			
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}		Bachelor		Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾	
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾	Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾					
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}						
gewichtetes arithmetisches Mittel			59	15,9	2,6	12,1	1,0	0,3	2,9	
HWR Berlin, LE FB III - Allgemeine Verwaltung	25	16	67	32,3	3,6	0,7	1,2	0,3	5,6	
HWR Berlin, LE FB IV - Rechtspflege	12	10	79	8,9	–	17,7	–	–	2,8	
HWR Berlin, LE FB V - Polizei und Sicherheitsmanageme	41	20	49	3,3	–	16,3	0,7	–	0,6	
HAW Hamburg, LE Public Management	15	11	74	10,3	0,8	–	2,0	–	0,2	
HS Harz, LE Verwaltungswissenschaften	21	10	45	29,1	–	14,0	0,4	–	6,0	
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je						
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master			
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾		
gewichtetes arithmetisches Mittel			38	116	2.590	3.700	3.130	4.940	4.670	
HWR Berlin, LE FB III - Allgemeine Verwaltung	1.038	32	109	2.270	2.750	2.520	3.880	3.550		
HWR Berlin, LE FB IV - Rechtspflege	364	28	142	3.430	3.600	2.530	–	–		
HWR Berlin, LE FB V - Polizei und Sicherheitsmanageme	1.463	58	104	1.970	3.130	3.010	–	–		
HAW Hamburg, LE Public Management	480	16	92	2.990	7.930	8.610	8.970	9.740		
HS Harz, LE Verwaltungswissenschaften	814	26	147	3.500	4.700	3.190	–	–		
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾		
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung	Personal ⁷⁾					
				je Professor ⁷⁾						
gewichtetes arithmetisches Mittel			173.200	11.500	93	7	0,2	0,4	0,1	5.800
HWR Berlin, LE FB III - Allgemeine Verwaltung	152.700	9.800	94	6	0,0	0,4	0,0	3.500		
HWR Berlin, LE FB IV - Rechtspflege	136.900	9.000	93	7	0,0	0,7	0,0	100		
HWR Berlin, LE FB V - Polizei und Sicherheitsmanageme	155.100	9.900	94	6	0,1	0,3	0,1	13.600		
HAW Hamburg, LE Public Management	130.400	0	100	0	0,2	0,2	0,0	0		
HS Harz, LE Verwaltungswissenschaften	332.900	33.800	90	10	0,7	0,5	0,1	5.900		

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.5: Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Wirtschaftswissenschaften
Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel								4	
HS Anhalt, LE Wirtschaft	750	168	167	58	–	60	2		
HTW Berlin, LE Wirtschaftswissenschaften I	1.961	63	123	56	202	401	4		
HWR Berlin, LE FB I - Wirtschaftswissenschaften	2.746	320	136	50	73	336	0		
HWR Berlin, LE IMB - Institute of Management Berlin	–	–	163	104	91	16	0		
HS Bremen, LE Internationale Wirtschaft	875	143	16	1	147	93	2		
HS Bremen, LE Wirtschaft	1.194	165	30	7	–	130	0		
HS Bremerhaven, LE BWL	196	7	7	2	–	37	8		
FH Flensburg, LE Betriebswirtsch./ Wirtschaftsinformati	911	45	42	4	41	160	6		
HAW Hamburg, LE Wirtschaft	795	–	72	5	73	107	0		
HS Harz, LE Wirtschaftswissenschaften	1.097	207	38	2	–	64	3		
FH Kiel, LE Wirtschaft	858	200	258	46	–	116	0		
HS Magdeburg-Stendal, LE Betriebswirtschaft	896	64	21	–	–	168	23		
HS Merseburg, LE Wirtschaftswissenschaften	487	125	74	9	–	75	10		
FH Stralsund, LE Baltic Management Studies	154	45	–	–	–	1	1		
FH Stralsund, LE Betriebswirtschaftslehre	461	4	–	–	97	119	1		
FH Stralsund, LE Leisure and Tourism Management	203	51	6	8	–	–	0		
FH Westküste in Heide, LE Betriebswirtschaft	695	128	36	1	–	64	5		
HS Wismar, LE Betriebswirtschaft	473	61	64	13	3	40	25		
HS Wismar, LE Wirtschaftsrecht	112	30	37	20	–	3	7		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}		Bachelor		Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾	Studierende		RSZ ²⁾	Absolventen ²⁾			
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
gewichtetes arithmetisches Mittel			61	25,5	2,3	2,2	3,3	0,7	3,4
HS Anhalt, LE Wirtschaft	31	22	71	24,4	5,4	–	5,5	1,9	2,0
HTW Berlin, LE Wirtschaftswissenschaften I	82	52	64	24,1	1,5	2,5	0,8	0,7	4,9
HWR Berlin, LE FB I - Wirtschaftswissenschaften	113	56	49	24,2	1,2	0,6	2,8	0,4	3,0
HWR Berlin, LE IMB - Institute of Management Berlin	7	2	24	–	22,0	12,3	–	14,0	2,2
HS Bremen, LE Internationale Wirtschaft	26	13	49	33,3	0,6	5,6	5,4	0,0	3,6
HS Bremen, LE Wirtschaft	39	18	46	30,7	0,8	–	4,2	0,2	3,3
HS Bremerhaven, LE BWL	7	5	78	28,5	1,0	–	1,0	0,3	5,4
FH Flensburg, LE Betriebswirtsch./ Wirtschaftsinformati	36	24	69	25,6	1,2	1,2	1,3	0,1	4,5
HAW Hamburg, LE Wirtschaft	31	25	81	25,9	2,3	2,4	–	0,2	3,5
HS Harz, LE Wirtschaftswissenschaften	41	28	68	26,9	0,9	–	5,1	0,0	1,6
FH Kiel, LE Wirtschaft	40	28	71	21,6	6,5	–	5,0	1,1	2,9
HS Magdeburg-Stendal, LE Betriebswirtschaft	26	12	46	34,0	0,8	–	2,4	–	6,4
HS Merseburg, LE Wirtschaftswissenschaften	22	16	75	22,4	3,4	–	5,7	0,4	3,4
FH Stralsund, LE Baltic Management Studies	9	6	70	17,9	–	–	5,3	–	0,1
FH Stralsund, LE Betriebswirtschaftslehre	18	15	82	26,1	–	5,5	0,2	–	6,7
FH Stralsund, LE Leisure and Tourism Management	9	3	37	23,5	0,7	–	5,9	0,9	–
FH Westküste in Heide, LE Betriebswirtschaft	24	13	54	29,6	1,5	–	5,4	0,0	2,7
HS Wismar, LE Betriebswirtschaft	22	16	74	21,3	2,9	0,1	2,8	0,6	1,8
HS Wismar, LE Wirtschaftsrecht	9	8	82	12,0	4,0	–	3,2	2,1	0,3

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.5: Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Wirtschaftswissenschaften
Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je				
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master	
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel		35	108	2.810	3.800	3.500	3.680	3.420
HS Anhalt, LE Wirtschaft	1.049	27	132	2.960	4.300	3.260	5.190	3.930
HTW Berlin, LE Wirtschaftswissenschaften I	2.996	36	102	2.540	3.410	3.350	2.970	2.920
HWR Berlin, LE FB I - Wirtschaftswissenschaften	3.878	61	105	2.270	3.140	2.990	2.890	2.750
HWR Berlin, LE IMB - Institute of Management Berlin	350	71	77	4.490	–	–	5.140	6.710
HS Bremen, LE Internationale Wirtschaft	1.195	37	120	2.370	3.300	2.760	4.110	3.430
HS Bremen, LE Wirtschaft	1.502	36	123	2.760	4.160	3.380	4.790	3.890
HS Bremerhaven, LE BWL	227	29	109	4.550	5.340	4.900	8.490	7.790
FH Flensburg, LE Betriebswirtsch./ Wirtschaftsinformati	1.152	27	119	2.950	4.110	3.460	3.250	2.730
HAW Hamburg, LE Wirtschaft	1.046	22	110	4.180	4.870	4.420	7.540	6.840
HS Harz, LE Wirtschaftswissenschaften	1.544	9	93	3.110	3.940	4.240	3.700	3.990
FH Kiel, LE Wirtschaft	1.390	36	113	2.580	3.690	3.270	3.380	2.990
HS Magdeburg-Stendal, LE Betriebswirtschaft	876	54	129	2.460	3.050	2.360	2.590	2.000
HS Merseburg, LE Wirtschaftswissenschaften	816	15	98	3.230	4.780	4.860	3.660	3.720
FH Stralsund, LE Baltic Management Studies	336	34	80	2.420	4.230	5.290	–	–
FH Stralsund, LE Betriebswirtschaftslehre	559	11	115	3.590	3.950	3.430	–	–
FH Stralsund, LE Leisure and Tourism Management	279	36	134	2.820	5.020	3.730	6.940	5.170
FH Westküste in Heide, LE Betriebswirtschaft	931	23	109	3.150	4.430	4.070	3.310	3.040
HS Wismar, LE Betriebswirtschaft	856	3	81	2.710	3.400	4.180	4.270	5.250
HS Wismar, LE Wirtschaftsrecht	301	12	87	3.070	5.780	6.640	4.130	4.750

Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel- Personal ⁷⁾	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung				
					je Professor ⁷⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel	177.600	12.300	93	7	0,2	0,3	0,1	10.800
HS Anhalt, LE Wirtschaft	161.300	19.000	88	12	0,1	0,4	0,0	2.100
HTW Berlin, LE Wirtschaftswissenschaften I	156.100	10.000	94	6	0,1	0,2	0,2	13.700
HWR Berlin, LE FB I - Wirtschaftswissenschaften	172.700	15.100	91	9	0,1	0,4	0,1	4.400
HWR Berlin, LE IMB - Institute of Management Berlin	893.700	0	100	0	0,0	5,2	0,9	163.000
HS Bremen, LE Internationale Wirtschaft	228.700	10.300	96	4	0,2	0,3	0,3	16.100
HS Bremen, LE Wirtschaft	241.800	11.100	95	5	0,5	0,5	0,1	6.300
HS Bremerhaven, LE BWL	202.500	9.700	95	5	0,0	0,7	0,0	100
FH Flensburg, LE Betriebswirtsch./ Wirtschaftsinformati	147.400	8.100	95	5	0,2	0,3	0,1	26.100
HAW Hamburg, LE Wirtschaft	175.300	0	100	0	0,0	0,4	0,1	3.500
HS Harz, LE Wirtschaftswissenschaften	193.100	20.100	90	10	0,4	0,2	0,1	11.000
FH Kiel, LE Wirtschaft	133.400	7.000	95	5	0,0	0,2	0,0	1.600
HS Magdeburg-Stendal, LE Betriebswirtschaft	199.400	19.600	90	10	0,3	0,1	0,5	37.200
HS Merseburg, LE Wirtschaftswissenschaften	180.400	18.000	90	10	0,2	0,2	0,0	3.800
FH Stralsund, LE Baltic Management Studies	142.700	6.900	95	5	0,0	0,2	0,0	100
FH Stralsund, LE Betriebswirtschaftslehre	144.400	6.900	95	5	0,1	0,1	0,2	18.200
FH Stralsund, LE Leisure and Tourism Management	261.200	12.400	95	5	1,0	0,1	0,0	1.100
FH Westküste in Heide, LE Betriebswirtschaft	267.400	35.700	87	13	0,5	0,6	0,5	31.000
HS Wismar, LE Betriebswirtschaft	149.000	8.100	95	5	0,3	0,2	0,0	2.900
HS Wismar, LE Wirtschaftsrecht	126.900	6.800	95	5	0,1	0,2	0,0	0

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.6: Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Wirtschaftsingenieurwesen
Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel									
BHT Berlin, LE Wirtschafts- u. Gesellschaftswiss.	987	142	265	73	1	113			40
HTW Berlin, LE Angewandte Informatik/ Wi.-Ingwesen	1.082	73	101	14	96	208			6
HS Bremerhaven, LE Transportwesen/ Logistik	290	4	30	3	–	34			3
HAW Hamburg, LE Wirtschaftsing.wesen (Teilstudium)	191	–	–	–	–	27			0
FH Lübeck, LE Maschinenbau / Wirtschaft	695	61	72	–	321	107			0
FH Stralsund, LE Wirtschaftsingenieurwesen	220	–	–	–	97	61			0
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾		darunter Professoren ⁷⁾	Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾		
			insg. ⁷⁾						
			in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
gewichtetes arithmetisches Mittel									
BHT Berlin, LE Wirtschafts- u. Gesellschaftswiss.	49	34	69	20,2	5,4	0,0	2,9	1,5	2,3
HTW Berlin, LE Angewandte Informatik/ Wi.-Ingwesen	60	28	47	18,2	1,7	1,6	1,2	0,2	3,5
HS Bremerhaven, LE Transportwesen/ Logistik	15	11	73	18,8	2,0	–	0,3	0,2	2,2
HAW Hamburg, LE Wirtschaftsing.wesen (Teilstudium)	8	6	69	23,2	–	–	–	–	3,3
FH Lübeck, LE Maschinenbau / Wirtschaft	38	30	79	18,1	1,9	8,4	1,6	–	2,8
FH Stralsund, LE Wirtschaftsingenieurwesen	14	12	90	15,9	–	7,0	–	–	4,4
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je					
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master		
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	
gewichtetes arithmetisches Mittel									
BHT Berlin, LE Wirtschafts- u. Gesellschaftswiss.	1.909	34	109	1.940	3.250	2.970	3.180	2.900	
HTW Berlin, LE Angewandte Informatik/ Wi.-Ingwesen	2.282	50	85	2.250	3.510	4.100	3.410	3.990	
HS Bremerhaven, LE Transportwesen/ Logistik	604	30	79	2.850	4.160	5.270	4.910	6.220	
HAW Hamburg, LE Wirtschaftsing.wesen (Teilstudium)	291	39	88	2.760	3.700	4.220	–	–	
FH Lübeck, LE Maschinenbau / Wirtschaft	1.412	25	110	3.030	4.270	3.890	3.270	2.980	
FH Stralsund, LE Wirtschaftsingenieurwesen	495	8	100	3.540	5.480	5.500	–	–	
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel	
	insg.	darunter für Forschung	in %		Personal ⁷⁾			in EUR	
			Lehre	Forschung	je Professor ⁷⁾			je Professor ⁷⁾	
gewichtetes arithmetisches Mittel									
BHT Berlin, LE Wirtschafts- u. Gesellschaftswiss.	116.000	6.400	94	6	0,0	0,2	0,1	16.300	
HTW Berlin, LE Angewandte Informatik/ Wi.-Ingwesen	197.300	14.600	93	7	0,2	0,4	0,3	39.900	
HS Bremerhaven, LE Transportwesen/ Logistik	160.300	7.700	95	5	0,0	0,4	0,0	3.800	
HAW Hamburg, LE Wirtschaftsing.wesen (Teilstudium)	142.000	0	100	0	0,0	0,1	0,0	0	
FH Lübeck, LE Maschinenbau / Wirtschaft	148.500	7.200	95	5	0,0	0,7	0,1	7.200	
FH Stralsund, LE Wirtschaftsingenieurwesen	148.300	7.200	95	5	0,0	0,6	0,0	8.600	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtentvollarbeitsäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.7: Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Solitäre Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾			Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾				
HWR Berlin, LE FB II - Wirtschaft (Berufsakademie)	1.625	392	–	–	–	–		0		
HS Bremerhaven, LE Cruise Industry Management	137	32	–	–	–	–		5		
HS Magdeburg-Stendal, LE Musiktherapie	–	–	8	–	–	8		0		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}				Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾		darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾		
			insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
HWR Berlin, LE FB II - Wirtschaft (Berufsakademie)	68	34	51	24,0	–	–	5,8	–	–	
HS Bremerhaven, LE Cruise Industry Management	4	3	76	32,2	–	–	7,5	–	–	
HS Magdeburg-Stendal, LE Musiktherapie	2	2	97	–	3,9	–	–	–	–	3,7
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS				Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je					
	im Jahr ⁸⁾	Anteil		Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master		
		Lehraufträge in %				Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	
HWR Berlin, LE FB II - Wirtschaft (Berufsakademie)	3.181	42	91	1.830	3.250	3.590	–	–		
HS Bremerhaven, LE Cruise Industry Management	109	41	112	4.360	3.800	3.410	–	–		
HS Magdeburg-Stendal, LE Musiktherapie	28	9	37	6.110	–	–	7.990	21.390		
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾		
	insg.		darunter für Forschung		Personal ⁷⁾					
					je Professor ⁷⁾					
HWR Berlin, LE FB II - Wirtschaft (Berufsakademie)	180.800	11.200	94	6	0,1	0,6	0,0		400	
HS Bremerhaven, LE Cruise Industry Management	153.600	7.300	95	5	0,0	0,2	0,0		7.100	
HS Magdeburg-Stendal, LE Musiktherapie	95.100	9.500	90	10	0,0	0,1	0,1		4.600	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.8: Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Informatik
Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel							12		
HS Anhalt, LE Informatik	184	34	38	–	19	25	16		
BHT Berlin, LE Informatik und Medien	892	87	86	37	–	178	15		
HTW Berlin, LE Wirtschaftsinformatik/ -kommunikation	869	178	221	108	–	42	17		
HS Bremen, LE Elektrotechnik und Informatik	685	59	72	13	–	125	5		
HS Bremerhaven, LE Informatik/ Wirtschaftsinformatik	291	11	39	7	–	34	1		
HAW Hamburg, LE Informatik	505	101	58	20	12	9	2		
HS Harz, LE Automatisierung und Informatik	542	45	–	–	13	42	1		
FH Kiel, LE Medien	199	25	44	13	–	–	0		
HS Merseburg, LE Informatik und Kommunikationssyste	352	77	81	4	11	123	34		
FH Stralsund, LE Informatik	170	26	15	13	–	4	20		
FH Stralsund, LE Medizininformatik und Biomedizin	71	16	16	5	–	1	4		
FH Stralsund, LE Wirtschaftsinformatik	128	19	6	15	–	3	0		
HS Wismar, LE Multimedialechnik	166	17	17	9	–	10	26		
HS Wismar, LE Wirtschaftsinformatik	172	27	24	9	–	11	38		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}		Bachelor		Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾		
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
	gewichtetes arithmetisches Mittel			73	16,1	2,4	0,5	2,2	0,9
HS Anhalt, LE Informatik	14	10	73	13,5	2,8	1,4	2,5	–	1,8
BHT Berlin, LE Informatik und Medien	57	42	73	15,6	1,5	–	1,5	0,6	3,1
HTW Berlin, LE Wirtschaftsinformatik/ -kommunikation	47	27	57	18,5	4,7	–	3,8	2,3	0,9
HS Bremen, LE Elektrotechnik und Informatik	37	27	71	18,4	1,9	–	1,6	0,3	3,4
HS Bremerhaven, LE Informatik/ Wirtschaftsinformatik	17	10	60	17,1	2,3	–	0,7	0,4	2,0
HAW Hamburg, LE Informatik	31	28	89	16,0	1,8	0,4	3,2	0,6	0,3
HS Harz, LE Automatisierung und Informatik	31	23	75	17,6	–	0,4	1,4	–	1,4
FH Kiel, LE Medien	11	5	52	18,9	4,2	–	2,3	1,2	–
HS Merseburg, LE Informatik und Kommunikationssyste	32	21	67	11,0	2,5	0,4	2,4	0,1	3,8
FH Stralsund, LE Informatik	11	9	85	15,6	1,4	–	2,4	1,2	0,4
FH Stralsund, LE Medizininformatik und Biomedizin	5	5	82	13,0	2,9	–	3,0	1,0	0,2
FH Stralsund, LE Wirtschaftsinformatik	8	8	97	15,5	0,7	–	2,2	1,8	0,4
HS Wismar, LE Multimedialechnik	11	10	88	14,8	1,5	–	1,5	0,8	0,9
HS Wismar, LE Wirtschaftsinformatik	12	12	98	14,1	2,0	–	2,2	0,8	0,9

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.8: Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Informatik
Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften

Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je				
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master	
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel		23	85	3.350	5.440	6.480	5.120	5.850
HS Anhalt, LE Informatik	504	13	73	3.260	4.980	6.860	5.340	7.350
BHT Berlin, LE Informatik und Medien	1.801	37	93	3.240	5.600	6.040	4.780	5.160
HTW Berlin, LE Wirtschaftsinformatik/ -kommunikation	1.822	37	91	2.350	3.610	3.960	3.350	3.680
HS Bremen, LE Elektrotechnik und Informatik	1.492	26	84	3.390	5.660	6.770	4.930	5.890
HS Bremerhaven, LE Informatik/ Wirtschaftsinformatik	755	31	69	2.520	3.810	5.540	5.090	7.400
HAW Hamburg, LE Informatik	1.038	15	99	4.670	8.480	8.580	7.010	7.100
HS Harz, LE Automatisierung und Informatik	1.258	13	68	3.790	5.890	8.680	–	–
FH Kiel, LE Medien	390	29	107	3.050	5.500	5.130	4.120	3.850
HS Merseburg, LE Informatik und Kommunikationssyste	954	13	68	3.780	5.330	7.800	6.580	9.630
FH Stralsund, LE Informatik	357	3	97	3.940	7.310	7.550	6.300	6.510
FH Stralsund, LE Medizininformatik und Biomedizin	180	4	78	3.690	5.900	7.570	6.150	7.890
FH Stralsund, LE Wirtschaftsinformatik	271	1	83	3.480	5.760	6.970	6.960	8.430
HS Wismar, LE Multimediatechnik	328	1	96	3.970	6.850	7.130	6.890	7.180
HS Wismar, LE Wirtschaftsinformatik	414	0	85	2.990	5.360	6.320	5.240	6.170

Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel- Personal ⁷⁾	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung				
gewichtetes arithmetisches Mittel	175.500	12.500	93	7	0,1	0,6	0,2	19.200
HS Anhalt, LE Informatik	185.900	21.500	88	12	0,2	0,9	0,1	10.500
BHT Berlin, LE Informatik und Medien	151.600	13.000	91	9	0,0	0,7	0,2	20.300
HTW Berlin, LE Wirtschaftsinformatik/ -kommunikation	172.000	12.800	93	7	0,2	0,3	0,3	39.900
HS Bremen, LE Elektrotechnik und Informatik	199.500	9.500	95	5	0,1	0,7	0,3	14.600
HS Bremerhaven, LE Informatik/ Wirtschaftsinformatik	196.600	9.400	95	5	0,1	0,5	0,0	3.500
HAW Hamburg, LE Informatik	180.100	6.900	96	4	0,0	0,7	0,1	11.200
HS Harz, LE Automatisierung und Informatik	229.300	22.600	90	10	0,2	0,7	0,2	18.400
FH Kiel, LE Medien	228.700	12.200	95	5	0,4	0,6	0,0	13.500
HS Merseburg, LE Informatik und Kommunikationssyste	187.600	18.700	90	10	0,4	0,5	0,1	9.300
FH Stralsund, LE Informatik	159.200	7.800	95	5	0,2	0,7	0,2	31.600
FH Stralsund, LE Medizininformatik und Biomedizin	155.200	7.600	95	5	0,2	0,4	0,5	22.900
FH Stralsund, LE Wirtschaftsinformatik	124.000	6.100	95	5	0,0	0,4	0,0	7.700
HS Wismar, LE Multimediatechnik	141.100	9.300	93	7	0,1	0,6	0,4	41.400
HS Wismar, LE Wirtschaftsinformatik	109.900	6.000	95	5	0,0	0,2	0,1	19.100

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.9: Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Solitäre Mathematik, Naturwissenschaften
Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾			Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %	
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
FH Flensburg, LE Mathematik	89	–	–	–	–	9	54		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾		
	insg. ⁷⁾	in %		je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
FH Flensburg, LE Mathematik	7	5	69	12,6	–	–	–	–	1,2
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je					
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master		
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	
FH Flensburg, LE Mathematik	196	12	66	2.850	4.160	6.280	–	–	
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel	
	insg.	darunter für Forschung	Lehre Forschung		Personal ⁷⁾		je Professor ⁷⁾		
					je Professor ⁷⁾				
FH Flensburg, LE Mathematik	121.000	7.100	94	6	0,3	0,0	0,0	100	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.10 Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflege; Ernährungswissenschaften)
Fächergruppe Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %								
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾									
gewichtetes arithmetisches Mittel								2							
HS Anhalt, LE Landwirtschaft/Ökotroph./Landespflege	877	133	165	22	13	77	3								
HS Bremerhaven, LE Lebensmitteltechnologie/ -wirtsch	282	8	–	–	–	49	2								
HAW Hamburg, LE Ökotrophologie	303	19	34	9	1	72	0								
FH Kiel, LE Agrarwirtschaft	247	38	14	–	2	14	0								
HS Neubrandenburg, LE Agrarwirtschaft	201	49	26	4	–	10	1								
HS Neubrandenburg, LE Landschaftspflege	131	14	19	5	1	37	1								
HS Neubrandenburg, LE Lebensmitteltechnologie	168	11	16	1	1	32	0								
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾						
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾									
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}											
gewichtetes arithmetisches Mittel								76	18,9	2,6	0,2	2,3	0,5	2,5	
HS Anhalt, LE Landwirtschaft/Ökotroph./Landespflege	41	30	73	21,3	4,0	0,3	3,2	0,5	1,9						
HS Bremerhaven, LE Lebensmitteltechnologie/ -wirtsch	12	6	46	23,1	–	–	0,6	–	4,0						
HAW Hamburg, LE Ökotrophologie	15	12	79	20,2	2,3	0,1	1,3	0,6	4,8						
FH Kiel, LE Agrarwirtschaft	13	10	79	18,7	1,1	0,2	2,9	–	1,1						
HS Neubrandenburg, LE Agrarwirtschaft	14	12	88	14,8	1,9	–	3,6	0,3	0,7						
HS Neubrandenburg, LE Landschaftspflege	10	8	79	12,9	1,9	0,1	1,4	0,5	3,7						
HS Neubrandenburg, LE Lebensmitteltechnologie	12	11	94	14,4	1,4	0,1	0,9	0,1	2,7						
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je											
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master								
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾							
gewichtetes arithmetisches Mittel								20	99	3.820	6.390	6.550	5.570	5.670	
HS Anhalt, LE Landwirtschaft/Ökotroph./Landespflege	1.478	16	122	3.640	6.330	5.190	5.920	4.850							
HS Bremerhaven, LE Lebensmitteltechnologie/ -wirtsch	465	58	85	3.330	4.660	5.470	–		–						
HAW Hamburg, LE Ökotrophologie	570	18	108	5.010	9.320	8.600	7.720	7.130							
FH Kiel, LE Agrarwirtschaft	562	22	77	2.840	4.730	6.150	3.550	4.610							
HS Neubrandenburg, LE Agrarwirtschaft	450	12	89	3.940	7.260	8.130	4.730	5.300							
HS Neubrandenburg, LE Landschaftspflege	338	10	61	3.700	5.120	8.370	4.800	7.830							
HS Neubrandenburg, LE Lebensmitteltechnologie	356	9	87	4.790	8.180	9.370	6.780	7.760							
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾							
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung	Personal ⁷⁾										
	je Professor ⁷⁾														
gewichtetes arithmetisches Mittel								195.400	14.000	93	7	0,1	0,8	0,5	46.400
HS Anhalt, LE Landwirtschaft/Ökotroph./Landespflege	202.300	23.200	89	11	0,2	0,9	0,9	89.600							
HS Bremerhaven, LE Lebensmitteltechnologie/ -wirtsch	291.100	13.900	95	5	0,1	1,3	0,1	6.900							
HAW Hamburg, LE Ökotrophologie	249.300	7.700	97	3	0,1	1,2	0,3	31.800							
FH Kiel, LE Agrarwirtschaft	162.200	9.000	94	6	0,0	0,7	0,2	12.200							
HS Neubrandenburg, LE Agrarwirtschaft	156.100	8.400	95	5	0,0	0,5	0,2	20.300							
HS Neubrandenburg, LE Landschaftspflege	167.400	11.100	93	7	0,2	0,4	0,6	38.900							
HS Neubrandenburg, LE Lebensmitteltechnologie	164.500	8.800	95	5	0,0	0,7	0,6	30.300							

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenequivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.11 Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Maschinenbau / Verfahrenstechnik**Fächergruppe Ingenieurwissenschaften**

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel							9		
HS Anhalt, LE Angew. Biowissensch. u. Prozesstechnik	502	89	36	4	68	30	4		
HS Anhalt, LE Elektrotechn., Masch.bau u. Wi.ing.wesen	943	96	28	7	138	66	6		
BHT Berlin, LE Life Science and Technology	656	150	191	36	1	100	1		
BHT Berlin, LE Maschinenbau, Verfahrens- u. Umweltt.	1.111	111	176	25	–	146	10		
BHT Berlin, LE Mathematik, Physik, Chemie	782	111	123	29	–	135	49		
HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften II	1.103	163	215	36	88	239	4		
HS Bremen, LE Angewandte Naturwissenschaften	217	41	30	2	–	1	0		
HS Bremen, LE Maschinenbau	645	92	16	8	–	37	11		
HS Bremerhaven, LE Ingenieurwissenschaften	579	33	86	11	190	53	1		
FH Flensburg, LE Maschinenbau/ Schiffsbetriebstechnik	431	11	17	3	13	36	14		
FH Flensburg, LE Verfahrenstechnik	256	–	–	–	10	44	41		
HAW Hamburg, LE Biotechnologie	253	7	17	6	2	31	0		
HAW Hamburg, LE Maschinenbau und Produktion	1.058	–	67	12	119	172	2		
HAW Hamburg, LE Medientechnik	454	1	–	–	61	93	5		
HAW Hamburg, LE Medizintechnik	409	6	16	5	1	25	0		
HAW Hamburg, LE Umwelttechnik	223	3	17	2	4	20	0		
HAW Hamburg, LE Verfahrenstechnik	221	1	15	6	–	23	7		
FH Kiel, LE Maschinenwesen	718	132	98	5	–	52	0		
FH Lübeck, LE Angewandte Naturwissenschaften	365	11	21	9	262	101	1		
HS Magdeburg-Stendal, LE Maschinenbau	370	31	13	–	–	106	7		
HS Merseburg, LE Ingenieur- und Naturwissenschaften	445	110	94	–	–	84	14		
FH Stralsund, LE Maschinenbau	209	–	6	–	42	43	0		
HS Wismar, LE Maschinenbau	304	40	57	5	–	3	18		
HS Wismar, LE Verfahrens und Umwelttechnik	121	–	–	–	19	16	39		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}		Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾	
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾	Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾			
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
gewichtetes arithmetisches Mittel			71	19,3	2,2	2,7	2,2	0,4	2,6
HS Anhalt, LE Angew. Biowissensch. u. Prozesstechnik	26	21	80	19,4	1,4	2,6	3,5	0,1	1,1
HS Anhalt, LE Elektrotechn., Masch.bau u. Wi.ing.wesen	31	23	76	30,9	0,9	4,5	3,1	0,2	2,2
BHT Berlin, LE Life Science and Technology	43	32	74	15,3	4,5	0,0	3,5	0,8	2,3
BHT Berlin, LE Maschinenbau, Verfahrens- u. Umweltt.	55	40	72	20,1	3,2	–	2,0	0,5	2,6
BHT Berlin, LE Mathematik, Physik, Chemie	51	34	65	15,2	2,4	–	2,2	0,6	2,6
HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften II	66	38	58	16,7	3,3	1,3	2,5	0,5	3,6
HS Bremen, LE Angewandte Naturwissenschaften	14	10	68	15,6	2,2	–	2,9	0,1	0,1
HS Bremen, LE Maschinenbau	27	18	65	23,8	0,6	–	3,4	0,3	1,4
HS Bremerhaven, LE Ingenieurwissenschaften	31	19	62	18,7	2,8	6,1	1,1	0,4	1,7
FH Flensburg, LE Maschinenbau/ Schiffsbetriebstechnik	16	13	82	26,9	1,1	0,8	0,7	0,2	2,3
FH Flensburg, LE Verfahrenstechnik	7	6	82	37,4	–	1,4	–	–	6,4
HAW Hamburg, LE Biotechnologie	15	12	83	17,0	1,1	0,1	0,5	0,4	2,0
HAW Hamburg, LE Maschinenbau und Produktion	53	46	86	19,9	1,3	2,2	–	0,2	3,2
HAW Hamburg, LE Medientechnik	14	13	95	31,9	–	4,3	0,1	–	6,5
HAW Hamburg, LE Medizintechnik	14	10	71	29,1	1,1	0,1	0,4	0,3	1,8
HAW Hamburg, LE Umwelttechnik	14	12	83	15,9	1,2	0,3	0,2	0,1	1,4
HAW Hamburg, LE Verfahrenstechnik	9	7	75	23,7	1,6	–	0,1	0,6	2,4
FH Kiel, LE Maschinenwesen	33	20	61	22,0	3,0	–	4,0	0,2	1,6
FH Lübeck, LE Angewandte Naturwissenschaften	28	21	73	12,9	0,7	9,2	0,4	0,3	3,6
HS Magdeburg-Stendal, LE Maschinenbau	16	10	64	23,6	0,8	–	2,0	–	6,8
HS Merseburg, LE Ingenieur- und Naturwissenschaften	37	21	57	12,0	2,5	–	3,0	–	2,3
FH Stralsund, LE Maschinenbau	16	13	80	13,2	0,4	2,7	–	–	2,7
HS Wismar, LE Maschinenbau	18	13	72	17,3	3,3	–	2,3	0,3	0,2
HS Wismar, LE Verfahrens und Umwelttechnik	6	6	93	20,2	–	3,2	–	–	2,6

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenequivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.11 Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Maschinenbau / Verfahrenstechnik
Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je				
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master	
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel		27	108	4.030	6.440	5.990	5.910	5.620
HS Anhalt, LE Angew. Biowissensch. u. Prozesstechnik	674	19	147	5.950	10.300	7.030	10.790	7.360
HS Anhalt, LE Elektrotechn., Masch.bau u. Wi.ing.wesen	1.058	18	175	4.170	7.500	4.280	6.600	3.770
BHT Berlin, LE Life Science and Technology	1.362	36	101	3.700	6.210	6.180	5.190	5.160
BHT Berlin, LE Maschinenbau, Verfahrens- u. Umweltt.	1.737	37	111	3.610	5.470	4.940	4.910	4.430
BHT Berlin, LE Mathematik, Physik, Chemie	1.723	44	79	2.720	4.140	5.240	3.760	4.770
HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften II	2.686	33	80	2.880	4.590	5.770	4.230	5.320
HS Bremen, LE Angewandte Naturwissenschaften	350	13	134	6.000	11.440	8.530	11.190	8.350
HS Bremen, LE Maschinenbau	848	30	131	4.260	7.010	5.350	7.380	5.640
HS Bremerhaven, LE Ingenieurwissenschaften	1.233	36	98	3.610	5.090	5.170	5.930	6.030
FH Flensburg, LE Maschinenbau/ Schiffsbetriebstechnik	501	26	131	5.050	7.130	5.460	6.060	4.640
FH Flensburg, LE Verfahrenstechnik	221	25	176	4.360	6.360	3.610	–	–
HAW Hamburg, LE Biotechnologie	472	17	97	4.200	6.990	7.240	7.580	7.850
HAW Hamburg, LE Maschinenbau und Produktion	1.801	17	113	5.310	8.660	7.670	8.850	7.850
HAW Hamburg, LE Medientechnik	533	2	163	5.610	9.520	5.820	–	–
HAW Hamburg, LE Medizintechnik	683	19	103	3.050	5.040	4.900	4.740	4.610
HAW Hamburg, LE Umwelttechnik	362	21	113	5.590	9.290	8.250	10.160	9.020
HAW Hamburg, LE Verfahrenstechnik	424	16	93	3.700	6.130	6.580	6.000	6.440
FH Kiel, LE Maschinenwesen	1.220	34	109	3.480	5.910	5.430	3.900	3.580
FH Lübeck, LE Angewandte Naturwissenschaften	997	33	101	3.390	5.160	5.100	5.790	5.710
HS Magdeburg-Stendal, LE Maschinenbau	464	25	109	5.900	7.770	7.150	7.480	6.880
HS Merseburg, LE Ingenieur- und Naturwissenschaften	903	13	98	5.240	8.680	8.820	8.410	8.560
FH Stralsund, LE Maschinenbau	457	6	88	5.140	7.910	9.000	6.510	7.410
HS Wismar, LE Maschinenbau	603	6	95	4.110	6.740	7.070	5.300	5.560
HS Wismar, LE Verfahrens und Umwelttechnik	190	0	125	4.210	7.160	5.720	–	–

Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel- Personal ⁷⁾	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung				
gewichtetes arithmetisches Mittel	208.000	17.400	92	8	0,1	0,9	0,3	28.000
HS Anhalt, LE Angew. Biowissensch. u. Prozesstechnik	219.700	24.900	89	11	0,1	1,1	1,1	76.900
HS Anhalt, LE Elektrotechn., Masch.bau u. Wi.ing.wesen	215.600	24.500	89	11	0,1	1,0	0,1	22.300
BHT Berlin, LE Life Science and Technology	177.900	19.000	89	11	0,0	1,1	0,3	19.200
BHT Berlin, LE Maschinenbau, Verfahrens- u. Umweltt.	171.600	14.000	92	8	0,0	1,0	0,1	11.600
BHT Berlin, LE Mathematik, Physik, Chemie	148.200	8.900	94	6	0,0	0,6	0,3	18.900
HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften II	216.900	14.600	93	7	0,2	0,7	0,1	15.800
HS Bremen, LE Angewandte Naturwissenschaften	232.200	11.200	95	5	0,3	0,9	0,7	40.800
HS Bremen, LE Maschinenbau	216.700	10.300	95	5	0,2	0,8	0,3	18.400
HS Bremerhaven, LE Ingenieurwissenschaften	245.500	14.100	94	6	0,1	0,9	0,2	27.000
FH Flensburg, LE Maschinenbau/ Schiffsbetriebstechnik	204.400	10.800	95	5	0,0	0,8	0,2	96.300
FH Flensburg, LE Verfahrenstechnik	182.400	9.900	95	5	0,0	0,8	0,3	15.400
HAW Hamburg, LE Biotechnologie	216.300	55.000	75	25	0,1	0,9	0,4	48.200
HAW Hamburg, LE Maschinenbau und Produktion	221.100	13.000	94	6	0,0	1,2	0,2	15.500
HAW Hamburg, LE Medientechnik	235.700	13.500	94	6	0,0	0,9	0,0	5.600
HAW Hamburg, LE Medizintechnik	245.300	37.500	85	15	0,1	0,8	0,4	33.700
HAW Hamburg, LE Umwelttechnik	178.000	4.600	97	3	0,1	0,6	0,2	26.200
HAW Hamburg, LE Verfahrenstechnik	245.000	20.900	91	9	0,1	0,9	0,3	23.100
FH Kiel, LE Maschinenwesen	223.700	12.200	95	5	0,2	1,1	0,3	25.800
FH Lübeck, LE Angewandte Naturwissenschaften	170.600	8.300	95	5	0,0	0,9	0,1	21.900
HS Magdeburg-Stendal, LE Maschinenbau	303.900	30.300	90	10	0,3	1,2	0,4	31.800
HS Merseburg, LE Ingenieur- und Naturwissenschaften	266.400	41.100	85	15	0,6	1,2	0,6	47.700
FH Stralsund, LE Maschinenbau	195.100	9.600	95	5	0,2	0,8	0,4	34.400
HS Wismar, LE Maschinenbau	216.100	20.500	91	9	0,2	0,9	0,3	42.000
HS Wismar, LE Verfahrens und Umwelttechnik	156.700	12.800	92	8	0,1	0,7	0,6	55.600

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.12 Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Elektrotechnik
Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel							9		
BHT Berlin, LE Elektro- u. Feinwerktechnik	821	92	88	18	2	151	11		
HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften I	1.034	62	90	33	173	186	2		
FH Flensburg, LE Elektrotechnik/Informatik	835	16	6	1	22	80	41		
HAW Hamburg, LE Informations- und Elektrotechnik	732	8	17	9	33	106	3		
FH Kiel, LE Informatik und Elektrotechnik	625	54	131	9	–	59	0		
FH Lübeck, LE Elektrotechnik und Informatik	552	13	10	–	250	105	2		
HS Magdeburg-Stendal, LE Elektrotechnik	277	27	15	1	–	36	19		
FH Stralsund, LE Elektrotechnik	202	24	17	7	–	1	9		
FH Westküste in Heide, LE Technik	208	17	18	2	–	26	0		
HS Wismar, LE Elektrotechnik	87	14	17	5	–	2	24		
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}		Bachelor		Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾	Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾				
	insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}						
gewichtetes arithmetisches Mittel			73	17,8	1,4	2,2	1,1	0,3	2,5
BHT Berlin, LE Elektro- u. Feinwerktechnik	49	36	73	16,8	1,8	0,0	1,9	0,4	3,1
HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften I	70	38	55	14,8	1,3	2,5	0,9	0,5	2,7
FH Flensburg, LE Elektrotechnik/Informatik	26	23	89	32,7	0,2	0,8	0,6	0,0	3,1
HAW Hamburg, LE Informations- und Elektrotechnik	40	35	86	18,1	0,4	0,8	0,2	0,2	2,6
FH Kiel, LE Informatik und Elektrotechnik	31	24	77	20,5	4,3	–	1,8	0,3	1,9
FH Lübeck, LE Elektrotechnik und Informatik	36	26	72	15,5	0,3	7,0	0,4	–	2,9
HS Magdeburg-Stendal, LE Elektrotechnik	17	13	74	16,3	0,9	–	1,6	0,1	2,1
FH Stralsund, LE Elektrotechnik	11	10	85	17,7	1,5	–	2,1	0,6	0,1
FH Westküste in Heide, LE Technik	13	9	68	16,1	1,4	–	1,3	0,2	2,1
HS Wismar, LE Elektrotechnik	9	7	82	9,7	1,9	–	1,6	0,5	0,2

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.12 Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Elektrotechnik
Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je				
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master	
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾
gewichtetes arithmetisches Mittel		23	89	3.440	5.520	6.170	4.800	5.390
BHT Berlin, LE Elektro- u. Feinwerktechnik	1.992	25	70	2.600	4.090	5.830	3.090	4.400
HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften I	2.724	34	78	2.880	4.760	6.080	4.620	5.900
FH Flensburg, LE Elektrotechnik/Informatik	1.032	8	122	3.230	4.720	3.860	5.170	4.230
HAW Hamburg, LE Informations- und Elektrotechnik	1.394	18	91	4.550	7.350	8.100	7.710	8.500
FH Kiel, LE Informatik und Elektrotechnik	1.132	22	107	3.720	6.330	5.890	4.400	4.090
FH Lübeck, LE Elektrotechnik und Informatik	1.310	26	100	3.040	4.950	4.940	3.890	3.880
HS Magdeburg-Stendal, LE Elektrotechnik	512	13	88	4.400	6.910	7.830	4.850	5.490
FH Stralsund, LE Elektrotechnik	357	4	99	4.630	7.550	7.600	6.800	6.850
FH Westküste in Heide, LE Technik	388	24	84	4.990	7.200	8.540	7.650	9.080
HS Wismar, LE Elektrotechnik	237	1	74	5.800	9.840	13.390	9.200	12.520

Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel- Personal ⁷⁾	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung				
					je Professor ⁷⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel	185.500	11.500	94	6	0,1	0,8	0,2	15.500
BHT Berlin, LE Elektro- u. Feinwerktechnik	160.200	14.900	91	9	0,0	0,9	0,1	8.900
HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften I	220.000	15.900	93	7	0,3	0,9	0,1	16.800
FH Flensburg, LE Elektrotechnik/Informatik	156.000	8.600	94	6	0,0	0,5	0,1	5.900
HAW Hamburg, LE Informations- und Elektrotechnik	184.900	2.600	99	1	0,0	0,7	0,1	9.600
FH Kiel, LE Informatik und Elektrotechnik	189.700	10.400	95	5	0,1	1,0	0,1	17.400
FH Lübeck, LE Elektrotechnik und Informatik	162.400	7.900	95	5	0,1	0,8	0,1	6.600
HS Magdeburg-Stendal, LE Elektrotechnik	199.300	19.900	90	10	0,2	0,7	0,5	28.300
FH Stralsund, LE Elektrotechnik	179.300	8.800	95	5	0,1	0,9	0,0	24.200
FH Westküste in Heide, LE Technik	239.100	17.100	93	7	0,2	1,2	1,1	64.200
HS Wismar, LE Elektrotechnik	209.600	22.100	89	11	0,2	1,0	0,2	31.000

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.13 Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Verkehrstechnik, Nautik
Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾			Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %								
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾										
gewichtetes arithmetisches Mittel									4							
HS Bremen, LE Nautik	122	–	–	–	328	23		0								
HS Bremen, LE Schiffbau/Meerestechnik	215	30	9	–	–	13		10								
HAW Hamburg, LE Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau	738	54	85	1	2	146		1								
HS Wismar, LE Nautik/Verkehrsbetrieb	197	1	12	–	–	40		7								
HS Wismar, LE Schiffsbetriebs-, Anlagen- und Versorgst	75	–	–	–	–	21		26								
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾							
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾									
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}												
gewichtetes arithmetisches Mittel									68	17,1	1,7	6,3	1,4	0,0	3,1	
HS Bremen, LE Nautik	11	4	36	10,8	–	29,1	–	–	–	2,1						
HS Bremen, LE Schiffbau/Meerestechnik	5	4	76	41,0	1,7	–	5,8	–	–	2,5						
HAW Hamburg, LE Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau	41	34	83	17,8	2,1	0,0	1,3	0,0	–	3,5						
HS Wismar, LE Nautik/Verkehrsbetrieb	14	7	48	13,7	0,8	–	0,1	–	–	2,8						
HS Wismar, LE Schiffsbetriebs-, Anlagen- und Versorgst	6	4	63	11,8	–	–	–	–	–	3,2						
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je												
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master									
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾								
gewichtetes arithmetisches Mittel									20	117	4.570	7.250	6.020	7.200	6.960	
HS Bremen, LE Nautik	429	49	203	3.050	4.200	2.070	–	–	–							
HS Bremen, LE Schiffbau/Meerestechnik	242	3	137	3.880	5.760	4.190	6.210	4.520	–							
HAW Hamburg, LE Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau	1.406	16	96	4.420	7.110	7.430	7.950	8.310	–							
HS Wismar, LE Nautik/Verkehrsbetrieb	340	8	106	6.100	10.810	10.200	5.950	5.620	–							
HS Wismar, LE Schiffsbetriebs-, Anlagen- und Versorgst	178	32	78	7.520	13.820	17.770	–	–	–							
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel								
	insg.	darunter für Forschung	Lehre		Personal ⁷⁾		je Professor ⁷⁾									
				Forschung	je Professor ⁷⁾											
gewichtetes arithmetisches Mittel									232.900	10.400	96	4	0,3	0,7	0,3	48.200
HS Bremen, LE Nautik	342.600	15.400	96	4	0,6	0,7	1,0	99.300	–							
HS Bremen, LE Schiffbau/Meerestechnik	246.900	11.600	95	5	0,3	0,9	0,0	12.200	–							
HAW Hamburg, LE Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau	184.200	4.100	98	2	0,1	0,6	0,1	16.800	–							
HS Wismar, LE Nautik/Verkehrsbetrieb	334.600	33.000	90	10	1,0	0,7	1,0	176.100	–							
HS Wismar, LE Schiffsbetriebs-, Anlagen- und Versorgst	354.200	19.500	94	6	0,3	1,7	0,6	83.900	–							

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.14 Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Architektur

Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %			
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾				
gewichtetes arithmetisches Mittel									1	
HS Anhalt, LE Architektur, Facility Manag. u. Geoinf.	409	62	167	34	–	23			1	
BHT Berlin, LE Architektur u. Gebäudetechnik	696	117	200	35	–	140			0	
HS Bremen, LE Architektur	202	45	55	11	–	–			0	
HS Wismar, LE Architektur	146	34	106	54	–	–			2	
HS Wismar, LE Innenarchitektur	53	9	20	–	–	18			12	
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}		Bachelor		Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾	
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾	Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾					
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}						
gewichtetes arithmetisches Mittel			79	12,3	4,5	–	2,2	1,2	1,9	
HS Anhalt, LE Architektur, Facility Manag. u. Geoinf.	38	35	92	10,9	4,4	–	1,7	0,9	0,6	
BHT Berlin, LE Architektur u. Gebäudetechnik	51	34	67	13,8	4,0	–	2,3	0,7	2,8	
HS Bremen, LE Architektur	12	8	70	16,6	4,6	–	3,7	0,9	–	
HS Wismar, LE Architektur	14	12	85	10,2	7,4	–	2,4	3,8	–	
HS Wismar, LE Innenarchitektur	8	8	98	7,0	2,6	–	1,2	–	2,4	
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je						
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master			
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾		
gewichtetes arithmetisches Mittel			23	86	3.190	5.440	6.380	5.420	6.340	
HS Anhalt, LE Architektur, Facility Manag. u. Geoinf.	1.484	4	65	3.120	5.290	8.160	5.050	7.800		
BHT Berlin, LE Architektur u. Gebäudetechnik	1.535	48	95	3.100	5.030	5.310	5.040	5.320		
HS Bremen, LE Architektur	356	27	134	3.950	7.570	5.670	6.320	4.730		
HS Wismar, LE Architektur	499	6	103	3.260	5.980	5.830	7.510	7.310		
HS Wismar, LE Innenarchitektur	266	2	54	2.990	5.300	9.870	5.680	10.580		
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾		
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung	Personal ⁷⁾		je Professor ⁷⁾			
	gewichtetes arithmetisches Mittel			150.400	13.700	91	9	0,0	0,6	0,1
HS Anhalt, LE Architektur, Facility Manag. u. Geoinf.	151.400	18.000	88	12	0,0	0,7	0,1		15.900	
BHT Berlin, LE Architektur u. Gebäudetechnik	154.700	14.100	91	9	0,0	0,6	0,2		11.000	
HS Bremen, LE Architektur	174.100	8.200	95	5	0,2	0,5	0,1		16.500	
HS Wismar, LE Architektur	141.700	8.100	94	6	0,1	0,5	0,0		1.200	
HS Wismar, LE Innenarchitektur	113.500	7.400	93	7	0,0	0,4	0,0		200	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.15 Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)
Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾			Anteil		
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %			
gewichtetes arithmetisches Mittel								6		
BHT Berlin, LE Bauingenieur- u. Geoinformationswesen	598	57	117	12	–	55	8			
HS Bremen, LE Bauingenieurwesen	350	35	26	8	–	30	4			
FH Lübeck, LE Bauwesen	459	82	75	19	–	–	1			
HS Magdeburg-Stendal, LE Bauingenieurwesen	467	49	29	–	–	48	11			
HS Magdeburg-Stendal, LE Wasser- und Kreislaufwirtsc	368	32	37	7	–	54	12			
HS Neubrandenburg, LE Vermessungswesen	99	24	18	2	–	19	1			
HS Wismar, LE Bauingenieurwesen	279	25	21	18	–	17	0			
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾	
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾			
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}						
gewichtetes arithmetisches Mittel			80	17,0	2,1	–	2,0	0,5	1,8	
BHT Berlin, LE Bauingenieur- u. Geoinformationswesen	36	29	82	16,8	3,3	–	1,6	0,3	1,5	
HS Bremen, LE Bauingenieurwesen	16	12	70	21,3	1,6	–	2,2	0,5	1,8	
FH Lübeck, LE Bauwesen	33	30	91	14,0	2,3	–	2,5	0,6	–	
HS Magdeburg-Stendal, LE Bauingenieurwesen	17	14	83	27,8	1,7	–	2,9	–	2,9	
HS Magdeburg-Stendal, LE Wasser- und Kreislaufwirtsc	20	13	63	18,7	1,9	–	1,6	0,3	2,7	
HS Neubrandenburg, LE Vermessungswesen	13	10	73	7,4	1,3	–	1,8	0,1	1,4	
HS Wismar, LE Bauingenieurwesen	20	16	81	14,1	1,1	–	1,2	0,9	0,9	
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je						
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master			
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾		
gewichtetes arithmetisches Mittel			16	90	3.680	5.890	6.560	5.510	6.240	
BHT Berlin, LE Bauingenieur- u. Geoinformationswesen	1.273	23	87	3.180	4.970	5.720	4.630	5.330		
HS Bremen, LE Bauingenieurwesen	523	20	118	4.850	8.000	6.790	7.110	6.040		
FH Lübeck, LE Bauwesen	1.146	11	75	3.020	4.890	6.560	4.230	5.670		
HS Magdeburg-Stendal, LE Bauingenieurwesen	616	9	140	4.020	6.890	4.920	8.440	6.020		
HS Magdeburg-Stendal, LE Wasser- und Kreislaufwirtsc	670	18	95	3.810	5.840	6.120	7.830	8.200		
HS Neubrandenburg, LE Vermessungswesen	430	18	46	4.000	6.350	13.800	9.000	19.560		
HS Wismar, LE Bauingenieurwesen	595	9	77	4.250	6.720	8.710	3.910	5.070		
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾		
	insg.	darunter für Forschung			Personal ⁷⁾					
			Lehre	Forschung	je Professor ⁷⁾					
gewichtetes arithmetisches Mittel			169.900	12.600	93	7	0,1	0,7	0,3	19.700
BHT Berlin, LE Bauingenieur- u. Geoinformationswesen	153.400	14.800	90	10	0,0	0,8	0,1	10.100		
HS Bremen, LE Bauingenieurwesen	231.500	11.100	95	5	0,2	0,7	1,6	98.200		
FH Lübeck, LE Bauwesen	121.800	6.000	95	5	0,0	0,4	0,1	9.900		
HS Magdeburg-Stendal, LE Bauingenieurwesen	196.000	19.600	90	10	0,1	0,7	0,0	2.400		
HS Magdeburg-Stendal, LE Wasser- und Kreislaufwirtsc	227.100	22.700	90	10	0,4	0,8	0,3	22.600		
HS Neubrandenburg, LE Vermessungswesen	185.300	9.800	95	5	0,2	0,8	0,3	24.900		
HS Wismar, LE Bauingenieurwesen	168.000	9.800	94	6	0,2	1,0	0,1	8.600		

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.16 Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Solitäre Ingenieurwissenschaften
Fächergruppe Ingenieurwissenschaften

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾			Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %	
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾			
HWR Berlin, LE FB II - Technik (Berufsakademie)	304	62	–	–	–	–		0	
HS Magdeburg-Stendal, LE Sicherheit und Gefahrenabw	51	20	9	1	–	–		0	
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾			Absolventen ²⁾		
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}					
HWR Berlin, LE FB II - Technik (Berufsakademie)	15	8	55	19,7	–	–	4,0	–	–
HS Magdeburg-Stendal, LE Sicherheit und Gefahrenabw	3	2	66	19,1	3,2	–	7,6	0,3	–
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je					
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master		
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	
HWR Berlin, LE FB II - Technik (Berufsakademie)	554	55	85	2.640	4.100	4.810	–	–	
HS Magdeburg-Stendal, LE Sicherheit und Gefahrenabw	100	40	127	4.190	8.930	7.020	9.160	7.210	
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel in EUR je Professor ⁷⁾	
	insg.	darunter für Forschung	Lehre	Forschung	Personal ⁷⁾				
					je Professor ⁷⁾				
HWR Berlin, LE FB II - Technik (Berufsakademie)	183.600	11.400	94	6	0,0	0,8	0,0	100	
HS Magdeburg-Stendal, LE Sicherheit und Gefahrenabw	265.900	26.600	90	10	0,0	0,8	0,0	0	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenvollzeitäquivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Tab. 4.3.17 Lehrereinheiten im Vergleich¹⁾ – Gestaltung
Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft

Lehrleistungen	Bachelor		Master		weitere Abschlüsse ³⁾		Anteil Lehrexport an der Lehr- nachfrage ⁴⁾ in %			
	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾	Studierende RSZ ²⁾	Absol- venten ²⁾				
gewichtetes arithmetisches Mittel								2		
HS Anhalt, LE Design	205	66	40	9	–	12	1			
HTW Berlin, LE Gestaltung	801	52	16	–	–	191	0			
HAW Hamburg, LE Design	511	–	–	–	153	139	2			
HS Magdeburg-Stendal, LE Industrial Design	141	26	37	4	–	8	8			
HS Wismar, LE Design	–	–	–	–	52	13	13			
HS Wismar, LE Kommunikationsdesign und Medien	–	–	–	–	92	19	9			
wissenschaftliches Personal/ Betreuungsquote	wissenschaftliches Personal ^{5,6)}			Bachelor	Master	Weitere ³⁾	Bachelor	Master	Weitere ³⁾	
	insg. ⁷⁾	darunter Professoren ⁷⁾		Studierende RSZ ²⁾		Absolventen ²⁾				
		insg. ⁷⁾	in %	je wissenschaftl. Personal ^{5,6,7)}						
gewichtetes arithmetisches Mittel			66	13,9	1,2	5,2	1,9	0,5	2,9	
HS Anhalt, LE Design	16	11	72	13,2	2,6	–	4,3	0,5	0,7	
HTW Berlin, LE Gestaltung	47	25	53	17,0	0,3	–	1,1	–	4,1	
HAW Hamburg, LE Design	44	33	75	11,6	–	3,5	–	–	3,2	
HS Magdeburg-Stendal, LE Industrial Design	13	6	48	11,3	2,9	–	2,1	0,3	0,6	
HS Wismar, LE Design	5	4	87	–	–	11,3	–	–	2,9	
HS Wismar, LE Kommunikationsdesign und Medien	9	8	91	–	–	10,1	–	–	2,1	
Lehrangebot und Lehrkosten	Lehrangebot in SWS			Lehrkosten ⁹⁾ im Jahr 2009 in EUR je						
	im Jahr ⁸⁾	Anteil Lehraufträge in %	Auslastung in %	SWS	Bachelor		Master			
					Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾	Studienpl. ²⁾	Stud. RSZ ²⁾		
gewichtetes arithmetisches Mittel			32	84	3.030	6.020	7.110	4.740	5.770	
HS Anhalt, LE Design	666	16	90	2.780	7.200	7.990	4.720	5.240		
HTW Berlin, LE Gestaltung	1.787	46	74	2.680	4.320	5.820	5.620	7.570		
HAW Hamburg, LE Design	1.652	27	98	3.260	7.680	7.870	–	–		
HS Magdeburg-Stendal, LE Industrial Design	340	49	90	4.250	8.390	9.300	3.140	3.480		
HS Wismar, LE Design	185	3	72	3.190	–	–	–	–		
HS Wismar, LE Kommunikationsdesign und Medien	315	6	61	3.030	–	–	–	–		
Ausstattung und Forschung je Professor	Kosten ⁹⁾ in EUR je Professor ⁷⁾		Anteil an den Kosten ⁹⁾ in %		sonst. wiss. ⁶⁾	nichtwiss. ⁶⁾	Drittmittel-	Drittmittel		
	insg.	darunter für Forschung	Lehre Forschung		Personal ⁷⁾		je Professor ⁷⁾			
					je Professor ⁷⁾					
gewichtetes arithmetisches Mittel			183.000	11.600	94	6	0,1	0,7	0,0	8.700
HS Anhalt, LE Design	185.900	21.500	88	12	0,2	1,0	0,0	13.600		
HTW Berlin, LE Gestaltung	204.700	13.600	93	7	0,1	0,9	0,0	18.600		
HAW Hamburg, LE Design	168.400	5.400	97	3	0,0	0,5	0,0	900		
HS Magdeburg-Stendal, LE Industrial Design	267.400	26.700	90	10	0,5	1,2	0,2	16.000		
HS Wismar, LE Design	157.900	10.600	93	7	0,1	0,9	0,0	0		
HS Wismar, LE Kommunikationsdesign und Medien	122.700	6.400	95	5	0,1	0,5	0,0	2.000		

1) auf Basis von Daten des Jahres 2009

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt (vgl. Glossar in Anhang 5)

3) insbesondere Diplom, Magister, Staatsexamen

4) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

5) einschl. Lehraufträge (vgl. Glossar in Anhang 5)

6) ohne Drittmittelpersonal

7) Beschäftigtenequivalente (vgl. Glossar in Anhang 5)

8) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß KapVO

9) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

Literaturverzeichnis

- Dölle, F.; Jenkner, P.; Leszczensky, M.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2002)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2000 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 161, Hannover.
- Dölle, F.; Appiah, A.; Jenkner, P.; Quiram, S.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2004)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Fachhochschulen 2002 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 172, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Olivares, M.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2007)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Fachhochschulen 2004 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Forum Hochschule 10|2007, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2009)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2006 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Forum Hochschule 3|2009, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Makowsky, O.; Oberschelp, A.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2009)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Fachhochschulen 2007 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2007, HIS GmbH, Forum Hochschule 9|2009, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Makowsky, O.; Oberschelp, A.; Rebenstorf, J.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2010)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2008 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2008, HIS GmbH, Forum Hochschule 12|2010, Hannover.
- HIS Hochschul-Informationssystem (2007)**, Handbuch Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen, unveröffentlichter Projektbericht, Hannover.
- Kuhnert, I.; Leszensky, M. (1997)**, Kameralistisch basierte Hochschulkostenrechnung, HIS GmbH, Kurzinformation A 7/ 1997, Hannover.
- Kuhnert, I.; Leszensky, M. (1999)**, Kostenrechnung an Hochschulen, Erfassung und Bewertung hochschulinterner Kostenstrukturen, Hochschulplanung 135|1999, Hannover.
- Leitner, M. (2009)**, costFH < costUni? Ein Vergleich der Kosten eines Studiums an Fachhochschulen und Universitäten anhand ausgewählter Fächer, Die Neue Hochschule Band 50, 6/09, Bad Honnef.
- Leszczensky, M.; Barna Á.; Dölle, F.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2001)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich norddeutscher Fachhochschulen 1998 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 151, Hannover.

Leszczensky, M.; Barna Á.; Bartels, C.; Dölle, F.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2002), Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich norddeutscher Fachhochschulen 2000 – Kennzahlen-ergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 158, Hannover.

Leszczensky, M.; Dölle, F. (2003), Werkstattbericht zu einem Vergleich der Ergebnisse von Universitäten und Fachhochschulen, HIS GmbH, Kurzinformation A 7/ 2003, Hannover.

Anhang

Anhang 1 Mitglieder der Lenkungsgruppe

Hochschulen

Prof. Dr. Dieter Lenzen Vorsitz seit Apr. 2010	Präsident der Universität Hamburg
Dagmar Börner seit Apr. 2010, bis Mrz. 2011	Kanzlerin der Universität Rostock
Rüdiger Günther	Kanzler der Fachhochschule Westküste
Ulf Holst	Leiter Controlling der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Bernd Klöver	Kanzler der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Wolfgang Krieger bis Apr. 2010	Leiter Controlling der Freien Universität Berlin
Astrid Lubinski	Leiterin Controlling der Universität Rostock
Dr. Martin Mehrtens	Dezernatsleiter „Organisation, EDV, zentrale Dienste“ der Universität Bremen
Dr. Peter Nißen bis März 2010	Controlling der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Peter Rief	Leiter Controlling der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Michael Schilling	Kanzler der Hochschule Harz
Andrea Syring seit Apr. 2010	Leiterin Stabsstelle Berichtswesen und -systeme Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Reinhard Thümer	Präsident der Beuth Hochschule für Technik Berlin
Anita Winkler-Bondartschuk	Abteilungsleiterin Universitätsentwicklung Universität Hamburg

Wissenschaftsressorts

Dr. Inis Beeskow	Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin
Andreas Dieckmann seit Apr. 2010, bis Jan. 2011	Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
Karin Himstedt bis Apr. 2010	Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein
Ulf-Peter Knüppel	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Bernd Roß seit Mai 2010	Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein
Günther Rothschedl bis Dez. 2010	Behörde für Wissenschaft und Forschung Hamburg
Manfred Schütte-Thuy	Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen

HIS Hochschul-Informationen-System

Frank Dölle	Leiter Arbeitsbereich Steuerung, Finanzierung, Evaluation
Peter Jenkner	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Gert Winkelmann	Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und deren fachliche Zuordnung im Jahr 2009

Bundesland, Hochschule	Fachliche Zuordnung
Lehreinheit	
Berlin, ASH Berlin	
LE Sozialarbeit/Sozialpädagogik	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
LE Pflege/Pflegemanagement	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
Berlin, BHT Berlin	
LE Wirtschafts- u. Gesellschaftswiss.	Wirtschaftsingenieurwesen
LE Mathematik, Physik, Chemie	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Bauingenieur- u. Geoinformationswesen	Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)
LE Architektur u. Gebäudetechnik	Architektur
LE Life Science and Technology	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Informatik und Medien	Informatik
LE Elektro- u. Feinwerktechnik	Elektrotechnik
LE Maschinenbau, Verfahrens- u. Umweltt.	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
Berlin, HTW Berlin	
LE Ingenieurwissenschaften I	Elektrotechnik
LE Ingenieurwissenschaften II	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Wirtschaftswissenschaften I	Wirtschaftswissenschaften
LE Angewandte Informatik/ Wi.-Ingwesen	Wirtschaftsingenieurwesen
LE Wirtschaftsinformatik/ -kommunikation	Informatik
LE Gestaltung	Gestaltung
Berlin, HWR Berlin	
LE FB I - Wirtschaftswissenschaften	Wirtschaftswissenschaften
LE FB II - Wirtschaft (Berufsakademie)	Solitäre Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
LE FB II - Technik (Berufsakademie)	Solitäre Ingenieurwissenschaften
LE FB III - Allgemeine Verwaltung	Verwaltungswissenschaften
LE FB IV - Rechtspflege	Verwaltungswissenschaften
LE FB V - Polizei und Sicherheitsmanagement	Verwaltungswissenschaften
LE IMB - Institute of Management Berlin	Wirtschaftswissenschaften
LE FSI - Fernstudieninstitut	ausgeschlossen
Bremen, HS Bremen	
LE Allgemeinwiss. Grundlagenfächer	Medienwissenschaft
LE Architektur	Architektur
LE Bauingenieurwesen	Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)
LE Elektrotechnik und Informatik	Informatik
LE Maschinenbau	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Nautik	Verkehrstechnik, Nautik
LE Internationale Wirtschaft	Wirtschaftswissenschaften
LE Schiffbau/Meerestechnik	Verkehrstechnik, Nautik
LE Angewandte Naturwissenschaften	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Sozialwesen	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
LE Wirtschaft	Wirtschaftswissenschaften
Bremen, HS Bremerhaven	
LE Lebensmitteltechnologie/ -wirtschaft	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflge; Ernährungswissenschaften)
LE Ingenieurwissenschaften	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Transportwesen/ Logistik	Wirtschaftsingenieurwesen
LE Informatik/ Wirtschaftsinformatik	Informatik
LE BWL	Wirtschaftswissenschaften
LE Cruise Industry Management	Solitäre Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
LE Integrated Safety and Security Management (i.A.)	im Aufbau befindliche Lehreinheiten Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Hamburg, HAW Hamburg	
LE Design	Gestaltung
LE Information	Medienwissenschaft

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und deren fachliche Zuordnung im Jahr 2009

Bundesland, Hochschule	
Lehreinheit	Fachliche Zuordnung
LE Medientechnik	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Gesundheitswissenschaften	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
LE Medizintechnik	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Ökotrophologie	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflege; Ernährungswissenschaften)
LE Umwelttechnik	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Verfahrenstechnik	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Biotechnologie	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Wirtschaftsingenieurwesen (Teilstudium)	Wirtschaftsingenieurwesen
LE Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau	Verkehrstechnik, Nautik
LE Informatik	Informatik
LE Informations- und Elektrotechnik	Elektrotechnik
LE Maschinenbau und Produktion	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Public Management	Verwaltungswissenschaften
LE Wirtschaft	Wirtschaftswissenschaften
LE Pflege und Management	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
LE Soziale Arbeit	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
Mecklenburg-Vorpommern, HS Neubrandenburg	
LE Bauingenieurwesen (auslfd.)	auslaufende Lehreinheiten Ingenieurwissenschaften
LE Vermessungswesen	Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)
LE Landschaftspflege	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflege; Ernährungswissenschaften)
LE Agrarwirtschaft	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflege; Ernährungswissenschaften)
LE Lebensmitteltechnologie	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflege; Ernährungswissenschaften)
LE Pflege und Gesundheit	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
LE Soziale Arbeit	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
Mecklenburg-Vorpommern, FH Stralsund	
LE Elektrotechnik	Elektrotechnik
LE Informatik	Informatik
LE Medizininformatik und Biomedizin	Informatik
LE Maschinenbau	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Wirtschaftsingenieurwesen	Wirtschaftsingenieurwesen
LE Betriebswirtschaftslehre	Wirtschaftswissenschaften
LE Wirtschaftsinformatik	Informatik
LE Baltic Management Studies	Wirtschaftswissenschaften
LE Leisure and Tourism Management	Wirtschaftswissenschaften
Mecklenburg-Vorpommern, HS Wismar	
LE Architektur	Architektur
LE Bauingenieurwesen	Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)
LE Design	Gestaltung
LE Innenarchitektur	Architektur
LE Kommunikationsdesign und Medien	Gestaltung
LE Elektrotechnik	Elektrotechnik
LE Multimediatechnik	Informatik
LE Maschinenbau	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Verfahrens und Umwelttechnik	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Schiffsbetriebs-, Anlagen- und Versorgstechnik	Verkehrstechnik, Nautik
LE Nautik/Verkehrsbetrieb	Verkehrstechnik, Nautik
LE Betriebswirtschaft	Wirtschaftswissenschaften
LE Wirtschaftsinformatik	Informatik
LE Wirtschaftsrecht	Wirtschaftswissenschaften

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und deren fachliche Zuordnung im Jahr 2009

Bundesland, Hochschule	
Lehreinheit	Fachliche Zuordnung
LE Management sozialer Dienstleistungen (auslfd.)	auslaufende Lehreinheiten Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
LE Fernstudium (virtuell)	ausgeschlossen
Sachsen-Anhalt, HS Anhalt	
LE Landwirtschaft/Ökotroph./Landespflege	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflege; Ernährungswissenschaften)
LE Wirtschaft	Wirtschaftswissenschaften
LE Design	Gestaltung
LE Angew. Biowissensch. u. Prozesstechnik	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Informatik	Informatik
LE Architektur, Facility Manag. u. Geoinf.	Architektur
LE Elektrotechn., Masch.bau u. Wi.ing.wesen	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
Sachsen-Anhalt, HS Harz	
LE Wirtschaftswissenschaften	Wirtschaftswissenschaften
LE Automatisierung und Informatik	Informatik
LE Verwaltungswissenschaften	Verwaltungswissenschaften
Sachsen-Anhalt, HS Magdeburg-Stendal	
LE Maschinenbau	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Elektrotechnik	Elektrotechnik
LE Bauingenieurwesen	Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)
LE Sicherheit und Gefahrenabwehr	Solitäre Ingenieurwissenschaften
LE Sozial- und Gesundheitswesen	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
LE Musiktherapie	Solitäre Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
LE Wasser- und Kreislaufwirtschaft	Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)
LE Fachkommunikation	Allgemeine Sprachwissenschaft
LE Industrial Design	Gestaltung
LE Betriebswirtschaft	Wirtschaftswissenschaften
LE Rehabilitationspsychologie	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
LE Journalistik / Medienmanagement	Medienwissenschaft
LE Angewandte Kindheitswissenschaften	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
LE Leitung von Kindertageseinrichtungen (i.A.)	im Aufbau befindliche Lehreinheiten Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Sachsen-Anhalt, HS Merseburg	
LE Ingenieur- und Naturwissenschaften	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Informatik und Kommunikationssysteme	Informatik
LE Wirtschaftswissenschaften	Wirtschaftswissenschaften
LE Soziale Arbeit - Medien - Kultur	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
Schleswig-Holstein, FH Flensburg	
LE Elektrotechnik/Informatik	Elektrotechnik
LE Maschinenbau/ Schiffsbetriebstechnik	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Verfahrenstechnik	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Mathematik	Solitäre Mathematik, Naturwissenschaften
LE Betriebswirtsch./ Wirtschaftsinformatik	Wirtschaftswissenschaften
LE Internationale Fachkommunikation	Allgemeine Sprachwissenschaft
Schleswig-Holstein, FH Kiel	
LE Informatik und Elektrotechnik	Elektrotechnik
LE Maschinenwesen	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Agrarwirtschaft	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflege; Ernährungswissenschaften)
LE Sozialwesen	Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)
LE Wirtschaft	Wirtschaftswissenschaften
LE Medien	Informatik

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und deren fachliche Zuordnung im Jahr 2009

Bundesland, Hochschule	
Lehreinheit	Fachliche Zuordnung
Schleswig-Holstein, FH Lübeck	
LE Angewandte Naturwissenschaften	Maschinenbau / Verfahrenstechnik
LE Bauwesen	Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)
LE Elektrotechnik und Informatik	Elektrotechnik
LE Maschinenbau / Wirtschaft	Wirtschaftsingenieurwesen
Schleswig-Holstein, FH Westküste in Heide	
LE Technik	Elektrotechnik
LE Betriebswirtschaft	Wirtschaftswissenschaften

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Sprach- und Kulturwissenschaften		HAW Hamburg, LE Gesundheitswissenschaften	
Medienwissenschaft		Health Sciences BC	93%
HS Bremen, LE Allgemeinwiss. Grundlagenfächer		Health Sciences MS (i.A.)	7%
Int. Studg. Fachjournalistik BC	51%	Export	0%
Int. Studg. Politikmanagement BC	40%	HAW Hamburg, LE Pflege und Management	
European and World Politics MS	9%	Pflege dual BC	51%
Export	0%	Pflegeentw. u. Manag. BC	39%
HAW Hamburg, LE Information		Pflege D-FH (auslfd.)	10%
Medien und Information BC	53%	Export	0%
Bibliotheks- und Informationsmanagement BC	38%	HAW Hamburg, LE Soziale Arbeit	
Informationswissenschaft und -management MS	8%	Soziale Arbeit BC	82%
Bibliotheks- und Informationsmanagement D-FH (ausgelaufen)	0%	Bildung und Erziehung BC (i.A.)	12%
Export	0%	Soziale Arbeit MS	4%
HS Magdeburg-Stendal, LE Journalistik / Medienmanagement		Sozialpädagogik D-FH (ausgelaufen)	1%
Journalistik / Medienmanagement BC	97%	Export	0%
Sozial- u. Gesundheitsjournalismus MS	3%	FH Kiel, LE Sozialwesen	
Export	0%	Soziale Arbeit BC	66%
Allgemeine Sprachwissenschaft		Sozialwesen D-FH (auslfd.)	18%
FH Flensburg, LE Internationale Fachkommunikation		Physiotherapie BC	7%
Internat. Fachkommunikation BC	84%	Erziehung und Bildung im Kindesalter (AF) BC	4%
Internat. Fachkommunikation MS	6%	Soziale Arbeit MS	3%
Export	11%	Erziehung und Bildung im Kindesalter (GF) BC (i.A.)	2%
HS Magdeburg-Stendal, LE Fachkommunikation		Export	0%
Fachkommunikation BC (i.A.)	35%	HS Magdeburg-Stendal, LE Angewandte Kindheitswissenschaften	
Fachübersetzen BC (auslfd.)	30%	Angew. Kindheitswiss. BC	92%
Wirtschaftskommunikation BC (auslfd.)	14%	Export	8%
Fachdolmetschen BC	14%	HS Magdeburg-Stendal, LE Rehabilitationspsychologie	
Fachkommunikation D-FH (ausgelaufen)	1%	Rehabilitationspsychologie BC	69%
Export	6%	Rehabilitationspsychologie MS	23%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		Export	8%
Sozialwesen (einschl. Gesundheitswissenschaften)		HS Magdeburg-Stendal, LE Sozial- und Gesundheitswesen	
ASH Berlin, LE Pflege/Pflegemanagement		Soziale Arbeit BC	58%
Gesundheits-/Pflegemanagement BC	47%	Gesundheitsförderung u. -management BC	21%
Physio-/Ergotherapie BC (Teil ASFH)	36%	Gebärdensprachdolmetschen BC	10%
Management und Qualitätsentwicklung MS (i.A.)	11%	Soziale Dienste MS	3%
Export	5%	Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung MS (i.A.)	2%
ASH Berlin, LE Sozialarbeit/Sozialpädagogik		Export	6%
Soziale Arbeit BC (i.A.)	79%	HS Merseburg, LE Soziale Arbeit - Medien - Kultur	
Erziehung und Bildung im Kindesalter BC	9%	Soziale Arbeit BC	54%
Praxisforschung MS (i.A.)	6%	Kultur- u. Medienpädagogik BC	33%
Erziehung und Bildung im Kindesalter bbgf. BC (i.A.)	5%	Angewandte Medien- u. Kulturwissenschaft MS	10%
Export	2%	Angewandte Sexualwissenschaft MS (i.A.)	2%
HS Bremen, LE Sozialwesen		Sozialarbeit/Sozialpädagogik D-FH (ausgelaufen)	0%
Soziale Arbeit BC	57%	Export	0%
Int. Studg. Angew. Freizeitwissenschaft BC	26%	HS Neubrandenburg, LE Pflege und Gesundheit	
Int. Studg. Pflege- u. Gesundheitsmanagement BC	14%	Gesundheitswiss. BC	41%
Int. Studies of Leisure and Tourism MS (i.A.)	2%	Pflegewissenschaften BC	28%
Export	1%	Manag. Sozial-/Gesundheit MS	16%
		Pflegewissenschaften Dual BC (i.A.) (Teilzeit)	7%
		Gesundheitswiss. MS	5%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Pflegewissenschaften MS	3%	International Business Programme BC	6%
Export	0%	Wirtschaftsrecht MS	5%
HS Neubrandenburg, LE Soziale Arbeit		International Trade MS	5%
Soziale Arbeit BC	53%	Immobilienbewertung MS	5%
Soziale Arbeit D-FH (auslfd.)	21%	Betriebswirtschaft/Unternehmensführung MS	4%
Early Education - BuEiKA BC	17%	Export	2%
Sozialwesen Beratung MS	5%	HTW Berlin, LE Wirtschaftswissenschaften I	
Early Education berufsb. BC (i.A.)	3%	Betriebswirtschaftslehre BC (i.A.)	47%
Sozialwesen Social Work MS	2%	Wirtschaftsrecht BC (i.A.)	9%
Export	0%	Immobilienwirtschaft BC (i.A.)	6%
Verwaltungswissenschaften		Betriebswirtschaftslehre D-FH (auslfd.)	6%
HWR Berlin, LE FB III - Allgemeine Verwaltung		International Business BC	4%
Öffentliche Verwaltungswirtschaft BC (i.A.)	48%	Public Management BC (Anteil HTW) (i.A.)	4%
Public Management BC (Teil HWR) (i.A.)	15%	Intern. and Development Economics (MIDE) MS	2%
Verwaltungsinformatik BC (i.A.)	12%	Wirtschaftsrecht D-FH (auslfd.)	2%
Recht Ius BC (i.A.)	10%	International Business MS	1%
Recht für die öffentliche Verwaltung MS (i.A.)	9%	Non Profit Management a. Public Governance MS (Anteil HTW) (i.A.)	1%
Nonprofit Management and Public Governance MS (Teil HWR) (i.A.)	4%	Öff. Dienstl.management/Public Managmt. D-FH (Anteil HTW) (auslfd.)	1%
Öff. Dienstl.management / Public Management D-FH (Teil HWR) (auslfd.)	2%	Export	4%
Öffentliche Verwaltungswirtschaft D-FH (auslfd.)	0%	HWR Berlin, LE FB I - Wirtschaftswissenschaften	
Export	1%	Business Administration Tag BC (i.A.)	49%
HWR Berlin, LE FB IV - Rechtspflege		International Business Management (IBMan) BC (i.A.)	7%
Rechtspflege Staatl. Laufbahnprüfung (VerwFH)	69%	Wirtschaftsrecht BC of Laws-LL.B. (i.A.)	6%
Rechtsmanagement BC (i.A.)	22%	Wirtschaftsinformatik BC (i.A.)	6%
Auswärtige Angelegenheiten VerwFH (Teil HWR)	9%	Economics BC	5%
Export	0%	International Business (IBU) BC (i.A.)	4%
HWR Berlin, LE FB V - Polizei und Sicherheitsmanagement		Business Administration Abend BC (i.A.)	4%
Polizeivollzugsdienst Staatl. Laufbahnprüfung (VerwFH)	86%	Wirtschaftsing. Umwelt/Nachhaltigkeit BC (Anteil HWR) (i.A.)	4%
Sicherheitsmanagement BC (i.A.)	14%	Unternehmensgründung BC (i.A.)	4%
Export	0%	Kooper. Studieng. Betriebswirtsch. BC	3%
HAW Hamburg, LE Public Management		Internationales Management (DFS) BC (i.A.)	2%
Public Management dual BC (Teil HAW HH)	92%	International Marketing Management MS (i.A.)	1%
Public Management MS (i.A.) (Teil HAW HH)	8%	International Finance MS (i.A.)	1%
Export	0%	Financial & Managerial Accounting MS (i.A.)	1%
HS Harz, LE Verwaltungswissenschaften		International Business (IBU) D-FH / BA Honours (auslfd.)	1%
Öffentliche Verwaltung BC (i.A.)	43%	Wirtschaftswissenschaft Abend D-FH (auslfd.)	1%
Verwaltungsökonomie BC (i.A.)	18%	International Economics MS (i.A.)	1%
Öffentliche Verwaltung D-FH (auslfd.)	14%	Internationales Management (DFS, Anteil HWR) D-FH (auslfd.)	1%
Verwaltungsökonomie/Öff. Dienstl.management D-FH (auslfd.)	13%	Wirtschaftswissenschaft Tag D-FH (ausgelaufen)	0%
Verwaltungsmanagement/eGovernment BC (i. A.)	3%	Export	0%
Europäisches Verwaltungsmanagement BC (i.A.)	3%	HWR Berlin, LE IMB - Institute of Management Berlin	
Europäisches Verwaltungsmanagement D-FH (auslfd.)	3%	Nachhaltigkeits- Qualitätsmanagement MS (i.A.)	17%
Public Management/E-Government BC (ausgelaufen)	0%	MBA European Management MS	16%
Export	2%	Chinese-European Economics and Business Studies (CEEBS) MS	14%
Wirtschaftswissenschaften		MBA Health Care Management MS	13%
HS Anhalt, LE Wirtschaft		MBA Entrepreneurship MS	13%
Betriebswirtschaft BC	36%	MBA General Management (Dual Award) MS	13%
Immobilienwirtschaft BC	20%	MBA European-Asien Programme MS	12%
Wirtschaftsrecht BC	17%	Labour Policies and Globalisation MS (Anteil HWR)	3%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Export	0%	Business Consulting MS	1%
HS Bremen, LE Internationale Wirtschaft		Export	3%
Int. Studg. Tourismusmanagement BC	23%	FH Kiel, LE Wirtschaft	
Int. Studg. Global Management BC	19%	Betriebswirtschaft BC	67%
Europ. Studg. Wirtschaft u. Verw. BC	16%	Betriebswirtschaft MS	12%
Int. Studg. Wirtschaftsingenieurwesen BC	13%	Wirtschaftsinformatik BC	11%
Int. Studg. Volkswirtschaft BC	12%	Betriebswirtschaftslehre MS	5%
Int. Studg. Steuer-/Wirtschaftsrecht (Wirtschaftsrecht) D-FH (Anteil HS HB)	7%	Technische Betriebswirtschaftslehre MS (i.A.)	2%
Int. Studg. Steuer-/Wirtschaftsrecht (Steuerrecht) D-FH (Anteil HS HB)	6%	Wirtschaftsinformatik MS	2%
Int. Studies in Economics and Business Administration MS	2%	Betriebswirtschaft f. Juristinnen/Juristen MS (auslfd.)	1%
Export	2%	Export	0%
HS Bremen, LE Wirtschaft		HS Magdeburg-Stendal, LE Betriebswirtschaft	
Betriebswirtschaft BC	31%	Betriebswirtschaft BC	50%
Angew. Wirtschaftssprachen u. Intern. Unternehmensführung BC	25%	Betriebswirtschaft BC (Fernstudium)	12%
Betriebsw./ Intern. Management BC	20%	Betriebswirtschaft Dual. BC (i.A.)	10%
Eur. Studg. Finanz- u. Rechnungswesen BC	12%	Sozialversicherung BC (Fernstudium)	3%
Management im Handel BC	10%	Risikomanagement MS (i.A.)	2%
Business Management MS	3%	Export	23%
Export	0%	HS Merseburg, LE Wirtschaftswissenschaften	
HS Bremerhaven, LE BWL		Betriebswirtschaft BC	45%
Betriebswirtschaftslehre BC	87%	Technische Betriebswirtschaft BC	22%
Change Management MS	5%	Betriebswirtschaft BC (Fernstudium)(i.A.)	13%
Export	8%	Projektmanagement MS	10%
FH Flensburg, LE Betriebswirtsch./ Wirtschaftsinformatik		Export	10%
Betriebswirtschaft BC	71%	FH Stralsund, LE Baltic Management Studies	
Wirtschaftsinformatik BC	16%	Baltic Management Studies BC	99%
Betriebswirtschaft D-FH (auslfd.)	4%	Export	1%
Business-Management MS (i.A.)	2%	FH Stralsund, LE Betriebswirtschaftslehre	
EHealth MS	1%	Betriebswirtschaftslehre BC (i.A.)	78%
Wirtschaftsinformatik D-FH (ausgelaufen)	0%	Betriebswirtschaftslehre D-FH (auslfd.)	21%
Export	6%	Export	1%
HAW Hamburg, LE Wirtschaft		FH Stralsund, LE Leisure and Tourism Management	
Logistik/Techn. BWL BC.)	28%	Leisure/Tourismmanagement BC	96%
Marketing/Techn. BWL BC	27%	Tourism Development Strategies MS (i.A.)	4%
Außenwirtschaft / Internat. Management BC	25%	Export	0%
Außenwirtschaft / Internat. Management D-FH (auslfd.)	5%	FH Westküste in Heide, LE Betriebswirtschaft	
Technische BWL D-FH (auslfd.)	4%	International Tourism Management BC	36%
International Business and Marketing MS	4%	Betriebswirtschaft BC	29%
Multichannel Trade Management MS	4%	Wirtschaft und Recht BC	21%
International Business and Logistics MS	3%	Triales Modell Bank, Steuern BC (Teil FH Westküste)	5%
Export	0%	International Tourism Management MS	3%
HS Harz, LE Wirtschaftswissenschaften		Wirtschaft und Recht MS	1%
Tourismusmanagement BC	40%	Export	5%
Betriebswirtschaftslehre BC	23%	HS Wismar, LE Betriebswirtschaft	
Betriebswirtschaftslehre/Dienstleistungsmanagement BC	12%	Betriebswirtschaft BC	62%
Wirtschaftspsychologie BC	10%	Betriebswirtschaft MS	10%
Internationaler Tourismus BC	6%	Tax and Business Consult. MS	2%
Internationale Betriebswirtschaftslehre BC	3%	Betriebswirtschaft D-FH (ausgelaufen)	0%
Tourism & Destination Development MS	2%	Export	25%
		HS Wismar, LE Wirtschaftsrecht	
		Wirtschaftsrecht BC	75%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Wirtschaftsrecht MS	18%	Solitäre Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	
Export	7%	HWR Berlin, LE FB II - Wirtschaft (Berufsakademie)	
Wirtschaftsingenieurwesen		BA Industrie BC	17%
BHT Berlin, LE Wirtschafts- u. Gesellschaftswiss.		BA Wirtschaftsinformatik BC	15%
Betriebswirtschaftslehre (dual) BC (i.A.)	21%	BA Handel BC	13%
Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau BC (i.A.)	8%	BA Bank BC	13%
Wirtschaftsingenieurwesen (online) BC	7%	BA Spedition/Logistik BC	7%
Wirtschaftsingenieurwesen/Bau BC (i.A.)	6%	BA International Business Administration BC	6%
Wirtschaftsingenieurwesen MS	6%	BA Tourismusbetriebswirtschaft BC	6%
Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement MS	5%	BA Immobilienwirtschaft BC	6%
Management und Beratung MS	4%	BA Steuern und Prüfungswesen BC	5%
Wirtschaftsinformatik online BC (i.A.)	3%	BA Versicherung BC	5%
Betriebswirtschaftslehre (dual) D-FH (ausgelaufen)	0%	BA Facility Management BC	4%
Export	40%	BA Dienstleistungsmanagement BC (i.A.)	3%
HTW Berlin, LE Angewandte Informatik/ Wi.-Ingwesen		Export	0%
Wirtschaftsingenieurwesen BC (i.A.)	31%	HS Bremerhaven, LE Cruise Industry Management	
Angewandte Informatik BC (i.A.)	28%	International Cruise Industry Management BC	69%
Internationaler Studg. Medieninformatik BC	15%	Cruise Industry Management BC	26%
Wirtschaftsingenieurwesen D-FH (auslfd.)	5%	Export	5%
Internationaler Studg. Medieninformatik MS (i.A.)	4%	HS Magdeburg-Stendal, LE Musiktherapie	
Interaction Design BC (i.A.)	4%	Musiktherapie MS (i.A.)	100%
Angewandte Informatik MS (i.A.)	2%	Export	0%
Master of Business Administration and Engineering MS (postgrad.)	2%	Mathematik, Naturwissenschaften	
Wirtschaftsingenieurwesen BC (Fern) (i.A.)	1%	Informatik	
Wirtschaftsingenieurwesen D-FH (Fern) (auslfd.)	0%	HS Anhalt, LE Informatik	
Export	6%	Angewandte Informatik BC	46%
HS Bremerhaven, LE Transportwesen/ Logistik		Softwarelokalisierung BC	16%
Transportwesen/ Logistik BC	86%	Informationsmanagement MS	6%
Logistics Eng. a. M. MS	11%	Elektro- und Informationstechnik MS	6%
Export	3%	Softwarelokalisierung MS	5%
HAW Hamburg, LE Wirtschaftsingenieurwesen (Teilstudium)		Informatik im Netz D-FH (Teil HS Anhalt) (teils o.Kap)	5%
Wirtschaftsingenieur BC (Teil HAW HH)	100%	Export	16%
Export	0%	BHT Berlin, LE Informatik und Medien	
FH Lübeck, LE Maschinenbau / Wirtschaft		Medieninformatik BC (i.A.)	38%
Betriebswirtschaft BC	23%	Technische Informatik BC (i.A.)	21%
Maschinenbau BC (i.A.)	17%	Druck- und Medientechnik BC (i.A.)	11%
Wirtschaftsingenieurwesen D-FH (auslfd.)	16%	Medieninformatik / Online BC	8%
Maschinenbau D-FH (auslfd.)	15%	Medieninformatik MS	3%
Wirtschaftsingenieurwesen BC (i.A.)	13%	Medieninformatik / Online MS	2%
Wirtschaftsingenieurwesen (online) BC	10%	Embedded Systems MS	1%
Betriebswirtschaft MS (i.A.)	5%	Druck- und Medientechnik MS (i.A.)	1%
Export	0%	Export	15%
FH Stralsund, LE Wirtschaftsingenieurwesen		HTW Berlin, LE Wirtschaftsinformatik/-kommunikation	
Wirtschaftsingenieurwesen BC (i.A.)	59%	Wirtschaftsinformatik BC	31%
Wirtschaftsingenieurwesen D-FH (auslfd.)	21%	Wirtschaftskommunikation BC	18%
FrauenStg. Wirtschaftsingenieurwesen BC (i.A.)	10%	Wirtschaftsinformatik MS	12%
FrauenStg. Wirtschaftsingenieurwesen D-FH (auslfd.)	4%	Wirtschaftsmathematik BC (i.A.)	10%
Dualer Studg. Wirtschaftsingenieurwesen D-FH (auslfd.)	4%	Wirtschaftskommunikation MS	7%
Wirtschaftsingenieurwesen D-FH (E)	3%	Frauenstg. Informatik und Wirtschaft BC (i.A.)	4%
Export	0%	Export	17%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
HS Bremen, LE Elektrotechnik und Informatik		FH Stralsund, LE Informatik	
Technische Informatik BC	20%	Informatik und Kommunikationssysteme MS (i.A.)	9%
Int. Studg. Medieninformatik BC	17%	Informatik im Netz D-FH (Teil FH MQ) (teils o.Kap.)	2%
Int. Frauenstudg. Informatik BC	11%	Export	34%
Informationstechnische Systeme BC	8%	FH Stralsund, LE Medizininformatik und Biomedizin	
Int. Studg. Mikro- u. Optosystemtechnik BC	7%	Informatik BC (auslfd.)	39%
Dualer Studg. Mechatronik BC	6%	Angewandte Informatik - Softwareentw. und Medieninf. BC (i.A.)	23%
Electronics Engineering MS	5%	Angewandte Informatik - Informations- und Kommunikationstechnik BC (i.A.)	12%
Dualer Studg. Informatik BC	5%	Informatik MS	6%
Int. Studg. Digitale Medien BC	5%	Export	20%
Int. Studg. Imaging Physics BC	4%	FH Stralsund, LE Wirtschaftsinformatik	
Int. Studg. Techn. Informatik BC	4%	Wirtschaftsinformatik BC (i.A.)	73%
Int. Studg. Digitale Medien MS	2%	Business Informatics BC (auslfd.)	22%
Zukunftsfähige Energiesysteme MS (i.A.)	1%	Business Informatics MS (auslfd.)	5%
Elektrotechnik BC (ausgelaufen)	1%	Export	0%
Export	5%	HS Wismar, LE Multimedialechnik	
HS Bremerhaven, LE Informatik/ Wirtschaftsinformatik		Multimedialechnik BC	68%
Wirtschaftsinformatik BC	32%	Multimedia Engineering MS	6%
Informatik BC	26%	Export	26%
Systemintegration BC	9%	HS Wismar, LE Wirtschaftsinformatik	
Digitale Medien BC	9%	Wirtschaftsinformatik BC	50%
Medieninformatik (online) BC	8%	Wirtschaftsinformatik MS	8%
Informatik MS	8%	Binationaler deutsch-polnischer Studg	2%
Digitale Medien MS	7%	Wirtschaftsinformatik BC (Teil HS Wismar)	
Export	1%	Binationaler deutsch-polnischer Studg	1%
HAW Hamburg, LE Informatik		Wirtschaftsinformatik MS (Teil HS Wismar)	
Angew. Informatik BC	47%	Export	38%
Technische Informatik BC	40%	Solitäre Mathematik, Naturwissenschaften	
Informatik MS	8%	FH Flensburg, LE Mathematik	
European Computer Science BC	2%	Mathematik BC	46%
Export	2%	Export	54%
HS Harz, LE Automatisierung und Informatik		Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	
Wirtschaftsingenieurwesen BC	21%	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie (einschl. Landespflege; Ernährungswissenschaften)	
Medieninformatik BC	20%	HS Anhalt, LE Landwirtschaft/Ökotrop./Landespflege	
Informatik BC	19%	Ökotropologie BC	23%
Automatisierungstechnik und Ingenieur-Informatik BC	14%	Landwirtschaft BC	22%
Wirtschaftsinformatik BC	11%	Naturschutz u. Landschaftsplanung BC	17%
Informatik BC PSC	6%	Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung BC	14%
Dualer Studiengang Mechatronik-Automatisierungssysteme BC	6%	Landwirtschaft BC (Fernstudium)	6%
Informatik im Netz D-FH (A) (Teil HS Harz)	2%	Naturschutz u. Landschaftsplanung MS	5%
International Bachelor of Engineering/Applied Automation BC (auslfd.)	1%	Ökotropologie MS	4%
Export	1%	Food & Agribusiness MS	3%
FH Kiel, LE Medien		Landscape Architecture MS	2%
Multimedia Production BC	86%	Landwirtschaft D-FH (Fernstudium) (auslfd.)	0%
Multimedia Production MS	14%	Export	3%
Export	0%		
HS Merseburg, LE Informatik und Kommunikationssysteme			
Medien-, Kommunikations- u. Automationssysteme BC	24%		
Angewandte Informatik BC	21%		
Technische Redaktion u. Wissenskommunikation MS (i.A.)	10%		

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
HS Bremerhaven, LE Lebensmitteltechnologie/ -wirtschaft		Maschinenbau D-FH (Fernstudium) (auslfd.)	2%
Lebensmitteltechnologie/Lebensmittelwirtschaft BC	98%	Maschinenbau MS	2%
Export	2%	Maschinenbau BC (Fernstudium) (i. A.)	2%
HAW Hamburg, LE Ökotropologie		Biomedical Engineering MS (Teil HS Anhalt)	1%
Ökotropologie BC	91%	Export	6%
Food Sciences MS	8%	BHT Berlin, LE Life Science and Technology	
Ökotropologie D-FH (ausgelaufen)	0%	Biotechnologie BC (i.A.)	27%
Export	0%	Lebensmitteltechnologie BC	24%
FH Kiel, LE Agrarwirtschaft		Gartenbau BC (i.A.)	10%
Landwirtschaft BC	95%	Landschaftsarchitektur BC (i.A.)	10%
Agrarmanagement MS	4%	Packaging Technology BC	9%
Landwirtschaft D-FH (ausgelaufen)	1%	Biotechnologie MS	7%
Export	0%	Lebensmitteltechnologie MS	5%
HS Neubrandenburg, LE Agrarwirtschaft		Urbanes Pflanzen- u. Freiraum-Management MS (i.A.)	4%
Agrarwirtschaft BC	92%	Packaging Technology MS	3%
Agrarwirtschaft MS	7%	Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung D-FH (ausgelaufen)	0%
Export	1%	Export	1%
HS Neubrandenburg, LE Landschaftspflege		BHT Berlin, LE Maschinenbau, Verfahrens- u. Umweltt.	
Landschaftsarchit.u.Umw. BC	54%	Maschinenbau-Konstruktionstechnik BC (i.A.)	20%
Naturschutz- und Landnutzungsplan BC (i.A.)	34%	Veranstaltungstechnik und -management BC	10%
Landschaftsarchit.u.Umw. MS	11%	Maschinenbau-Erneuerbare Energien BC (i.A.)	10%
Landespflege D-FH (ausgelaufen)	1%	Maschinenbau-Produktionstechnik BC (i.A.)	10%
Export	1%	Theatertechnik BC	9%
HS Neubrandenburg, LE Lebensmitteltechnologie		Verfahrens- und Umwelttechnik BC (i.A.)	9%
Lebensmitteltechnologie BC	66%	Audiovisuelle Medien (Kamera) BC (i.A.)	7%
Bioprodukttechnologie BC	26%	Wirtschaftsing. Umwelt und Nachhaltigkeit BC (Anteil BHT) (i.A.)	5%
Lebensm. u. Bioprod.techn MS	7%	Veranstaltungstechnik und -management MS	4%
Lebensmitteltechnologie D-FH (ausgelaufen)	1%	Maschb.-Konstr.techn./Erneuerb. Energien MS	3%
Export	0%	Maschinenbau-Produktionssysteme MS	2%
Ingenieurwissenschaften		Verfahrenstechnik MS	1%
Maschinenbau / Verfahrenstechnik		Export	10%
HS Anhalt, LE Angew. Biowissensch. u. Prozesstechnik		BHT Berlin, LE Mathematik, Physik, Chemie	
Lebensmitteltechnologie BC	26%	Pharma- und Chemietechnik BC (i.A.)	16%
Biotechnologie BC	25%	Mathematik BC (i.A.)	15%
Pharmatechnik BC	14%	Physikalische Technik / Medizinphysik BC (i.A.)	11%
Verfahrenstechnik BC	12%	Physikalische Technik / Medizinphysik MS	5%
Verfahrenstechnik BC (Fernstudium) (i.A.)	7%	Pharma- und Chemietechnik MS	3%
Biotechnologie MS	4%	Mathematik MS (i.A.)	2%
Verfahrenstechnik D-FH (Fernstudium) (auslfd.)	4%	Export	49%
Lebensmitteltechnologie MS	2%	HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften II	
Lebensmitteltechnologie BC (Fernstudium) (i.A.)	1%	Bauingenieurwesen BC (i.A.)	22%
Lebensmitteltechnologie D-FH (Fernstudium) (auslfd.)	1%	Maschinenbau BC	15%
Export	4%	Fahrzeugtechnik BC (i.A.)	10%
HS Anhalt, LE Elektrotechn., Masch.bau u. Wi.ing.wesen		Facility Management BC (Anteil HTW)	8%
Maschinenbau BC	35%	Life Science Engineering BC (i.A.)	6%
Wirtschaftsingenieurwesen BC	15%	Betriebliche Umweltinformatik BC	6%
Medientechnik BC	12%	Maschinenbau MS	5%
Elektro- und Informationstechnik BC	11%	Maschinenbau BC (Fern) (i.A.)	3%
Biomedizinische Technik BC	8%	Fahrzeugtechnik MS (i.A.)	3%
Elektrotechnik D-FH (Fernstudium) (auslfd.)	3%	Betriebliche Umweltinformatik MS	2%
Elektro- und Informationstechnik BC (Fernstudium) (i. A.)	3%	Construction and REM MS (Anteil HTW) (i.A.)	2%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Facility Management MS (Anteil HTW) (i.A.)	2%	FH Flensburg, LE Verfahrenstechnik	
Maschinenbau mediengestützt D-FH (Fern) (auslfd.)	1%	Biotechnologie-Verfahrenstechnik BC	59%
Bauingenieurwesen MS (i.A.)	1%	Biotechnologie-Verfahrenstechnik D-FH (ausgelaufen)	0%
Life Science Engineering MS (i.A.)	1%	Export	41%
Umweltverfahrenstechnik D-FH (auslfd.)	1%	HAW Hamburg, LE Biotechnologie	
Export	4%	Biotechnologie BC	93%
HS Bremen, LE Angewandte Naturwissenschaften		Biotechnologie MS	7%
Int. Studg. Techn. u. Angew. Biologie BC	54%	Biotechnologie D-FH (ausgelaufen)	1%
Int. Studg. Bionik BC	34%	Export	0%
Int. Studg. Techn. u. Angew. Biologie MS	10%	HAW Hamburg, LE Maschinenbau und Produktion	
Bionik/Lokomotion in Fluiden MS	2%	Maschbau / Entwicklung u. Konstruktion BC	38%
Export	0%	Produktionstech./manag. BC	24%
HS Bremen, LE Maschinenbau		Maschbau / Energie- u. Anlagensysteme BC	19%
Mechanical Engineering BC	46%	Maschinenbau D-FkH (auslfd.)	6%
Energietechnik BC	18%	Produktionstechnik. -management D-FH (auslfd.)	4%
Int. Studg. Luftf.systemtech./-management BC	14%	Produktionstech./manag.MS	2%
Global Industrial Management BC (auslfd.)	3%	Mechatronik BC (i.A.)	2%
Dualer Studg. Mechanical Production and Engineering BC (i.A.)	3%	Innov. Energiesysteme MS	2%
Int. Studg. Industrial Management and Engineering with China BC (i.A.)	2%	Berechnung u. Simulation mechanischer Systeme MS	2%
Comp. Based Mechanical Engineering MS	2%	Export	2%
Int. Studg. Luftf.systemtech./-management f. Wartungsing. BC (i.A.)	2%	HAW Hamburg, LE Medientechnik	
Export	11%	Medientechnik BC	58%
HS Bremerhaven, LE Ingenieurwissenschaften		Media Systems BC	30%
Maritime Technologien BC	27%	Medientechnik D-FH (auslfd.)	7%
Medizintechnik BC (i.A.)	11%	Export	5%
Process Engineering and Energy Technol. (PEET) BC	9%	HAW Hamburg, LE Medizintechnik	
Produktionstechnologie BC (i.A.)	7%	Medizintechnik BC	68%
Produktionstechnologie D-FH (auslfd.)	7%	Rescue Engineering BC (Teil HAW HH)	15%
Medizintechnik D-FH (auslfd.)	5%	Hazard Control BC (Teil HAW HH) (i.A.)	14%
Versorgungs- und Anlagenbetriebstechnik D-FH (auslfd.)	5%	Medizintechnik MS	4%
Gebäudeenergietechnik BC (i.A.)	4%	Medizintechnik D-FH (ausgelaufen)	0%
Schiffsbetriebstechnik D-FH (auslfd.)	4%	Export	0%
Process Engineering and Energy Technol. (PEET) MS	4%	HAW Hamburg, LE Umwelttechnik	
Biotechnologie MS	3%	Umwelttechnik BC	91%
Schiffsbetriebstechnik BC (i.A.)	3%	Renewable Energy Systems MS (i.A.)	6%
Windenergietechnik MS (i.A.)	3%	Umwelttechnik MS (auslfd.)	2%
Anlagenbetriebstechnik BC (i.A.)	2%	Umwelttechnik D-FH (ausgelaufen)	2%
Versorgungs- und Kreislauftechnologien BC (i.A.)	2%	Export	0%
Medizintechnik MS (i.A.)	1%	HAW Hamburg, LE Verfahrenstechnik	
Export	1%	Verfahrenstechnik BC	93%
FH Flensburg, LE Maschinenbau/ Schiffsbetriebstechnik		Verfahrenstechnik MS (auslfd.)	0%
Maschinenbau BC	42%	Export	7%
Seeverkehr, Nautik und Logistik BC (i.A.)	18%	FH Kiel, LE Maschinenwesen	
Regenerative Energietechnik BC (i.A.)	13%	Maschinenbau BC	48%
Schiffstechnik-SBT (i.A.)	5%	Int. Vertriebs- u. Einkaufsing. BC	26%
Schiffsbetriebstechnik/Schiffsbetrieb D-FH (auslfd.)	3%	Schiffbau BC	18%
Schiffstechnik-SMB BC (i.A.)	3%	Maschinenbau MS	4%
Wind Engineering MS (Teil FH Flensburg) (i.A.)	2%	Industrial Engineering (online) MS	3%
Maschinenbau D-FH (ausgelaufen)	0%	Schiffbau MS	1%
Export	14%	Export	0%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
FH Lübeck, LE Angewandte Naturwissenschaften		HTW Berlin, LE Ingenieurwissenschaften I	
Medizintechnik D-FH (auslfd.)	18%	Export	11%
Biomedizintechnik BC (i.A.) (Teil FH Lübeck)	17%	Elektrotechnik BC (i.A.)	16%
Chemie- und Umwelttechnik BC (i.A.)	14%	Umwelttechnik/ Regenerative Energien BC (i.A.)	15%
Umweltingenieurwesen D-FH (auslfd.)	10%	Nachrichtentechnik BC (i.A.)	9%
Augenoptik/Optomietrie BC	10%	Computer Engineering BC (i.A.)	9%
Physikalische Technik BC (i.A.)	8%	Gebäudeenergie- und -informationstechnik BC (i.A.)	6%
Physikalische Technik D-FH (auslfd.)	6%	Informationstechnik/Vernetzte Syst. BC	6%
Hörakustik BC	6%	Mikrosystemtechnik BC (i.A.)	5%
Chemieingenieurwesen D-FH (auslfd.)	5%	Umwelttechnik/ Regenerative Energien D-FH (auslfd.)	5%
Biomedical Engineering MS (Teil FH Lübeck)	3%	Umwelttechnik/ Regenerative Energien MS (i.A.)	3%
Export	1%	Nachrichtent-/Kommunikationstechnik D-FH (auslfd.)	3%
HS Magdeburg-Stendal, LE Maschinenbau		Informationstechnik/Kommunikationstechnik MS	3%
Maschinenbau BC	68%	Technisches Gebäudemanagement D-FH (auslfd.)	2%
Wirtschaftsingenieurwesen BC	22%	Elektrotechnik D-FH (auslfd.)	1%
Maschinenbau MS (i.A.)	3%	Mikrosystemtechnik D-FH (auslfd.)	1%
Export	7%	Angewandte Automation MS (i.A.)	1%
HS Merseburg, LE Ingenieur- und Naturwissenschaften		Export	2%
Chemie- u. Umwelttechnik BC	31%	FH Flensburg, LE Elektrotechnik/Informatik	
Mechatronik/Industrie- u. Physiktechnik BC	31%	Angewandte Informatik MI/TI/KT BC (i.A.)	24%
Mechatronik/Industrie- u. Physiktechnik MS	10%	Energie- und Umweltmanagement BC	12%
Dualer Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen BC	7%	Elektr.Ener.Syst.-Tech. BC	12%
Chemie- und Umweltingenieurwesen MS	6%	Medieninformatik BC (auslfd.)	6%
Export	14%	Technische Informatik BC (auslfd.)	2%
FH Stralsund, LE Maschinenbau		Energie- und Umweltmanagement D (Anteil FH FL) (auslfd.)	1%
Maschinenbau BC (i.A.)	70%	Kommunikationstechnologie BC (auslfd.)	1%
Maschinenbau D-FH (auslfd.)	18%	Systemtechnik MS (i.A.)	0%
Maschinenbau BC dual (i.A.)	11%	Informatik D-FH (ausgelaufen)	0%
Maschinenbau - Fahrzeugtechnik MS (i.A.)	1%	Export	41%
Maschinenbau - Entwicklung u. Produktion MS (i.A.)	1%	HAW Hamburg, LE Informations- und Elektrotechnik	
Export	0%	Informations- und Elektrotechnik BC	83%
HS Wismar, LE Maschinenbau		Information Engineering BC	8%
Maschinenbau BC	60%	Informations- und Elektrotechnik D-FH (auslfd.)	4%
Maschinenbau MS	12%	Mikroelektron. Systeme MS (Teil HAW HH)	1%
Dualer Studiengang Maschinenbau BC	10%	Information Engineering MS (auslfd.)	1%
Export	18%	Export	3%
HS Wismar, LE Verfahrens und Umwelttechnik		FH Kiel, LE Informatik und Elektrotechnik	
Verfahrens-/Umwelttechnik BC (i.A.)	47%	Elektrotechnik BC	29%
Verfahrens-/Umwelttechnik D-FH (auslfd.)	13%	Informationstechnologie und Internet BC	22%
Export	39%	Technologiemanagement und -marketing BC	19%
Elektrotechnik		Mechatronik BC	17%
BHT Berlin, LE Elektro- u. Feinwerktechnik		Informationstechnologie MS	5%
Mechatronik BC (i.A.)	24%	Mechatronik MS (i.A.)	4%
Elektrotechnik BC (i.A.)	19%	Elektrotechnik MS (i.A.)	3%
Elektronik und Kommunikationssysteme BC (i.A.)	18%	Wind Engineering MS (Teil FH Kiel) (i.A.)	1%
Augenoptik / Optometrie BC (i.A.)	14%	Export	0%
Elektronische Systeme BC (dual)	6%	FH Lübeck, LE Elektrotechnik und Informatik	
Kommunikations- u. Informationstechnik MS	3%	Medieninformatik (online) BC	22%
Automatisierungstechnik und Elektronik MS	2%	Informatik/Softwaretechnik BC (i.A.)	17%
Augenoptik / Optometrie MS	2%	Kommunik.- u. Informat.-Medientechnik D-FH (auslfd.)	14%
Mechatronik D-FH (ausgelaufen)	0%	Energiesysteme und Automation BC (i.A.)	12%
		IGi - Informationstechnologie & Gestaltung BC (i.A.)	11%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Inform.technol. u. Gestaltg/Internat. Stud. D-FH (auslfd.)	8%	HS Wismar, LE Schiffsbetriebs-, Anlagen- und Versorgungstechnik	
Energiesysteme und Automation D-FH (auslfd.)	7%	Schiffsbetriebs-/ Anlagen- und Versorgungstechnik BC (i.A.)	74%
KIM - Kommunikations- /Informationstechnik u. Mikrotechnik BC (i.A.)	7%	Export	26%
Medieninformatik (online) MS	1%	Architektur	
Export	2%	HS Anhalt, LE Architektur, Facility Manag. u. Geoinf.	
HS Magdeburg-Stendal, LE Elektrotechnik		Architektur BC	39%
Elektrotechnik BC	68%	Facility Management BC	19%
Systems Engineering BE BC (i.A.)	12%	Master of Architecture MS	16%
Funkidentifikation/ Nahbereichsfunktechnik MS (i.A.)	1%	Vermessungswesen BC	7%
Regenerative und Rationelle Gebäudeenergiesysteme MS	1%	Geoinformatik BC	7%
Export	19%	Facility- u. Immobilien-Management MS	6%
FH Stralsund, LE Elektrotechnik		Geoinformatik MS	3%
Elektrotechnik BC	60%	Nachhaltige Architektur MS	2%
Regenerative Energien - Elektroenergiesysteme BC (i.A.)	25%	Denkmalpflege MS (Teil HS Anhalt)	1%
Elektrotechnik MS	7%	Export	1%
Export	9%	BHT Berlin, LE Architektur u. Gebäudetechnik	
FH Westküste in Heide, LE Technik		Architektur BC (i.A.)	51%
Elektrotechnik und Informationstechnik BC	57%	Gebäude- u. Energietechnik BC (i.A.)	18%
Management und Technik BC	35%	Architektur MS	13%
Mikroelektrische Systeme MS (Teil FH Westküste)	8%	Facility Management BC (Anteil BHT)	9%
Export	0%	Gebäudetechnik und Energiemanagement MS	6%
HS Wismar, LE Elektrotechnik		Facility Management MS (Anteil BHT) (i.A.)	3%
Elektrotechnik BC	63%	Export	0%
Process Automation MS	13%	HS Bremen, LE Architektur	
Export	24%	Architektur BC	81%
Verkehrstechnik, Nautik		Architektur/Environmental Design MS	19%
HS Bremen, LE Nautik		Export	0%
Wirtschaftsingenieur für Seeverkehr/Nautik D-FH	81%	HS Wismar, LE Architektur	
Int. Studg. Shipping and Chartering BC	19%	Architektur BC	51%
Export	0%	Architectural Lighting Design MS	36%
HS Bremen, LE Schiffbau/Meerestechnik		Architektur MS	12%
Schiffbau & Meerestechnik BC	47%	Export	2%
Stud. im Praxisverb. Schiffbau u. Meerestechnik BC	22%	HS Wismar, LE Innenarchitektur	
Int. Studg. Schiffbau & Meerestechnik BC	18%	Innenarchitektur BC	65%
Schiffbau & Meerestechnik MS (i.A.)	4%	Innenarchitektur MS	23%
Export	10%	Export	12%
HAW Hamburg, LE Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau		Bauingenieurwesen (einschl. Vermessungswesen)	
Fahrzeugbau BC	52%	BHT Berlin, LE Bauingenieur- u. Geoinformationswesen	
Flugzeugbau BC	35%	Bauingenieurwesen BC (i.A.)	51%
Fahrzeugbau MS (i.A.)	6%	Kartographie und Geomedien BC (i.A.)	10%
Flugzeugbau MS (i.A.)	5%	Vermessungswesen und Geomatik BC (i.A.)	9%
Fahrzeugbau D-FH (ausgelaufen)	0%	Geoinformation BC (i.A.)	9%
Flugzeugbau D-FH (ausgelaufen)	0%	Geodatenerfassung und -visualisierung MS	5%
Export	1%	Konstruktiver Hoch-/Ingenieurbau MS	3%
HS Wismar, LE Nautik/Verkehrsbetrieb		Urbane Infrastrukturplanung - Verkehr/Wasser MS (i.A.)	2%
Nautik/Verkehrsbetrieb BC	90%	Geoinformation MS (i.A.)	2%
Oper.a.Man.o.Marit.Syst. MS	3%	Export	8%
Export	7%	HS Bremen, LE Bauingenieurwesen	
		Bauingenieurwesen BC	63%
		Int. Studg. Umwelttechnik BC	27%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und deren Studiengänge nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2009

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Int. Studg. Umwelttechnik MS	3%	Integrated Design MS	11%
Bauingenieurwesen MS	2%	Export	1%
Export	4%		
FH Lübeck, LE Bauwesen		HTW Berlin, LE Gestaltung	
Bauingenieurwesen BC	50%	Modedesign BC (i.A.)	30%
Architektur BC	37%	Kommunikationsdesign BC (i.A.)	23%
Architektur MS	8%	Bekleidungstechnik/Konfektion BC (i.A.)	19%
Städtebau/Ortsplanung MS	3%	Museumskunde BC	13%
Bauingenieurwesen MS	2%	Konservierung/Restaurierung/Grabungstechnik BC (i.A.)	10%
Export	1%	Museumsmanagement MS (i.A.)	3%
		Export	0%
HS Magdeburg-Stendal, LE Bauingenieurwesen		HAW Hamburg, LE Design	
Bauingenieurwesen BC	74%	Textil-, Mode-, Kost.Des.BC (i.A.)	20%
Bauingenieurwesen Dualer Stg BC (i.A.)	6%	Illustration BC (i.A.)	19%
Tief- und Verkehrsbau MS (i.A.)	4%	Kommunikationsdesign BC (i.A.)	18%
Energieeffizientes Bauen MS (i.A.)	3%	Illustration und Kommunikationsdesign D-FH (auslfd.)	16%
Berufspädagogik Bautechnik BC (i.A.)	1%	Bekleidungstechnik BC (i.A.)	11%
Export	11%	Textil-, Mode- und Kostümdesign D-FH (auslfd.)	8%
		Illustration und Kommunikationsdesign BC (auslfd.)	7%
HS Magdeburg-Stendal, LE Wasser- und Kreislaufwirtschaft		Export	2%
Wasserwirtschaft BC	46%		
Kreislaufwirtschaft BC	18%	HS Magdeburg-Stendal, LE Industrial Design	
Statistik BC	13%	Industrial Design BC	83%
Ingenieurökologie MS (E)	9%	Interaction Design MS	5%
Wasserwirtschaft MS (i.A.)	2%	Engineering Design MS	4%
Export	12%	Export	8%
HS Neubrandenburg, LE Vermessungswesen		HS Wismar, LE Design	
Geoinformatik BC	50%	Design D-FH	87%
Vermessungswesen BC	29%	Export	13%
Geoinformatik/Geodäsie MS	20%		
Export	1%	HS Wismar, LE Kommunikationsdesign und Medien	
		Kommunikationsdesign und Medien D-FH	91%
HS Wismar, LE Bauingenieurwesen		Export	9%
Bauingenieurwesen BC	90%		
Dualer Studiengang Bauingenieurwesen BC (i.A.)	5%		
Bauingenieurwesen MS	4%		
Export	0%		
Solitäre Ingenieurwissenschaften			
HWR Berlin, LE FB II - Technik (Berufsakademie)			
BA Informatik BC	34%		
BA Maschinenbau BC	28%		
BA Bauwesen BC	28%		
Angewandte industrielle E-Technik (duales System) BC (i.A.)	9%		
Export	0%		
HS Magdeburg-Stendal, LE Sicherheit und Gefahrenabwehr			
Sicherheit und Gefahrenabwehr BC (Teil HS Magdeburg-Stendal)	85%		
Sicherheit und Gefahrenabwehr MS (Teil HS Magdeburg-Stendal)	15%		
Export	0%		
Kunst, Kunstwissenschaft			
Gestaltung			
HS Anhalt, LE Design			
Design BC	88%		

Anhang 4 Methodenbeschreibung

Grundsätze der AKL-Methodik

Im AKL werden hochschulübergreifend vergleichbare Kennzahlen für einzelne Fächer ermittelt. Der Kennzahlenausweis erfolgt auf der Ebene von Lehreinheiten (abgegrenzt in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung). Die Gliederung des Ausweises orientiert sich an der Lehr- und Forschungsbereichen der Hochschulstatistik.

Die Struktur jeder Hochschule wird in Form von Vor- und Endkostenstellen abgebildet. Im Rahmen einer Vollkostenrechnung verrechnet HIS die Kosten einer Hochschule entweder auf die Lehreinheiten und aber auf sonstige Endkostenstellen, deren Kosten nicht in den Vergleich eingehen. Die Kosten der Lehreinheiten werden auf die zentralen Hochschulaufgaben Lehre und Forschung aufgeteilt.

Neben den Kosten werden personelle Ausstattungen sowie Lehrleistungen (SWS, Studienplätze, Studierende, Absolventen) für den Vergleich in Beziehung zueinander gesetzt. Hierfür werden Studierende und Absolventen der einzelnen Studiengänge gewichtet und den Lehreinheiten unter Beachtung der Lehrverflechtung zugerechnet.

Der AKL bietet Ergebnisse nicht nur für Lehreinheiten, sondern auch für Studiengänge. Die Ergebnisse für Studiengänge stehen nur den am Projekt beteiligten Hochschulen und Wissenschaftsressorts zur Verfügung.

Aktuelle Entwicklungen der AKL-Methodik

Gegenwärtig ist der AKL vom vorangeschrittenen **Umstellungsprozess auf das gestufte Studiensystem** geprägt. Die Umstellung verläuft an den beteiligten Hochschulen mit unterschiedlicher Dynamik. Generell ist der Studierendenbesatz inzwischen mehrheitlich von gestuften Abschlüssen geprägt, während die Absolventenzahlen häufig noch von den traditionellen Abschlüssen Diplom, Magister und Staatsexamen dominiert sind.

Vor Einführung des gestuften Studiensystems konnten unterschiedliche Abschlüsse addiert werden, da ihre Kompetenzstufen innerhalb einer Hochschulart (z. B. an Universitäten: Diplom, Magister, Staatsexamen) als „gleichwertig“ anzusehen waren. Die im AKL definierten Vollzeitgewichte dienten lediglich der Addition von Kombinations-, Teil- und Teilzeitstudiengängen. Eine Addition von Abschlüssen unterschiedlicher Kompetenzstufen (z. B. Universitäts- und Fachhochschuldiplom) war nicht vorgesehen.

Im gestuften Studiensystem liegen auch innerhalb einer Hochschulart Abschlüsse unterschiedlicher Kompetenzstufen vor (Bachelor, Master, traditionelle Abschlüsse). Eine Addition der Abschlüsse erfordert ein Urteil über deren Wertigkeit zueinander, das jedoch nur unter Beachtung des jeweiligen Verwendungszwecks getroffen werden kann.

Der **Ergebnisausweis** wurde ab dem AKL 2008/2009 auf Basis einer intensiven Diskussion in der Lenkungsgruppe an die Bedingungen des gestuften Studiensystems angepasst.

Studienplatz-, Studierenden- und Absolventengrößen sowie die darauf basierenden Kennzahlen werden nur noch **differenziert nach Abschlusstypen** veröffentlicht. Als Abschlusstypen werden Bachelor, Master sowie weitere Abschlüsse¹⁷ unterschieden.

**Umstellung
auf das gestufte
Studiensystem**

¹⁷ Zu den weiteren Abschlüssen zählen die traditionellen Abschlüsse Diplom, Magister, Kirchliches und Staatsexamen, ferner sonstige Abschlüsse wie Zertifikate sowie Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge, die keinem Masterabschluss entsprechen.

Die Kennzahl „Lehrkosten je Studienplatz“ stellt (differenziert nach Abschlusstypen) die Kosten eines einzelnen Studienplatzes dar, es wird damit jedoch **keine Aussage über die Zahl der Studienplätze** getroffen.

Die Lehre ist (wie oben ausgeführt) schon weitgehend durch die gestuften Studiengänge, die Absolventenzahlen dagegen von traditionellen Abschlüssen dominiert. Somit liegt keine hinreichende Korrelation zwischen den aktuellen Kosten und den Absolventengrößen vor. Letztere spiegeln die Studienbedingungen der Vorjahre wider. Daher erfolgte im AKL 2008/2009 **kein Ausweis der Kennzahl „Lehrkosten je Absolvent“**.

Drittmittel- abgrenzung

Die **Drittmittelabgrenzung** wurde ab dem AKL 2008/2009 dahingehend vereinfacht, dass Mittel für Stiftungsprofessuren ohne separaten Ausweis zu den Drittmitteln zählen.

Abschreibungen/ Investitionen

Wie bisher werden **Investitionsdurchschnitte** als ausgabeorientierte Annäherung an Abschreibungen berechnet. Seit dem AKL 2008 werden dabei alle investiven Ausgaben (bzw. Zugänge zum Anlagevermögen) über einen einheitlichen Zeitraum von i. d. R. vier Jahren gemittelt und die frühere gesonderte Erfassung von Großgeräten entfällt.

Alternativ können auch die von einer Hochschule berechneten **Abschreibungen** verwendet werden, sofern diese in einer für den AKL geeigneten Form vorliegen.

Studierendenzahl bei ungerader Regelstudienzeit

Um für **Studiengänge mit ungerader Regelstudienzeit** eine für das gesamte Studienjahr repräsentative Studierendenzahl ausweisen zu können, wurde zum AKL 2009 eine Korrektur der Fachfallgewichtung eingeführt (vgl. weiter unten in diesem Anhang).

Kostenstellen

HIS definiert spezifisch für jede Hochschule **AKL-Kostenstellen**. Diese basieren auf einer Verdichtung der in den Finanz- und Personaldaten der Hochschule enthaltenen organisatorischen Gliederungen.

Lehreinheiten („LE“) dienen als Endkostenstellen sowie als Vergleichsobjekte für den hochschulübergreifenden Vergleich. Sie werden im AKL in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der einzelnen Hochschulen definiert. **Sonstige Endkostenstellen** dienen dem Ausschluss von Sontatbeständen aus dem Kennzahlenvergleich.

Die Kosten der **Vor- und Hilfskostenstellen** gehen über Umlagen (vgl. weiter unten in diesem Anhang) in die Kennzahlen ein. Zusätzlich werden Beschäftigungsverhältnisse und Drittmittel von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene sowie ggf. von Forschungskostenstellen auf Lehreinheiten verrechnet. Dadurch sollen die Personalausstattung und der Drittmittelerfolg der Professoren unabhängig von unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden.

Kostenarten

Mittelherkunft

Nach Art der Mittelherkunft werden Kosten aus Landes- und Sondermitteln sowie Drittmittel unterschieden. Während Landesmittel der Grundfinanzierung der Hochschule entsprechen, stammen Sondermittel aus separaten Finanzierungsquellen (vornehmlich des Landes) oder aus allgemeinen Studienbeiträgen. Zur Abgrenzung der Sonder- und Drittmittel vgl. Abbildung A.1.

HIS nimmt eine weitere Unterteilung der Mittel nach Kostenarten vor. Diese wird jedoch in der vorliegenden Veröffentlichung nicht differenziert dargestellt, sondern steht den Projektpartnern für weitergehende Auswertungen zur Verfügung.

Die kennzahlenrelevanten **Kosten aus Landes- und Sondermitteln** werden in Kostenarten für laufende Sachkosten, für Abschreibungen bzw. Investitionen sowie für Personal unterschieden.

Abschreibungen werden als Durchschnitt der investiven Ausgaben (bzw. der Zugänge zum Anlagevermögen) über i. d. R. vier Jahre angenähert. Alternativ können auch die von einer Hochschule berechneten **Abschreibungen** verwendet werden, sofern diese in einer für den AKL geeigneten Form vorliegen.

Die **Personalkosten** sollen möglichst unmittelbar aus den Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) für Personal abgeleitet werden. Sofern die Datenlage und/oder Datenschutzauflagen dies nicht zulassen, erfolgt eine Kalkulation auf Basis der Beschäftigtendaten (vgl. weiter unten in diesem Anhang). In diesem Fall werden die vorliegenden Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) für Personal durch die Kalkulation ersetzt. Die Ausgaben bzw. Aufwendungen für Lehrbeauftragte, Gastprofessoren, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte werden grundsätzlich ohne Kalkulation als sonstige Personalkosten berücksichtigt.

Drittmittel stellen einen Leistungsindikator vor allem für die Forschung dar. Sie werden weitestgehend gemäß der amtlichen Hochschulstatistik abgegrenzt. Als Teil der Drittmittel werden Mittel der DFG sowie Mittel für internationale Zwecke gesondert erfasst. Ansonsten erfolgt (anders als bei Landes- und Sondermitteln) keine Unterteilung nach Verwendungszwecken.

Ein Teil der Ausgaben bzw. Aufwendungen wird im AKL nicht berücksichtigt. Für diese **ausgeschlossenen Mittel** ist entweder die Datenlage zwischen den Ländern zu heterogen, um vergleichbare Kosten ermitteln zu können, oder die AKL-Lenkungsgruppe hat sich zwecks Interpretierbarkeit der Ergebnisse gegen deren Einbezug entschieden. Dazu zählen z. B. Versorgungslasten (Beihilfen und Versorgungsrückstellungen für Beamte, Emeritenbezüge), Gebäudemieten, bauliche Investitionen, Bauunterhaltung und Bewirtschaftungskosten.

Desgleichen werden **durchlaufende Posten** aus den Kennzahlen ausgeschlossen. Dies kann z. B. **Erstattungen** für die Tätigkeit von Professoren an externen Forschungseinrichtungen sowie private Telefonate, Druckereikosten oder von Studierenden zu tragende Exkursionskosten betreffen. Zum diesem Zwecks kann ggf. die Erfassung entsprechender Einnahmen bzw. Erlöse erforderlich sein.

Kosten aus Landes- und Sondermitteln

Drittmittel

ausgeschlossene Mittel

Abbildung A.1 Differenzierung der Mittelherkunft im AKL

Sondermittel
<ul style="list-style-type: none"> – Mittel aus Zentralkapiteln des Landes – Sonderprogramme des Landes, die nur für die Hochschulen des Landes bestimmt sind (z. B. Landesgraduiertenförderung, Modellversuche, Überlastprogramme usw.) – Mittel anderer Ressorts/Kapitel des Landes, soweit nur für Hochschulen des Landes bestimmt – Programme der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) – Mittel der Bundesanstalt für Arbeit – Europ. Fonds für Regionale Entwicklung/Europäischer Sozialfonds (EFRE/ESF), soweit investiv
Drittmittel
<ul style="list-style-type: none"> – über den Hochschulhaushalt laufende Mittel folgender Mittelgeber: – andere Ressorts des Landes, soweit projekt- und forschungsbezogen und in wettbewerblicher Ausschreibung offen auch für Hochschulen anderer Länder bzw. andere Forschungsträger – andere Länder, Bund, DFG und sonstige öffentliche Mittelgeber, soweit nicht Sondermittel – private Mittelgeber und Stiftungen, einschl. Auftragsforschung, Geldspenden und Stipendien, soweit nicht für Internationalisierung bzw. nicht zu Drittmitteln zählend – EU, soweit nicht Drittmittel Internationalisierung oder EFRE/ESF-Investitionen – Mittel für Stiftungsprofessuren sowie Fremdfinanzierung kapazitätsrelevanter Studiengänge
<ul style="list-style-type: none"> – nicht-monetäre Leistungen (Wert ist ggf. plausibel einzuschätzen): – DFG-Leihgeräte, Sachspenden für Forschung (aber ohne Schenkung von Gebäuden)
Drittmittel, darunter Internationalisierung
<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus, Sokrates, Stibet, sonstige DAAD-Mittel
nicht zu den Drittmitteln zählend
<ul style="list-style-type: none"> – folgende im Hochschulhaushalt verbuchten Mittel: – durchlaufende Posten (z. B. Weiterleitung von Drittmitteln an externe Projektpartner oder Umsatzsteuer auf Projekte der Auftragsforschung) – Verwaltungsgebühren, Entgelte für die Nutzung von Hochschuleinrichtungen durch Dritte – Erlöse aus Gutachten (z. B. für Materialprüfung), Patenten, Verkäufen, Werbung, Zinserträgen – Teilnehmerbeiträge und -gebühren (für Studiengänge, Weiterbildung, Tagungen usw.)
<ul style="list-style-type: none"> – alle außerhalb des Hochschulhaushalts verbuchten Mittel, soweit nicht Sondermittel – z. B. Mittel von An-Instituten, privatrechtlichen Gesellschaften usw.

Aufteilung der Kosten auf Lehre und Forschung

Ein charakteristisches Merkmal des AKL ist die Aufteilung der Kosten aus Landes- und Sondermitteln auf die primären Hochschulaufgaben **Lehre und Forschung**.

Die Aufteilung lehnt sich an die Lehrverpflichtungen an. Für Fachhochschulen wird bei einem Lehrdeputat der Professoren von 18 SWS grundsätzlich mit einem pauschalen Anteil der Lehre von 95% gerechnet.

Davon abweichend können einzelne Kostenpositionen (z. B. spezielle Förderprogramme des Landes) ausschließlich der Forschung zugerechnet werden. Dies führt in diesem Bericht bspw. an der FH Westküste in Heide in der Lehreinheit Betriebswirtschaft zu einem Forschungskoeffizienten von 13 %.

Auch umgelegte Kosten von Vorkostenstellen können nach speziellen Koeffizienten aufgeteilt werden. Es kann z. B. sinnvoll sein, die Studierendenverwaltung nur der Lehre, das Dezernat Forschungsangelegenheiten dagegen nur der Forschung zuzurechnen.

Aufgrund dieser Vorgehensweise können die Anteile von Lehre und Forschung der einzelnen Lehreinheiten einer Hochschule unterschiedlich sein. Die Anteile sind in den Ergebnistabellen dieses Berichts ausgewiesen.

Beschäftigungsverhältnisse und Personalkosten

Die Erfassung von Beschäftigungsverhältnissen und Personalkosten erfolgt differenziert für Professoren, sonstiges wissenschaftliches Personal und nicht-wissenschaftliches Personal. Letzteres umfasst Verwaltungs-, Bibliotheks-, technisches, EDV- und sonstiges Personal. Diese Unterscheidung basiert auf den Merkmalen Mittelherkunft (z. B. Kapitel, Fonds), Mittelverwendung (z. B. Titel, Konto) sowie Amts- und Dienstbezeichnung gemäß Hochschulstatistik.

Aus den Angaben zu den Beschäftigungsverhältnissen berechnet HIS **Beschäftigten-Vollzeitäquivalente (VZÄ)**. Personen mit einer Beschäftigungsdauer von weniger als einem Jahr und/oder einer verringerter Arbeitszeit werden somit nur anteilig gezählt. Beschäftigte in Altersteilzeit werden mit dem Arbeitszeitanteil erfasst, zu dem sie der Hochschule tatsächlich zur Verfügung stehen. Die Vollzeitäquivalente sind die Basis aller personalbezogenen Kennzahlen wie Betreuungsrelationen, Personalausstattungen oder Drittmittel je Professor.

Zusätzlich zur weiter unten dargestellten Kostenumlage erfolgt eine **Verrechnung von Beschäftigungsverhältnissen** von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene (sowie ggf. von Forschungskostenstellen) auf Lehreinheiten. Dadurch soll die Personalausstattung der Professoren unabhängig von unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden. Die Kosten der verrechneten Beschäftigungsverhältnisse gelten für die Lehreinheit als direkte Personalkosten.

Tätigkeit für hochschulexterne Einrichtungen wird durch anteilige Umbuchung der Vollzeitäquivalente auf sonstige Endkostenstellen berücksichtigt.

Die **Personalkosten aus Landes- und Sondermitteln** entstammen für Beamte und Arbeitnehmer je nach Datenlage entweder unmittelbar den **Ist-Ausgaben** (bzw. -Aufwendungen) oder aber einer von HIS vorgenommenen **Kalkulation**. Beide Verfahren stellen sicher, dass sich strukturelle Unterschiede zwischen den Hochschulen in den Kennzahlen widerspiegeln.

Eine ggf. erforderliche Kalkulation der Personalkosten erfolgt durch Multiplikation der Vollzeitäquivalente mit (möglichst hochschuleigenen) Kalkulationssätzen je Besoldungs- und Entgeltgruppe. Dies nivelliert tarifliche Einflüsse von Alter, Beschäftigungsdauer und Familienstand,

**Beschäftigten-
Vollzeitäquivalente**

**Ist-Kosten vs.
Kalkulation**

aber auch von Leistungszulagen u. dgl. zwischen den Kostenstellen einer Hochschule. Das Kalkulationsergebnis wird so angepasst, dass es in Summe je Hochschule dem Niveau der Personal-Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) entspricht.

Drittmittelpersonal	Drittmittelpersonal wird ebenfalls in Vollzeitäquivalenten ausgezählt. Monetär wird dieses Personal in der Kostenart „Drittmittel“ über die Personal-Ist-Ausgaben bzw. -Aufwendungen (und grundsätzlich nicht durch Kalkulation) erfasst.
sonstige Personalkosten	Für Hilfskräfte, Auszubildende und ABM-Kräfte werden grundsätzlich keine Vollzeitäquivalente berechnet. Ferner erfolgt für diese Personengruppen sowie für Lehrbeauftragte grundsätzlich keine Kostenkalkulation. Vielmehr werden die Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) als Sonstige Personalkosten gezählt. Ebenso wird für Gastprofessoren vorgegangen, soweit sie keine regulären Lehraufgaben übernehmen. Andernfalls werden sie als Vollzeitäquivalente zum sonstigen wissenschaftlichen Personal gezählt.
Lehraufträge	Lehrauftragsstunden werden in Beschäftigten-Vollzeitäquivalente umgerechnet, um sie als Teil des wissenschaftlichen Personals in den Betreuungsrelationen berücksichtigen zu können. Für Fachhochschulen werden 22 SWS Lehraufträge als eine Vollbeschäftigung je Semester gezählt. Die Betreuung durch Lehrbeauftragte wird somit berücksichtigt, aber nicht mit Betreuung durch Professoren gleichgesetzt.

Kostenumlage

Die Kosten von Vorkostenstellen werden in einem **Stufenleiterverfahren** umgelegt. Neben Lehreinheiten und sonstigen Endkostenstellen können auch Vorkostenstellen Umlagen empfangen, sofern sie selbst in nachfolgenden Stufen umgelegt werden.

Für die Wahl der **Umlageschlüssel** bestehen allgemeine Vorgaben, die an die Situation der einzelnen Hochschule angepasst werden können. Das betrifft sowohl das Verteilkriterium selbst (z. B. Personal, Studierende usw.) als auch den Empfängerkreis (z. B. keine Umlage auf Endkostenstellen, welche die umzulegende Einrichtung nicht nutzen).

Drittmittel werden nur dann auf Lehreinheiten umgelegt, wenn diese an der Einwerbung der Drittmittel beteiligt waren. Es wird angenommen, dass dies bei Drittmitteln von Fachbereichs- und Fakultätsvorkostenstellen sowie von Forschungsvorkostenstellen grundsätzlich der Fall ist.

Studium

Definition von Studiengängen	Für den AKL definiert HIS Studiengänge in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der Hochschule. Es erfolgen textliche Kennzeichnungen z. B. im Aufbau befindlicher und auslaufender Studiengänge (i. A. bzw. auslfd.). Analog der Kapazitätsrechnung ist jeder Studiengang einer Lehreinheit zugeordnet. HIS übernimmt die Angaben der Hochschule zu Regelstudienzeit, Leistungspunkten, Aufnahmekapazität (gemäß Kapazitätsverordnung ohne Schwundausgleich) und Lehrverflechtung. Falls für die Zwecke des AKL methodisch erforderlich, rechnet HIS die Werte in geeigneter Weise um.
-------------------------------------	--

Die Studierenden- und Absolventenfälle ordnet HIS den Studiengängen zu. Exmatrikulierte, Beurlaubte, Gasthörer und Promovierende werden nicht gezählt. Sind Studierende in mehreren Vollstudiengängen eingeschrieben, werden nur die ersten zwei Vollstudiengänge gezählt.

Für die Kennzahlen werden nur **Studierende innerhalb der Regelstudienzeit** ausgezählt. Grund ist die Annahme, dass die Lehrnachfrage eines Studierenden bei längerem Studium nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen anderen Zeitraum verteilt wird.

Absolventenzahlen werden über zwei Jahre gemittelt, um Zufallsschwankungen auszugleichen. Falls es sich im Vorjahr um den ersten regulären (als nicht repräsentativ anzusehenden) Absolventenjahrgang eines neuen Studiengangs handelt, wird nur der Absolventenjahrgang des Berichtsjahres (ohne Durchschnitt mit dem Vorjahr) gezählt. Auch für ausgelaufene Studiengänge wird im Allgemeinen kein Durchschnitt berechnet. Ausnahme: Falls die letzte Studierendekohorte eines Studiengangs im Berichtsjahr die Regelstudienzeit durchlaufen hat, ist der Studiengang ausgelaufen, die Absolventenzahlen sind jedoch letztmalig als repräsentativ anzusehen und werden daher gemittelt.

Für ein aus mehreren Fächern bestehendes **Kombinationsstudium** (z. B. Haupt- und Nebenfach, Unterrichtsfächer) werden fachlich abgegrenzte **Teilstudiengänge** definiert. Die Vollzeitgewichtung solcher Studiengänge wird weiter unten thematisiert.

Teilstudiengänge traditioneller Abschlüsse (Magister, Lehramt Staatsexamen) werden stets als Hauptfachstudiengänge definiert. Studienfächer, die nur als Nebenfach u. dgl. studiert werden können, werden dazu in entsprechende Hauptfachstudiengänge umgewichtet (vgl. Fachfallgewichtung unten) und textlich gekennzeichnet („NF hoch“).

Teilstudiengänge gestufter Abschlüsse (Bachelor, Master) werden wegen erhöhter Modellvielfalt nicht in einheitliche „Hauptfachstudiengänge“ umgerechnet, sondern mit der Zahl der jeweils zu erbringenden Leistungspunkte (LP) textlich gekennzeichnet.

Werden Studiengänge in **Kooperation mit anderen Hochschulen** oder externen Einrichtungen angeboten, definiert HIS ebenfalls Teilstudiengänge, welche nur den von der Hochschule betreuten Anteil repräsentieren, und kennzeichnet diese entsprechend.

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Studiengängen und Lehreinheiten ist ein reines Auszählen von Studierenden- und Absolventenfällen nicht ausreichend.

Auf Ebene einzelner Studiengänge erfolgt eine Gewichtung in **Fachfalläquivalente** (FFÄ). Werden einem AKL-Studiengang Studierende oder Absolventen mit abweichender Studierintensität zugeordnet (z. B. Nebenfachfälle zu einem Hauptfachstudiengang), entspricht das FFÄ-Gewicht dem Verhältnis dieser Abweichung (z. B. Lehrnachfrage im Nebenfach geteilt durch Lehrnachfrage im Hauptfach).

Im AKL werden die Studierendendaten eines Wintersemesters stellvertretend für ein ganzes Studienjahr ausgewertet. Für **Studiengänge mit ungerader Regelstudienzeit** ist – sofern sie nicht gleichmäßig sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester aufnehmen – jedoch Folgendes zu beachten: Bei Aufnahme ausschließlich zum Wintersemester ist je eine der eingeschriebenen Studierendekohorten als stellvertretend für nur ein halbes Studienjahr anzusehen. Umgekehrt steht bei Aufnahme ausschließlich zum Sommersemester je eine der Kohorten stellvertretend für eineinhalb Studienjahre. Bei ungleichmäßiger Aufnahme in beiden Semestern überlagern sich beide Effekte.

Ohne Korrektur fielen die Studierendenzahlen im AKL für Studiengänge mit ausschließlicher oder vorrangiger Aufnahme im Wintersemester zu hoch (vgl. Abbildung A.2, Zeilen 2 und 4), bzw. für Studiengänge mit ausschließlicher oder vorrangiger Aufnahme im Sommersemester zu niedrig aus (vgl. Zeilen 3 und 5). Referenz für die korrekte Ermittlung des Studierendenbesatzes ist eine gleichmäßige Aufnahme zum Winter- und zum Sommersemester (vgl. Zeile 1).

Teilstudiengänge

Studiengänge: Fachfallgewichtung

Abbildung A.2 Zählung von Studierenden in Studiengängen mit ungerader Regelstudienzeit (im Beispiel 7 Semester Regelstudienzeit)

Zeile	Aufnahme pro Jahr	Studierende (Fachfälle) je Fachsemester							Studierende in der RSZ
		1	2	3	4	5	6	7	
1	40, je 20 pro Semester	20	20	20	20	20	20	20	140
2	40 nur im WS	40		40		40		40	160
3	40 nur im SS		40		40		40		120
4	30 im WS, 10 im SS	30	10	30	10	30	10	30	150
5	10 im WS, 30 im SS	10	30	10	30	10	30	10	130

Zwecks Korrektur wird je eine Kohorte eines betroffenen Studiengangs fachfallgewichtet: Bei Zulassung nur zum Wintersemester werden Studierende im letzten (ungeraden) Regelstudienzeitsemester mit 0,5 gewichtet (vgl. Abbildung A.3, Zeile 2). Bei Zulassung nur zum Sommersemester werden Studierende im vorletzten (geraden) Fachsemester mit 1,5 gewichtet (vgl. Zeile 3). Bei ungleichmäßiger Aufnahme zum Winter- und Sommersemester erfolgen beide Gewichtungen (vgl. Zeilen 4 und 5).

Die Gewichtung erfolgt im (vor-) letzten Fachsemester (und nicht z. B. im ersten und zweiten Fachsemester), um die Zählung von Studienanfängern möglichst unbeeinflusst zu lassen. Erstsemester bleiben dadurch stets ungewichtet. Eine eventuelle Gewichtung von Zweitsemestern bei dreisemestrigen Studiengängen wird zwar bei der Zählung des Studierendenbesatzes, aber nicht bei der Zählung der Studienanfänger berücksichtigt.

Abbildung A.3 Korrigierte Zählung von Studierenden in Studiengängen mit ungerader Regelstudienzeit (Korrektur durch Fachfallgewichtung)

Zeile	Aufnahme pro Jahr	Studierende (Fachfälle) je Fachsemester							Studierende in der RSZ
		1	2	3	4	5	6	7	
1	40, je 20 pro Semester	20	20	20	20	20	20	20	140
2	40 nur im WS	40		40		40		40*0,5	140
3	40 nur im SS		40		40		40*1,5		140
4	30 im WS, 10 im SS	30	10	30	10	30	10*1,5	30*0,5	140
5	30 im WS, 10 im SS	10	30	10	30	10	30*1,5	10*0,5	140

Studiengänge: Vollzeitgewichtung

Eine vergleichbare Addition von Voll-, Teil- und Teilzeitstudiengängen erfordert eine Gewichtung in **Vollzeitäquivalente (VZÄ)**. Seit dem AKL 2006 sind die Leistungspunkte (LP) die vorherrschende Referenz für die Vollzeitgewichtung.

Für nicht modularisierte Studiengänge nimmt HIS die Gewichtung pauschal, z. B. anhand der von den Studierenden gemäß Studienordnung zu erbringenden Semesterwochenstunden vor.

Ein modularisiertes Vollzeitstudium erfordert 30 LP je Semester. Ein **Teilzeit**studiengang verteilt das Studienprogramm über eine längere Regelstudienzeit bei weniger als 30 LP je Semester. Da der Abschluss eines Teilzeitstudiengangs gegenüber einem Vollzeitstudiengang gleichwer-

tig ist, werden nicht die Absolventen, sondern lediglich die Studierenden in Teilzeitstudiengängen wie folgt gewichtet:

$$VZ\ddot{A} - \text{Gewicht}_{\text{Studierende Teilzeitstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte}}{\text{Regelstudienzeit in Sem.}} \bigg/ 30$$

Teilstudiengänge führen nicht für sich allein, sondern erst in Kombination mit weiteren Teilstudiengängen zu einem vollständigen Abschluss. Es sind daher sowohl die Studierenden als auch die Absolventen von Teilstudiengängen zu gewichten.

Die Vollzeitgewichte der einzelnen Teilstudiengänge sind so zu setzen, dass ihre Summe über alle Teilstudiengänge eines gesamten Studiums 1,0 entspricht. Die Referenz für die Gewichtung sind die jeweils zu erbringenden Leistungspunkte:

$$VZ\ddot{A} - \text{Gewicht}_{\text{Teilstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte Teilstudiengang}}{\text{Leistungspunkte Gesamtstudium}}$$

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Lehreinheiten ist (zusätzlich zur FFÄ- und VZÄ-Gewichtung) eine **Dienstleistungskorrektur (DLK)** erforderlich. Der Kennzahlenvergleich basiert ausschließlich auf vollzeit- und dienstleistungsgewichteten Größen.

**Lehreinheiten:
Dienstleistungs-
korrektur**

Die Studierenden- und Absolventenzahlen der Lehreinheiten werden dazu von HIS mit Dienstleistungskoeffizienten gewichtet. Diese Koeffizienten drücken aus, in welchem Umfang eine Lehreinheit „eigene“ und „fremde“ Studiengänge mit Lehre versorgt bzw. „eigene“ Studiengänge auch von anderen Lehreinheiten versorgt werden. Werte > 1 bedeuten „Lehr**export**überschuss“, Werte < 1 dagegen „Lehr**import**überschuss“. Ein Wert = 1 bedeutet ausgeglichenen Export/Import oder aber Autarkie. Die Summe der ungewichteten und die Summe der dienstleistungsgewichteten Vollzeitäquivalente für eine Hochschule können in geringem Umfang differieren.

Bisher waren einheitliche Dienstleistungskoeffizienten für Studierenden- und Absolventenzahlen einer Lehreinheit ausreichend. Durch die Umstellung auf gestufte Studiengänge kann ein einheitlicher Koeffizient jedoch zu unplausiblen Verzerrungen führen. Die Dienstleistungskoeffizienten werden daher seit dem AKL 2008/2009 je Lehreinheit nach Abschlusstypen sowie nach Studierenden und Absolventen differenziert ermittelt.

Basis für die Berechnung der Dienstleistungskoeffizienten ist die **Lehrverflechtung** zwischen den Studiengängen und Lehreinheiten in Form von Curricularanteilen (CA). HIS berechnet die Lehrnachfrage je Studiengang durch Multiplikation der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (in Fachfalläquivalenten) mit dem jeweiligen CA-Wert pro Jahr. Für die Dienstleistungsgewichtung der Absolventen wird analog die Lehrnachfrage der Absolventen berechnet.

**Lehreinheiten:
Lehrnachfrage und
Auslastung**

Diese rechnerische Lehrnachfrage wird ferner auf das unbereinigte Lehrangebot (nach KapVO) bezogen, um die **Auslastung einer Lehreinheit** zu ermitteln:

$$\text{Auslastung}_{LE} = \frac{\text{Lehrnachfrage}_{LE}}{\text{unbereinigtes Lehrangebot}_{LE}}$$

$$\text{mit: } \text{Lehrnachfrage}_{LE} = \sum_{i=1}^{p+q} \text{Studierende in der RSZ}_{Stg\ i} \times \frac{CA_{Stg\ i;LE}}{RSZ_{Stg\ i}}$$

mit: $p + q$ Die der betrachteten Lehreinheit LE zugeordneten (p) und nicht zugeordneten (q) Studiengänge

$\text{Studierende in der RSZ}_{Stg\ i}$ Studierende (FFÄ) innerhalb der Regelstudienzeit im Studiengang i

$\frac{CA_{Stg\ i;LE}}{RSZ_{Stg\ i}}$ Curricularanteilswert des Studiengangs i in der Lehreinheit LE geteilt durch die Regelstudienzeit des Studiengangs i in Jahren (= Lehrbedarf je Stud. und Jahr)

Lehreinheiten: Lehrkosten je Studierende

Wie bereits in weiter oben dargestellt, werden die Kennzahlen für Studierende, Studienplätze und Absolventen seit dem AKL 2008/2009 nur noch nach Abschlusstypen getrennt ausgewiesen.

Für die Kennzahl „**Lehrkosten je Studierende und Abschlusstyp**“ teilt HIS die Lehrkosten einer Lehreinheit im Verhältnis der Lehrnachfrage auf die Abschlusstypen auf:

$$\frac{\text{Lehrkosten}}{\text{Studierende}_{Abschluss}} = \frac{\text{Lehrkosten}_{insg.} \times \frac{\text{Lehrnachfrage}_{Abschluss}}{\text{Lehrnachfrage}_{insg.}}}{\text{Studierende}_{Abschluss}}$$

mit: $\text{Studierende}_{Abschluss}$ Studierende i. d. Regelstudienzeit je betrachtetem Abschlusstyp, vollzeit- und dienstleistungsgewichtet

Lehreinheiten: Lehrkosten je Studienplatz

Die Kennzahl „**Lehrkosten je Studienplatz und Abschlusstyp**“ soll ausdrücken, wie viel die Betreuung eines Studierenden **bei Vollausslastung** kosten würde. Dazu multipliziert HIS die Lehrkosten je Studierenden und Abschlusstyp mit der Auslastung. Diese Formel ermöglicht einen näherungsweise Vergleich der Ausstattung von Studienplätzen.

Aus der Umstellungsphase auf das gestufte Studiensystem resultieren jedoch folgende einschränkenden Bedingungen: Die Lehrnachfrage repräsentiert den aktuellen (nicht den angestrebten) Mix von Abschlüssen, die kapazitätsrechnerischen Setzungen sind häufig noch nicht hinreichend stabil und die Datenlage erlaubt nur die Annahme einer einheitlichen Auslastung aller Abschlüsse innerhalb einer Lehreinheit.

Aufgrund dieser Einschränkungen wird – anders als bisher im AKL – keine Aussage über die Anzahl der Studienplätze einer Lehreinheit getroffen (weder insgesamt noch je Abschlusstyp).

$$\frac{\text{Lehrkosten}}{\text{Studienplatz}_{Abschluss}} = \frac{\text{Lehrkosten}}{\text{Studierende}_{Abschluss}} \times \text{Auslastung}_{LE}$$

Anhang 5 Glossar

Grunddaten für Lehreinheiten

Absolventen (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Absolventenzahlen berechnete und dienstleistungsbereinigte Vollzeitäquivalente. – Die Vollzeitgewichtung dient der Addition von Absolventen in Voll-, Teil- und Teilzeitstudiengängen. – Die Dienstleistungskorrektur (Gewichtung mit Dienstleistungskoeffizienten) berücksichtigt die Lehrverflechtung innerhalb der Hochschule. – Durchschnitt aus zwei Jahren zwecks Glättung zufälliger Schwankungen. – Ausweis nach Abschlusstypen getrennt (siehe „Bachelor“, „Master“, „weitere Abschlüsse“).
Bachelor	<ul style="list-style-type: none"> – Absolventen und Studierende mit Abschluss Bachelor. – Einschließlich Lehramt Bachelor.
Beschäftigtenvollzeitäquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Berechnet aus Jahresverlaufsdaten für im Erhebungsjahr bestehende Beschäftigungsverhältnisse. – Die Berechnung basiert auf der jahresanteiligen Beschäftigungsdauer und der anteiligen tariflichen Arbeitszeit.
Drittmittel in EUR	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgaben bzw. Aufwand aus von Dritten stammenden Mitteln. – Keine Unterscheidung nach Verwendungsart (z. B. Sach- vs. Personalkosten). Zum Umfang des aus Drittmitteln finanzierten Personaleinsatzes siehe „Drittmittelpersonal“. – Drittmittel gelten als Leistungsindikator insbesondere für die Forschung. Drittmittel können aber auch anderen Zwecken (z. B. Internationalisierung, Stiftungsprofessuren) dienen.
Drittmittelpersonal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Aus Drittmitteln finanziertes Personal. – Stellt dar, wie viel Beschäftigung zusätzlich durch Leistung der Lehreinheit bei der Einwerbung von Drittmitteln geschaffen wird. – In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ).
Kosten insgesamt (auch: Gesamtkosten) in EUR	<ul style="list-style-type: none"> – Summe aller der Lehreinheit direkt oder durch Umlage zugerechneten Kosten aus Landes- und Sondermitteln. – <u>Ohne</u> Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten. – <u>Ohne</u> Drittmittel.

Grunddaten für Lehreinheiten

Kosten insgesamt, davon für Lehre bzw. Forschung in EUR	<ul style="list-style-type: none"> – Die Kosten aus Landes- und Sondermitteln werden auf die Aufgabenbereiche Lehre und Forschung aufgeteilt. – Aufteilung i. d. R. über normative, am Lehrdeputat orientierte Koeffizienten. Zusätzlich individuelle Aufteilung einzelner Positionen, sofern eindeutig identifizierbar. – Die Anteile von Lehre und Forschung an den Kosten insgesamt addieren sich zu 100 %.
Landesmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Grundausrüstung von Seiten des Hochschulträgers, ggf. auch im Rahmen von Budgetierungsmodellen. – Bestandteil der Kosten insgesamt.
Lehrangebot in SWS im Jahr	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe „unbereinigtes Lehrangebot“.
Lehraufträge (SWS bzw. VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für den Anteil nebenberuflicher Lehre. – Die Lehraufträge in SWS werden spezifisch für jede Hochschulart in Vollzeitäquivalente (VZÄ) umgerechnet. – An Fachhochschulen werden 22 SWS je Semester als ein Beschäftigten-Vollzeitäquivalent gezählt. – Betreuungsrelationen beziehen sich auf wissenschaftliches Personal <u>einschließlich</u> Lehraufträgen.
Lehrexport (SWS)	<ul style="list-style-type: none"> – Lehrnachfrage von den einer Lehreinheit nicht zugeordneten Studiengängen.
Lehrkosten in EUR	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe „Kosten insgesamt, davon für Lehre“.
Lehrnachfrage (SWS)	<ul style="list-style-type: none"> – Je Studierenden definiert durch den Curricularwert. – Je Studiengang und Lehreinheit errechnet aus den Studierenden i. d. RSZ (in Fachfällen bzw. -äquivalenten) multipliziert mit dem Curricularanteil (CA) des Studiengangs in der Lehreinheit pro Jahr. – Die an eine Lehreinheit gerichtete Lehrnachfrage umfasst die der Lehreinheit zugeordneten Studiengänge und nicht zugeordneten Studiengänge (Lehrexport).
Master	<ul style="list-style-type: none"> – Absolventen und Studierende mit Abschluss Master. – Einschließlich Lehramt Master.
nichtwissenschaftliches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – <u>Einschließlich</u> Laboringenieuren, <u>ohne</u> Hilfskräfte. – Die Abgrenzung erfolgt über den Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal. – In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ).

Grunddaten für Lehreinheiten

Professoren (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe einer Lehreinheit. – <u>Einschl.</u> Stiftungsprofessoren bzw. Professoren aus Drittmitteln, <u>ohne</u> Gastprofessoren. – In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) von Professoren.
Sondermittel	<ul style="list-style-type: none"> – Mittel aus besonderen, meist befristeten Programmen. – Mittelgeber ist i. d. R. der Hochschulträger, ggf. gefördert durch den Bund (z. B. GWK) oder die EU (z. B. EFRE/ESF). – Bestandteil der Kosten insgesamt.
sonstiges wissenschaftliches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – <u>Ohne</u> Professoren (aber <u>einschließlich</u> Gastprofessoren), <u>einschließlich</u> Lehrkräften für besondere Aufgaben. – Die Abgrenzung erfolgt über den Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal. – In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ).
Studierende in der Regelstudienzeit (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Aus den Studierendenzahlen berechnete und dienstleistungsbereinigte Vollzeitäquivalente. – Ohne Studierende außerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit (RSZ) aufgrund der Annahme, dass die Lehrnachfrage bei Überschreitung der RSZ nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird. – Die Vollzeitgewichtung dient der Addition von Studierenden in Voll-, Teil- und Teilzeitstudiengängen. – Die Dienstleistungskorrektur (Gewichtung mit Dienstleistungskoeffizienten) berücksichtigt die Lehrverflechtung innerhalb der Hochschule. – Ausweis nach Abschlusstypen getrennt (siehe „Bachelor“, „Master“, „weitere Abschlüsse“).
SWS	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe unbereinigtes Lehrangebot
unbereinigtes Lehrangebot (SWS im Jahr)	<ul style="list-style-type: none"> – Angebotsgröße, ermittelt gemäß Kapazitätsverordnung (KapVO) in Semesterwochenstunden pro Jahr. – Basiert i. d. R. auf Stellen und nicht auf tatsächlich Beschäftigten. Addition der Lehrdeputate gemäß Lehrverpflichtungsverordnung, abzüglich definierter Tatbestände, zuzüglich Lehraufträge (soweit für Pflichtveranstaltungen und nicht als Ersatz vakanter Stellen). – Dient zur Versorgung sowohl der zugeordneten Studiengänge der Lehreinheit (bereinigtes Lehrangebot) als auch der Studiengänge anderer Lehreinheiten (Lehrexport).

Grunddaten für Lehreinheiten

Vollzeitäquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none">– Siehe: Absolventen; Studierende.– Siehe: Beschäftigtenvollzeitäquivalente; Lehraufträge.
weitere Abschlüsse	<ul style="list-style-type: none">– Absolventen und Studierende von Abschlüssen, die nicht Bachelor oder Master entsprechen, v. a. Diplom.
wissenschaftliches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none">– Indikator für die Größe einer Lehreinheit.– Professoren und sonstiges wissenschaftliches Personal <u>einschließlich</u> Lehrkräften für besondere Aufgaben.– Für Betreuungsquoten <u>einschließlich</u> Lehraufträgen.– <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal (aber <u>einschl.</u> Stiftungsprofessoren bzw. Professoren aus Drittmitteln).– In Vollzeitäquivalente umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ).

Kennzahlen für Lehreinheiten

<u>Absolventen</u> wiss. Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Leistungsindikator im Aufgabenbereich Lehre. – Zum wissenschaftlichen Personal zählen hier auch in VZÄ umgerechnete Lehraufträge. – Ausweis je Abschlusstyp (Bachelor, Master, Weitere). – Die Betreuungsquoten je Abschlusstyp können addiert werden, um eine Gesamtbetreuungszahl zu ermitteln.
Anteil Lehrexport an der Lehnachfrage	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Lehrexportintensität einer Lehreinheit. – Anteil der an eine Lehreinheit gerichteten Lehnachfrage fremder Studiengänge an der gesamten Lehnachfrage.
Anteil Lehraufträge am Lehrangebot in %	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Personalstruktur, insbesondere für die Bedeutung nebenberuflicher Lehre. – Tatsächliche Lehrauftragsstunden bezogen auf das (planerische) unbereinigte Lehrangebot.
Anteil Professoren am wissen- schaftlichen Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Personalstruktur. – Dient der Beurteilung von Kostenkennzahlen sowie von professorenbezogenen Kennzahlen.
Auslastung des Lehrangebots in %	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Nutzung der zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungsstunden einer Lehreinheit. – Quotient aus der Lehnachfrage der Studierenden in der Regelstudienzeit und dem unbereinigten Lehrangebot.
<u>Drittmittel</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsindikator, insbesondere für die Forschung. – Gibt Aufschluss über den relativen Umfang der im Betrachtungsjahr verausgabten Drittmittel.
<u>Drittmittelpersonal</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professoren, die aus Leistung bei der Drittmittelinwerbung resultiert.
<u>Kosten für die Forschung</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die aus Landes- und Sondermitteln bereitgestellte Ausstattung für Forschung. – Teilmenge der Kosten insgesamt je Professor.
<u>Kosten insgesamt</u> Professor	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Gesamtausstattung der Professoren. – Kosten aus Landes- und Sondermitteln, <u>ohne</u> Drittmittel. – <u>Ohne</u> Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten.

Kennzahlen für Lehreinheiten

Lehrkosten im Jahr
Studienplatz

- Indikator für die **Ausstattung der Lehre**, hier der **jährlichen Kosten für die Vorhaltung von Studienangeboten**.
- Gibt Aufschluss über die Kosten eines einzelnen Studienplatzes (genauer: eines Studierenden bei Vollausslastung), nicht aber über die Zahl der Studienplätze.
- Je nach Regelstudienzeit unterscheidet sich die Verweildauer der Studierenden zwischen den Lehreinheiten.
- Ausweis je Abschlusstyp (Bachelor, Master).

Lehrkosten im Jahr
Studierende RSZ

- Indikator für die Ausstattung der Lehre, hier der **jährlichen Kosten für die Betreuung eines Studierenden**.
- Dient dem Vergleich der Ausstattung abhängig vom Lehraufwand je Studienplatz und der Auslastung.
- Je nach Regelstudienzeit unterscheidet sich die Verweildauer der Studierenden zwischen den Lehreinheiten.
- Ausweis je Abschlusstyp (Bachelor, Master).

Lehrkosten im Jahr
SWS

- Indikator für die **Ausstattung der Lehre**, hier der **Lehrveranstaltungsstunden** (unbereinigtes Lehrangebot).
- Dient dem Vergleich der Ausstattung unabhängig vom Lehraufwand je Studienplatz.
- Einzige Lehrkostenrelation unabhängig vom Abschlusstyp.

nichtwiss. Personal
Professor

- Indikator für die **personelle Ausstattung der Professoren**.
- Ohne Drittmittelpersonal.

sonst. wiss. Personal
Professor

- Indikator für die **personelle Ausstattung der Professoren**.
- Ohne Lehrbeauftragte, ohne Drittmittelpersonal.

Studierende RSZ
wiss. Personal

- **Betreuungsrelation** als Leistungs- oder Belastungsindikator im Aufgabenbereich Lehre.
- Zum wissenschaftlichen Personal zählen hier auch in VZÄ umgerechnete Lehraufträge.
- Ausweis je Abschlusstyp (Bachelor, Master, Weitere).
- Die Betreuungsquoten je Abschlusstyp können addiert werden, um eine Gesamtbetreuungszahl zu ermitteln.



Frank Dölle

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 349

➔ E-Mail: doelle@his.de



Carsten Deuse

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 353

➔ E-Mail: deuse@his.de



Peter Jenkner

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 352

➔ E-Mail: jenkner@his.de



Dr. Axel Oberschelp

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 448

➔ E-Mail: oberschelp@his.de



Jan Rebenstorf

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 350

➔ E-Mail: rebenstorf@his.de



Dr. Sandra Sanders

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 310

➔ E-Mail: sanders@his.de



Gert Winkelmann

Arbeitsbereich

Steuerung, Finanzierung, Evaluation

Tel.: 0511 1220 451

➔ E-Mail: winkelmann@his.de

HIS, Goserie 9, 30159 Hannover
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 61246

Herausgeber:

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

Postfach 2920 | 30029 Hannover
Tel.: +49(0)511 1220 0 | Fax: +49(0)511 1220 250

Geschäftsführer:

Prof. Dr. Martin Leitner

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | HRB 6489

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE115665155

Verantwortlich:

Prof. Dr. Martin Leitner

Erscheinungsweise:

In der Regel mehrmals im Quartal

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISBN 978-3-86426-000-1

